Die Sprache
der altenglischen Bearbeitung des Evangeliums Nicodemi.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

bei der

Philosophischen Fakultät Sektion I

der

K. Ludwig-Maximilians-Universität München

eingereicht von

August Schmitt,
gepr. Lehramtskandidat
aus
Bayreuth.

Weimar.
Druck von R. Wagner Sohn.
1905.

Al Señor

D. PEDRO DE MUGICA Y ORTIZ DE ZARATE

Catedrático de español en el Seminario Orientalista
anexo á la Universidad de Berlin,

Licenciado en Ciencias
en la Universidad de Madrid

En prenda de verdadero cariño y sincera gratitud, dedica este ensayo

A. SCHMITT.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41549027_0213

Inhalt.

Seite

Einleitung 1
Erster Teil. Vokalismus 7
Erster Abschnitt: Betonte Vokale 7
Kap. I. Kurze Vokale 7
§§ 1—2. ws. a 7
§ 3. ws. a vor Nasalen 8
§§ 4—5. ws. æ . . . . . 11—13
§ 6. ws. e 14
§ 7. ws. i 16
§ 8. ws. o 21
§ 9. ws. u 23
Kap. II. Lange Vokale und Diphthonge 26
§ 10. ws. â 26
§ 11. ws. ǽ = wgm. â 29
§ 12. ws. ǽ < æg + Kons. 30
§ 13. ws. ê = wgm. ê und im Auslaut einsilbiger Wörter gelängtes e 31
§ 14. ws. ê < eg + Kons. 32
§ 15. ws. î 32
§ 16. ws. ô 34
§ 17. ws. û 36
§ 18. ws. ea̋ 37
§ 19. ws. eő 39
Zweiter Abschnitt: Schwach- und unbetonte Vokale . . . 40
§ 20. Kurze Vokale im zweiten Glied von Kompositis 41
§ 21. Lange Vokale und Diphthonge im zweiten Glied von Kompositis 43
§ 22. Besondere Bemerkungen über einige Komposita 45
§ 23. Präfixe 45
§ 24. Suffixe 46
§ 25. Vokalwechsel in Mittel- und Endsilben . . . 47

Seite

§ 26. Das unbetonte e in Mittel- und Endsilben . . 51
§§ 27—29. Synkope . . . . . 52—53
Dritter Abschnitt: Einfluß benachbarter Laute 54
Kap. I. i-Umlaut 54
I. i-Umlaut kurzer Vokale und Diphthonge (§§ 30—37) 54
II. i-Umlaut langer Vokale und Diphthonge (§§ 38—43) 62
Kap. II. a- und u-Umlaut (§§ 44—45) 68
Kap. III. Brechung 69
I. Vor rr und r + Kons. (§§ 46—48) 69
II. Vor ll und l + Kons. (§ 49) 72
III. Vor h (§§ 50—53) 73
Kap. IV. Einfluß der Palatale 74
I. Einfluß vorausgehender Palatale (§§ 54—62) . . 74
II. Einfluß folgender Palatale (§§ 63—65) 77
Kap. V. Einfluß des w 78
I. Einfluß von vorausgehendem w (§§ 66—68) . . 78
II. Einfluß von folgendem w (§§ 69—70) 79
Kap. VI. Kontraktion 80
I. Verschlingen unbetonter Vokale (§§ 71—73) . . 80
II. Dehnungen (§§ 74—75) 81
III. Bildung langer Diphthonge (§ 76) 81
Anhang. Der Gebrauch des Akzentes im N. E. . . . 82
A. Der Gebrauch des Akzentes in A (§ 77) 82
B. Der Gebrauch des Akzentes in B (§§ 78—79) . . 83
Zweiter Teil. Konsonantismus 86
Kap. I. Die Halbvokale (§§ 80—81) 86
Kap. II. Die Liquiden (§§ 82—83) 87
Kap. III. Die Nasale (§§ 84—85) 88
Kap. IV. Die Labiale (§ 86) 91
Kap. V. Die Dentale (§§ 87—91) 92
Kap. VI. Die Palatale und Velare (§§ 92—94) 98
Anhang. Lehn- und Fremdwörter (§ 95) 102
Dritter Teil. Flexion 106
Kap. I. Substantiv (§§ 96—99) 107
Kap. II. Adjektiv (§ 100) 111
Kap. III. Pronomen (§§ 101—103) 113
Kap. IV. Verbum (§§ 104—113) 115
Schluß 123

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis.

Bosw.-Toller = An Anglo-Saxon Dictionary based on the M. S. Collections of the late Joseph Bosworth. Edited and enlarged by Prof. T. N. Toller. Oxford 1882.

W. Braune: Gotische Grammatik[4]. Halle 1895.

Bülbr. = K. D. Bülbring: Altenglisches Elementarbuch. I. Teil: Lautlehre. Heidelberg 1902.

Cook Notes = A. S. Cook: Notes on the Vocalism of Late West Saxon (Transactions of the American Philol. Association XX (1889), S. 175).

Cos. I = P. J. Cosijn: Altwestsächsische Grammatik. Erste Hälfte. Haag 1883.

Cos. II = P. J. Cosijn: Altwestsächsische Grammatik. Zweite Hälfte: Die Flexion. Haag 1886.

Dieter = Laut- und Formenlehre der altgermanischen Dialekte, herausgegeben von F. Dieter. Leipzig 1900.

Max Förster: Zum altenglischen Nicodemus - Evangelium (Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen Band CVII S. 311 ff.).

C. W. M. Grein: Sprachschatz der angelsächsischen Dichter. Kassel und Göttingen. Erster Band 1861. Zweiter Band 1864.

Hulme Spr. Sol. Aug. = W. H. Hulme: Die Sprache der altenglischen Bearbeitung der Soliloquien Augustins. Diss. Darmstadt 1894.

W. H. Hulme: The Old English Version of the Gospel of Nicodemus (Publications of the Modern Language Association of America Vol. XIII. Nr. 4. Baltimore 1898).

W. H. Hulme: The Old English Gospel of Nicodemus (Modern Philology Vol. I Nr. 4 (1904), S. 579 ff.).

Kal. I = M. Kaluza: Historische Grammatik der englischen Sprache. Erster Teil. Berlin 1900.

Kal. II = M. Kaluza: Historische Grammatik der englischen Sprache. Zweiter Teil. Berlin 1901.

Kl. Gr. = Fr. Kluge: Geschichte der englischen Sprache in Pauls Grundriß der germanischen Philologie[2]. Straßburg 1899.

Fr. Kluge: Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte[2]. Halle 1899.

Fr. Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache[6]. Straßburg 1899.

Morsb. = L. Morsbach: Mittelenglische Grammatik. Erste Hälfte. Halle 1896.

Oxf. Dict. = A New English Dictionary on Historical Principles founded mainly on the materials collected by the Philological Society. Edited by Dr. Murray etc. Oxford.

Pogatscher = A. Pogatscher: Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen (Quellen und Forschungen LXIV, Straßburg 1888.

Siev. = E. Sievers: Angelsächsische Grammatik[3]. Halle 1898.

E. Sievers: Abriß der angelsächsischen Grammatik[2]. Halle 1899.

W. M. Skeat: An Etymological Dictionary of the English Language. Oxford 1898.

Stratmann = A Middle-English Dictionary by Fr. H. Stratmann. Revised by H. Bradley. Oxford 1891.

W. Streitberg: Gotisches Elementarbuch. Heidelberg 1900.

W. Streitberg: Urgermanische Grammatik. Heidelberg 1900.

H. E. S. = H. Sweet: A History of English Sounds. Oxford 1888.

Sh. H. E. Gr. = H. Sweet: A Short Historical English Grammar. Oxford 1892.

H. Sweet: The Student's Dictionary of Anglo-Saxon. Oxford 1897.

C. C. Uhlenbeck: Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache[2]. Amsterdam 1900.

R. Wülker: Grundriß zur Geschichte der angelsächsischen Literatur. Leipzig 1885.

R. Wülker: Das Evangelium Nicodemi in der Abendländischen Literatur. Paderborn 1872.

Unter den Apokryphen des Neuen Testamentes hat keine in der Literaturgeschichte des mittelalterlichen Europa eine so bedeutende Rolle gespielt, wie das Evangelium Nicodemi. Ursprünglich war dieses Werk griechisch verfaßt, wurde jedoch gegen Ende des 5. Jahrhunderts ins Lateinische übersetzt und drang in dieser Gestalt bald in sämtliche Länder des christlichen Okzidentes ein. Sehr früh scheint das N. E. in England bekannt gewesen zu sein, wo es schon von Beda erwähnt wird, der übrigens an seiner Echtheit nicht gezweifelt zu haben scheint. Auch auf die christliche Literatur, welche sich in der Folgezeit auf Englands Boden entwickelte, hat das N. E. einen tiefgehenden Einfluß geübt; näheres hierüber findet sich in der Einleitung von Hulmes Ausgabe des ae. N. E. und noch ausführlicher bei Wülker: Das Evangelium Nicodemi in der Abendländischen Literatur.

Bei dem großen Werte, den man damals allgemein dem N. E. beimaß, kann es nicht befremden, daß dasselbe auf Grundlage des lateinischen Textes auch bald Bearbeitungen in ae. Sprache erfuhr, genau so wie dies mit den kanonischen Evangelien der Fall war. An diesen ae. Versionen der vier echten Evangelien hat die wissenschaftliche Welt ein ziemlich großes Interesse genommen, das N. E. dagegen wurde bis jetzt etwas zurückgesetzt und erregte die Aufmerksamkeit der Fachkreise nur in verhältnismäßig geringem Grade; besonders ist die Sprache desselben noch nicht der Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gewesen, obgleich gerade diese Aufgabe keine undankbare zu sein scheint, da

das N. E. erst ganz am Ende der ae. Periode niedergeschrieben ist und so einen sehr späten, von der gewöhnlichen Grammatik in manchen Punkten abweichenden Lautstand aufweist. Es dürfte daher vielleicht nicht ganz ohne Interesse sein, die Sprache der ae. Bearbeitung des N. E. etwas näher zu betrachten. Diese Aufgabe wollen wir im folgenden zu lösen versuchen, und zwar gehen wir dabei aus von der klassischen ws. Schriftsprache, wie sie in den Grammatiken von Sievers, Cosijn, Bülbring u. a. dargestellt ist. Ohne auf den weiteren Ursprung der betreffenden Laute einzugehen, werden wir nur zeigen, wie dieselben in unserem Texte vertreten sind.

In welchen hss. ist uns nun die ae. Bearbeitung des N. E. erhalten? Die älteste und zugleich beste, glücklicherweise auch vorzüglich erhaltene hs. befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Cambridge (Ji. II. 11), wir bezeichnen sie hier mit A. Eine etwas spätere hs. (B) wird im Britischen Museum aufbewahrt (Cotton Vitellius A 15). B hat im im Jahre 1731 stark durch Brand gelitten und dabei die beiden ersten Seiten völlig eingebüßt. Eine von Franciscus Junius gefertigte Abschrift von A, die auch die Varianten von B enthält, besitzt die Bodleiana (Jun., 74, I). Auf dieser Kopie von Junius basiert die Ausgabe des ae. N. E., welche Edw. Thwaites 1698 erscheinen ließ. Neuerdings sind A und B vollständig ediert worden von W. H. Hulme in den Publications of the Modern Language Association of America Vol. XIII (New Series Vol. VI), S. 457 ff. (1898). Diese letztere Ausgabe von Hulme ist der folgenden Lautlehre zugrunde gelegt; es sind darin also nur die beiden hss. A und B berücksichtigt. Der Vollständigkeit halber müssen wir jedoch erwähnen, daß noch eine dritte hs. vorhanden ist und zwar gleichfalls in der Cotton-Sammlung (Cotton Vespasian D 14). Diese dritte hs. (C)*) gibt freilich den

*) Herausgegeben von E. W. Hulme in Modern Philology Vol. I, No. 4 (1904), S. 579 ff.

Inhalt der ersten 10 Seiten von A, bezw. der ersten 14 Seiten von B nur in sehr verkürzter Form und folgt erst dann dem Text der beiden anderen hss. genauer. Ob C als Homilie anzusehen ist, ist sehr fraglich; vollends daß Aelfric deren Verfasser sei, ist nichts als eine Vermutung.*) Wahrscheinlich gehen A, B und C auf eine gemeinsame Vorlage zurück. Sicher ist, daß B keine Abschrift von A ist, da A gewisse Lücken enthält, die in B nicht vorkommen; vgl. Hulmes Ausgabe S. 536ff. C stimmt meistens zu A, seltener zu B, weicht aber auch nicht selten von beiden ab.

Was die Zeit der Entstehung betrifft, so kommt uns bei A ein äußeres Datum zu Hilfe. In dieser hs. findet sich nämlich auf dem ersten Blatte der Vermerk, daß sie zu den Schenkungen gehörte, welche der Bischof Leofric der Kathedrale zu Exeter machte. Von diesem Leofric nun wissen wir, daß er die vereinigten Bistümer Devon und Cornwall inne hatte und daß er im Jahre 1050 den Bischofssitz von Crediton nach Exeter verlegte; ferner ist uns bekannt, daß Leofric 1072 starb. Wo A geschrieben wurde, erfahren wir also nicht; wohl aber gestatten die beiden Daten den sicheren Schluß, daß die Schenkung zwischen 1050 und 1072 stattfand und daß A also spätestens 1072 vorhanden war. Wanley setzt die Entstehungszeit von A „circa tempus conquisitionis Angliae“ an, Skeat dagegen um 1050. Der Lautstand, die Korrektheit der Sprache und Orthographie weisen etwa auf die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts.

Schwieriger ist es, das Alter von B zu bestimmen, da hier ein äußerer Anhaltspunkt fehlt. Aber schon beim bloßen Durchlesen gemahnen uns die oft sehr auffallenden Schreibfehler und Wortentstellungen sofort an eine spätere Zeit; die wichtigsten dieser Erscheinungen seien im folgenden zusammengestellt.

*) Vgl. M. Förster im Archiv CVII (1901), S. 320.

I. Buchstabenverwechselungen.

c für t: hec 479, 27.
d für n: forwirde 511, 27.
d für đ: ford 473, 5. syđdan 483, 33. byd 503, 15.
e für c: eastre 483, 1.
h für n: hu 481, 12.
i für u: triđam 475, 30 = truwan.
m für n: agam 499, 21. godcumdan 497, 5. mem 479,5. Wegen der unbetonten Silben vgl. § 84.
n für m: getrinbrian 479, 34 = getimbrian.
n für das ags. r: hunu 477, 27.
o für c: io 481, 11.
t für đ: byt 473, 29. ledat 481, 18. atiht 503, 11.
đ für d: alyfeđ 477, 22. alufeđ 479, 8 = alifed. anwealđ 479, 26. âbæđ 483, 18. gefullođ 487, 34. gebletsođ 491, 28; 513, 27.
đ für t: awrađ 515, 4.
þ für das ags. w: oþyþ 493, 22. triđam 475, 30 = truwan.
w für þ: we 499, 20. we̥ 491, 20. win 499, 17 = þine.
u für i: alufeđ 479, 8. lufađ 487, 3. viell. cumed 473, 1 und mucel 505, 35.
w für n: oncweowe 507, 29.

II. Überflüssige Buchstaben.

d: mydhton 483, 34.
e: geilt 479, 4.
g: gefagenogde 491, 8.
h: vgl. § 94.
l: milcel 483, 20. milcelre 509, 15.
n: restnedæg 515, 12. wrengde 481, 33.
r: getrimbrode 479, 33. getrinbrian 479, 34.
w: swlepe 475, 21.
đ: đearđft 499, 17.

III. Fehlende Buchstaben.

c: taen 493, 29.

d: gocundan 507, 7 = god-.
f: æter 481, 19; 483, 15.
h: vgl. § 94.
n: hadan 491, 26. ofonne 501, 15. uninsegelede 485, 4 = -ende.
r: neoxenawâng 509, 31. neoxenawange 511, 25. wyđesacad 481, 9.
t: ear 507, 3. geblesod 513, 3.

IV. Entstellte Wörter.

alufeđ 479, 8 = alifed. ame 501, 11 = hine. aword 513, 27 = aworuld. beriged 483, 26 = bebyriged. byriendc 485, 10 = byrigene. can 501, 19 = drincan. geeadmetlan 473, 14 = geeadmedan. hæfet 475, 20 = hæfđ. hæfot 473, 11 = hæfde. hlaford 475, 13 = heafdo. hwæt 513, 20 = hwæder. manôgum 481, 28 = menigo. sit 507, 16 = sie. tearumgeotendre 509, 14. tegegende 481, 4 = togecigende. getrinbrian 479, 34 = getimbrian. triđam 475, 30 = truwan. win 499, 17 = þine. wylledeorum 483, 27 = wilddeorum.

Außerdem finden sich Auslassungen von Wörtern und ganzen Sätzen, wodurch die Verständlichkeit des Textes oft sehr gelitten hat. Nicht selten unterdrückt B auch damals bereits veraltende Wörter, z. B. geþwærigende 482, 8 in A, oder es ersetzt sie durch Synonyme: so fyrste für fæce in A (478, 25, 28). Substitution von Synonymen ist auch sonst häufig; siehe darüber die Vergleichung von A und B in Hulmes Ausgabe S. 536ff. Ferner ist der Lautstand von B ungleich jünger als der von A und die lautliche Verwirrung hat bereits ziemliche Fortschritte gemacht; dies tritt namentlich in der schon beginnenden Zersetzung der ae. Flexion hervor. Alle diese Züge deuten darauf hin, daß B später als A anzusetzen ist; jedoch ist der Text von B noch nicht so verdorben, die Sprache dieser hs. noch nicht so weit vorgeschritten wie in den der gleichen hs. angehörenden ae. Soliloquien Augustins. Wenn wir daher die letzteren in den Anfang des 12. Jahrhunderts setzen, so werden wir

mit Hulme B noch dem 11. Jahrhundert, wenn auch dem Ausgange desselben, zuweisen; genaueres hierüber am Schlusse dieser Arbeit.

Was den Ort der Entstehung anbelangt, so lassen sich weder für A noch für B nähere Angaben machen, wir wissen nur, daß der Dialekt in beiden hss. der ws. ist; näheres findet sich im Schlusse.

Erster Teil.

Vokalismus.

Erster Abschnitt:

Betonte Vokale.

Kap. I. Kurze Vokale.

§ 1. ws. a in geschlossener Silbe.

Hinsichtlich dieses Vokales stimmt die Sprache des N. E. vollständig mit dem ws. überein. Die Belege sind die folgenden:

in A: ac 471, 32*); 472, 10 etc. (64)**). assan 472, 18. asson 490, 31. far 472, 35; 492, 23 etc. (3). habban 480, 9, 23 etc. (6). habbaƀ 476, 26; 478, 7 etc. (9).

in B: ac 473, 10; 475, 12 etc. (63). assan 473, 19. assum 491, 32. far 475, 5; 503, 19. fàr 493, 25. habbam 481, 29. habban 477, 23; 481, 16 etc. (5). habbaƀ 477, 33; 479, 14 etc. (10).

§ 2. ws. a. in offener Silbe.

In A begegnen die folgenden Vokale:

1. a: daga 478, 25, 28 etc. (3). eondfaran 488, 27. faraƀ 484, 16. fare 512, 34. farende 486, 30; 490, 30 etc. (6). gegaderodon 486, 15. gatu 502, 16, 17 etc. (9). gatum 494, 21. geladian 490, 12. magon 472, 32; 484, 18 etc. (8).

*) = Seite 471, Zeile 32 der Ausgabe von Hulme.
**) = 64 Mal im ganzen.

gemaðeles 506, 21. ofslagene 510, 8. raðe 484, 16; 502, 19 etc. (3). stafum 471, 5. geþafige 494, 34; 500, 34.

2. æ: hrædum 502, 5.

Es besteht also kein Unterschied zwischen A und dem ws.. æ in hrædum erklärt sich durch Analogie (Siev. § 294, Anm. 1; Dieter § 413, Bem. 2).

In B finden wir:

1. a: dagena 479, 31; 481, 1 etc. (3). gefagenogde 491, 8. farað 485, 18. fare 515, 2. gefaren 507, 3. farende 487, 31; 491, 31 etc. (6). gegaderodon 487, 16. gatu 503, 16, 16 etc. (9). gatum 495, 23. geondfaran 489, 28. geladian 491, 13. macodon 487, 6. magan 487, 10. magon 475, 2; 485, 20 etc. (7). gemaðeles 507, 20. sage 511, 28. raðe 485, 18; 509, 10. geðafige 497, 1. geþafige 501, 33.

2. æ: ræðe 503, 19.

3. e: hreðum 503, 4.

4. ea: ofsleagene 511, 9.

Was ræðe betrifft, so zeigt in diesem Worte auch das ws. ein gewisses Schwanken zwischen a und æ (Siev. § 315, Anm. 2; Kal. I § 57 h), Anm. 8; Cos. I § 1, I 3 b) und § 2, II a)). hreðum entspricht der Form hrædum in A: der Schreiber von B war nicht mehr imstande, æ und e genau zu scheiden und setzte daher oft e für æ. ea in ofsleagene bezeichnet wohl a oder æ (Siev. § 368, Anm. 4): der Kopist von B schrieb oft noch ea, während er schon æ oder a sprach (vgl. §§ 46. 49): es ist daher nicht befremdlich, wenn wir umgekehrt auch ea für æ oder a finden.

§ 3. ws. a vor Nasalen.

A bietet die folgenden Beispiele:

1. vor m oder mit m beginnenden Konsonantengruppen:

α) a: fram 478, 30; 484, 8 etc. (27). lama 471, 26. laman 471, 28. gelamp 471, 6; 486, 22 etc. (3). genam 480, 30; 492, 22 etc. (5). nama 474, 11; 480, 17 etc. (3). naman 471, 1; 472, 31 etc. (3). samod 476, 2; 494, 6 etc. (3).

β) o: gesomnigean 482, 29. gesomnodon 482, 32. gesomnunga 482, 4, 5 etc. (3). gesomnunge 480, 11; 482, 7 etc. (3). womme 506, 12.

2. vor n oder mit n beginnenden Konsonantengruppen:

α) a: and 490, 25; 496, 32 etc. (17) (gewöhnlich ausgedrückt durch ȝ). andan 476, 27; 500, 18 etc. (3).

andettað 502, 30. andetnysse 492, 3. andswarode 472, 10. (ȝswarode 471, 23, 30 etc. (24). ȝswaredon 471, 25; 474, 22 etc. (15). ȝsware 472, 34.) angrislic 498, 27. angrysenlice 500, 24. ansyn 484, 9; 510, 15. anweald 471, 7; 478, 20 etc. (3). anwealde 508, 3. angeweald 506, 23. geband 506, 22. hand 490, 25; 494, 23 etc. (6). handa 472, 7; 492, 21 etc. (4). handan 492, 16; 494, 25. handum 472, 19. hwanon 506, 11. hwanone 472, 24. land 490, 4; 496, 21 etc. (3). lande 474, 26; 488, 12 etc. (3). man 471, 19, 26 etc. (17). manna 474, 8, 20 etc. (6). mannes 478, 30; 504, 21 etc. (3). mannum 514, 12. manega 480, 6. manege 471, 16. manegum 471, 5, 18. manige 490, 1. ongan 476, 24. standende 480, 24. wiðstandað 502, 25. wyðstandan 500, 11.

β) o: on 471, 1, 3 etc. (164). onwununge 502, 19. þæron 500, 21; 514, 16. þon 492, 24; 500, 16. ðone 492, 35; 498, 8 etc. (3). þone 471, 12, 17 etc. (46). þonne 478, 10; 486, 10 etc. (9).

γ) æ: ðæne 472, 15. þæne 480, 4; 482, 29; 494, 24.

3) vor ng und nc zeigt A ausschließlich a: ahangen 480, 29; 508, 10. amang 484, 3; 488, 24 etc. (3). anhangen 510, 29. gangende 494, 18. lange 504, 25; 508, 5. gemange 480, 27. onhangen 480, 13; 484, 14. onhangena 486, 28. onmang 474, 7; 510, 11. sang 492, 12. strang 500, 2; 502, 8 etc. (3). stranglice 502, 24. stranglicre 508, 22. geþanc 490, 20; 506, 29.

In B sind die folgenden Belege zu finden:

1. vor m oder mit m beginnenden Konsonantengruppen:

α) a: fram 481, 2; 487, 21 etc. (27). gelamp 487, 23; 515, 8. genam 493, 23; 501, 28 etc. (4). nama 475, 16;

nâma 487, 25, 32. naman 475, 1; 481, 24. gesamnunge 483, 10. samod 477, 8. sâmod 495, 8. samôd 503, 2.

β) o: gesomnian 483, 33. gesomnoden 485, 1. somnunga 483, 9. gesomnunga 495, 22. somnunge 483, 12. gesomnunge 481, 19; 487, 27. womme 507, 12.

γ) u: gesumnunge 491, 11.

2) vor n oder mit n beginnenden Konsonantengruppen:

α) a: ân (= on) 493, 8. and 493, 1; 495, 1 etc. (13) (gewöhnlich ȝ). andan 477, 33; 501, 17 etc. (3). andettað 503, 31. andetnisse 493, 5. [ȝsware 475, 4. ȝswarode 473, 10, 17 etc. (12). ȝswârode 489, 24; 499, 1 etc. (3). ȝswarode (= -on) 475, 26; 477, 5 etc. (3). ȝswaredon 485, 25; 495, 29. ȝswâredon 477,32. ȝswarœdon 509, 25. ȝswarodon 479, 2; 483, 11 etc. (4)]. angrislic 499, 27. angrislice 501, 23. ansin 485, 11; 511, 15. anwealđ 479, 26. anweald 501, 4. ânweald 507, 22. anwealde 509, 2. gebant 507, 22. hand 495, 25; 509, 5 etc. (5). handa 473, 7, 20 etc. (4). handan 491, 26; 493, 17 etc. (5). hwanon 507, 10. hwanone 473, 25. land 491, 5; 497, 23 etc. (3). lande 475, 30; 493, 29. lânda 489, 12. man 479, 8; 481, 8 etc. (12). mân 507, 11. manna 475, 13, 24 etc. (6). mannes 481, 2; 505, 22 etc. (3). mannum 515, 14. manega 481, 13; 491, 3 etc. (3). manege 483, 5. manôgum 481, 28. ôngann 477, 31. standende 481, 31. þane (art.) 495, 27; 499, 9. đanne (adv.) 499, 22. widstandan 501, 11. wyđstandađ 503, 25.

β) o: on 473, 6, 7 etc. (63). ôn 475, 1, 18 etc. (86). đærôn 501, 20. þærôn 515, 18. ônwununge 503, 19. đon 485, 27, 29 etc. (3). đone (art.) 475, 22; 477, 30 etc. (29). þone (art.) 473, 4, 5 etc. (19). þonne (adv. conj.) 485, 16; 511, 22. đone 479, 17; 487, 12 etc. (3). þone 503, 4, 20 etc. (4).

γ) æ: þæne 473, 15.

3) vor ng and nc finden wir

α) a: âhangen 509, 8. amang 475, 12; 485, 6 etc. (4). âmang 503, 12. lange 505, 26; 509, 4. gemange 481, 33.

onhangen 485, 16. ònhangen 481, 20; 483, 2. ònhangena 487, 28. sang 493, 14. strang 501, 2; 503, 8 etc. (3). stranglice 503, 25. stranglicre 509, 21. geđanc 491, 21; 507, 28.

β) æ: ônhængen 511, 29.

Das Ergebnis ist also folgendes: In A finden wir a 157 Mal, in B 145 Mal; o begegnet in A 9 Mal, in B 8 Mal; on, þon, þone, þonne, die fast ausschließlich o haben, sind dabei nicht mitgerechnet. Dieses Verhältnis entspricht vollkommen dem Lautstande des spät ws., welches vorwiegend a zeigt mit alleiniger Ausnahme der schwachbetonten Wörter, bei welchen o die Regel bildet (vgl. Siev. § 65 und Anm. 2; Bülbr. 123; Kal. I § 57 e) und Anm. 5; Dieter § 55, 1 und Anm.; H. E. S. 415, 416) ân in B ist als betontes Adverb zu betrachten und folgt daher der allgemeinen Regel. þane, þæne sind späte Formen des Artikels; siehe Siev. § 337 Anm. 2. u in gesumnunge ist als Ungenauigkeit des Schreibers anzusehen; er setzt manchmal u für o und ô und umgekehrt (vgl. §§ 9, 17, 71). æ in ônhængen ist eine umgekehrte Schreibung für a (vgl. §§ 4, 10).

§ 4. ws. æ in geschlossener Silbe.

In A ist æ in diesem Falle stets erhalten; die folgenden Wörter gehören hierher:

1. vor einfachem Konsonanten: abæd 480, 29; 482, 13 etc. (3). ælmyhtiga 510, 21; 512, 3. ælmyhtyga 500, 28. æt 480, 9, 22 etc. (7). atræd 506, 22. bæd 510, 21. bær 492, 7; 494, 1 etc. (3). cwæđ 471, 23, 30 etc. (90), dæg 471, 11; 482, 28 etc. (6). fæc 488, 30. hwæt 471, 24; 472, 27 etc. (33). læg 480, 32. mæg 474, 21; 478, 27 etc. (6). næs 474, 30; 480, 25 etc. (4). sæt 472, 18; 486, 29 etc. (3). gesæt 484, 8. spæc 486, 29; 506, 18. spræc 508, 2. tobræc 504, 24. todæg 510, 24. đæræt 471, 14. đæs 484, 5, 12 etc. (5). þæs 471, 3, 8 etc. (33). đæt 494, 29; 496, 21 (sonst stets þ). wælhreowan 474, 34; 502, 10 etc. (4). wæs 471, 8, 9 etc. (85). węs 514, 16.

2. vor Konsonantengruppen: æfter 476, 35; 480, 12 etc. (5). æfterfyligende 508, 31. æfterfyligdon 508, 21. gefægnodon 490, 7. fæste 482, 19, 24 etc. (5). gefæstnode 500, 22. fæstre 486, 2. hæfde 471, 7; 472, 11 etc. (10). hæfdon 472, 19; 482, 4 etc. (11). gehæfte 502, 26. mægne 471, 32 (Siev. § 49). mæssepreost 486, 24; 492, 35. mæssepreostas 478, 32, 35 etc. (8). mæssepreostum 480, 20; 482, 26 etc. (3). næfdon 474, 20, 26 etc. (3). næglum 500, 22.

In B ist æ durch die folgenden Vokale vertreten:

1. vor einfachem Konsonanten:

α) æ: âbæd 483, 18. ælmihtiga 501, 27; 513, 3. æt 481, 16, 29 etc. (7). atræd 507, 21. bæd 511, 21. bær 473, 7; 495, 4 etc. (3). cwæt 473, 3, 8 etc. (77). cwæd 473, 17, 27 etc. (11). gecwæt 505, 17. dæg 483, 32, 33 etc. (5). fæc 489, 31. hwæt 473, 28; 475, 3 etc. (31). mæg 475, 25; 493, 28 etc. (4). næs 477, 1; 481, 32 etc. (3). sæt 473, 19; 487, 30 etc. (3). gesæt 485, 11. spæc 509, 1. spêc 487, 29. tobræc 505, 24. todæg 511, 24. đæs 477, 20, 23 etc. (15). þæs 483, 17; 485, 14 etc. (17). đæt 475, 20, 26 etc. (10). þæt 475, 11, 28 etc. (34). þæd 489, 11 (sonst stets þ). wælhreowan 477, 5. wælhrewan 503, 9. wælhriwan 503, 23; 505, 28. wæs 473, 5, 7 etc. (76). wâs 489, 13.

β) e: elmihtiga 511, 21. meg 479, 30, 34 etc. (3). spec 507, 17. đes 489, 14. wes 481, 4; 495, 14 etc. (4).

γ) a: âbâd 483,17. þas 513, 2.

2. vor Konsonantengruppen:

α) æ: æfter 479, 7, 9 etc. (4). æter (= æfter) 481, 19; 483, 15. æfterfyligende 509, 30. æfterfylygdon 509, 20. fæste 483, 23, 28 etc. (5). gefæstnode 501, 21. hæfot 473, 11. hæfede 495, 14; 499, 34 etc. (3) (wegen anderer Formen siehe § 112). hæfdon 513, 13, 22 etc. (3). hæfedon 473, 20; 485, 3 etc. (5). hæfodon 483, 9 (andere Formen in § 112). gehæfte 503, 26. hrægles 473, 7. mæssepreostęn 483, 30. næfedan 475, 24 (andere Formen in § 112). næglum 501, 21.

β) e: festre 487, 5. mèssepreost 487, 25.

γ) a: massepreost 495, 2. massepreoston 481, 27.

Der Gebrauch von A ist völlig regelmäßig. Was das e in B anbetrifft, so ist e anstatt æ im korrekten ws. äußerst selten (vgl. Cos. I § 4), während es andererseits für den mercischen und kentischen Dialekt charakteristisch ist (Bülbr. 91; Siev. § 151, 1; Kal. I, § 74b); Dieter § 66b), 3 und § 67, 2a)). In unserem Denkmal ist das e sicherlich nicht dialektischem Einflusse zuzuschreiben, sondern dem Schwanken zwischen e und æ, welches eines der bezeichnendsten Merkmale der Übergangsperiode bildet; kurzes e war gegen Ende der ae. Zeit immer offener geworden und wurde daher oft in der Schrift durch æ wiedergegeben, welches seinerseits umgekehrt oft durch e ersetzt wird (vgl. Morsb. § 107 und Anm. 1; Kl. Gr. § 96; H. E. S. 650). a ist bereits die me. Vertretung von ae. kurzem æ; in unserem Texte bedeutet es vielleicht noch nicht ein reines a, sondern nur ein sehr offenes æ. Überdies ist nicht zu übersehen, daß þas zu den unbetonten Wörtern gehört, welche sogar im streng-ws. bisweilen a zeigen (vgl. nas, was Bülbr. 454; Siev. § 49 Anm. 1; Cos. I § 1, II).

§ 5. ws. æ in offener Silbe.

In A treffen wir

1. æ: cræte 510, 5. dæge 490, 29; 492, 2 etc. (3). dæges 510, 9. fæce 478, 25, 28 etc. (3). fæder 474, 25; 488, 23 etc. (10). fæderes 486, 32. fæderlican 471, 23. fæderlice 496, 19. fæderum 490, 18; 496, 7. fægeres 512, 18. hrægel 474, 6. hrægeles 472, 7. hwæder 512, 20. hwæđer 476, 14; 478, 4 etc. (4). mæge 471, 24; 478, 24 etc. (7). mægenþrymmes 496, 2. mægenþrymme 504, 33; 506, 12. mægenu 500, 33. scræfe 482, 15.

2. a: stafe 512, 24 (Analogie, vgl. Siev. § 240 Anm. 2).

B hat

1. æ: cræte 511, 5. dæge 491, 30; 493, 3 etc. (3). dæges 511, 10. fæce 511, 10. fæder 489, 23; 497, 17 etc. (7). fæderes 487, 32. fæderlice 497, 21. fæderum 491, 19.

fægeres 513, 18. hwæt (verschrieben für hwæder) 513, 20. hwæđer 477, 21; 507, 16. mæge 503, 16. 28 etc. (3). mægenþrimme 505, 34; 507, 11. mægenu 501, 32.

2. e: feder 475, 29; 491, 33 etc. (3). federum 497, 10. hregel 475, 11. hweđer 479, 12; 495, 16 (vgl. Cos. I § 4; Morsb. § 96 Anm. 2, S. 131).

3. a: mage 499, 29; 505, 11 (eine späte, analogische Form, vgl. Siev. § 424; Dieter § 267). magendrimmes 497, 5. scrafe 483, 20. stafe 513, 24 (siehe Siev. § 240 Anm. 2).

Wegen e und a in B, siehe § 4.

§ 6. ws. e.

A hat ausschließlich e: abeden 480, 33. aweg 488, 16. be 471, 2; 472, 14 etc. (26). gebede 494, 18. gebedu 492, 12. berende 510, 12. cweđende 474, 4, 12 etc. (12). efne 492, 10; 496, 6 etc. (3). forhelan 514, 20. gemedemige 490, 18. ne 471, 18, 26 etc. (67). setle 504, 30. setlum 502, 22. specan 472, 25; 474, 21 etc. (3). specađ 476, 4, 11. specende 482, 8; 488, 20. gespecen 486, 34; 488, 6. specon (opt.) 488, 17. sprec 480, 19. sprecan 480, 18. sprecađ 474, 32; 494, 8. sprecende 494, 6. gesprecen 494, 12, 14. gesprecenum 496, 31; 504, 9 etc. (3). sprecon (opt.) 494, 10. stefen 496, 4, 34. stefne 472, 22; 478, 16 etc. (7). sweltan 480, 14. tempel 478, 24, 26 etc. (3). temple 494, 1; 496, 29. tobrecon (inf.) 502, 33. đe 472, 30, 31 etc. (36). þe 471, 2, 6 etc. (95). þes 471, 27; 472, 33. wegas 498, 1. wege 502, 33. wel 482, 16; 484, 32 etc. (4) (e könnte in diesem Wort auch lang sein). wer 480, 17, 24 etc. (4). weras 486, 23; 488, 6 etc. (9). werod 496, 12, 31.

B zeigt

1. e: abeden 483, 3. be 475, 18; 479, 12 etc. (24). gebede 495, 20. gebedu 493, 13. berende 511, 13. cweđende 475, 16; 497, 7 etc. (4). cweđonde 475, 9. efene 493, 11; 499, 13. feđerum 491, 29. forhelan 515, 22. gemedemige 491, 19. ne 473, 10; 475, 16 etc. (65). nê 485, 26. setle 505, 30. setlum 503, 22. spec 481, 26. speca

(inf.) 481, 25. specan 473, 26; 475, 25. specon (inf.) 491, 13. specaƀ 477, 10, 17 etc. (3). specende 483, 13; 489, 21 etc. (3). gespecen 489, 1, 7 etc. (3). gespecon 495, 14 gespecenum 497, 33; 505, 9 etc. (3). specon (opt.) 489, 18; 495, 12. sprecaƀ 477, 3. stefen 497, 7; 499, 1 etc. (4). stefene 473, 23; 503, 27 etc. (6). stemne 479, 22. sweltam 481, 21. tempel 479, 30, 32 etc. (3). temple 495, 3; 497, 30. tobrecan 503, 33. þe 473, 26; 475, 1 etc. (73). ðe 475, 12; 477, 2 etc. (50). we (= þe) 499, 20. þes 475, 3. wegas 499, 3. wegge 503, 34. wel 485, 34; 489, 18 etc. (3). wer 511, 12. weras 489, 8, 19 etc. (6). wêras 487, 24; 491, 14. werod 497, 14, 33.

2. æ: awæg 489, 16. cwæðende 485, 14; 487, 30 etc. (7). næ 483, 26. þæ 511, 12. wæl 483, 21. wær 481, 24, 31 etc. (3). wæras 489, 27.

3. eo: beo 473, 15.

fela hat in A stets æ: fæla 474, 8, 14 etc. (11). In B ist a die Regel: fala 475, 13, 18 etc. (10); fæla begegnet in B nur einmal: 499, 34.

In einer kleinen Anzahl von Beispielen zeigt B das gewöhnliche, schon in § 4 besprochene Schwanken zwischen e und æ. In B steht æ für e, selbst wenn dieser e sicherlich geschlossen war (vgl. §§ 13, 40) und umgekehrt e für æ in Fällen, wo der offene Laut völlig außer Zweifel ist (vgl. § 38). Streng genommen ist daher im N. E. e kein Beweis für den geschlossenen Laut noch æ für den offenen. Wenn jedoch auch unser Text keinen sicheren Schluß aus der Schreibung gestattet, so wissen wir doch aus der ganzen Geschichte der Sprache, daß das kurze e gegen Ende der ae. Zeit einen mehr und mehr offenen Klang angenommen hatte (Morsb. § 107 und Anm. 1, § 106, § 111 und Anm. 1; H. E. S. 650; Kl. Gr. § 96). Es ist sehr bemerkenswert, daß in unserem Denkmale æ ausschließlich nach w begegnet, ausgenommen næ und þæ; augenscheinlich war e nach w früher offen geworden als in anderen Stellungen (vgl. Bülbr. 168 Anm. 2 und 92 Anm. 1). beo = be ist ein sicherer

Beweis für den späten Charakter von B: in einigen Fällen war eo schon zu e monophthongiert worden (vgl. § 47, 19. 70), während in der Schreibung noch das traditionelle eo beibehalten wurde; aus diesem Grunde konnte eo gelegentlich auch zur Bezeichnung von e verwendet werden.

§ 7. ws. i.

A zeigt

1. i: biddan 498, 17. geblissigende 494, 12. gebringan 488, 8. geclipod 504, 13. cwicsusle 498, 25. drincan 500, 19. fortigere 474, 29, 30 etc. (7). him (plur.) 504, 30. his 474, 6, 11 etc. (26). hit 494, 14. gehwilc 474, 21. ic 472, 18, 26 etc. (93). in (adv.) 472, 9; 474, 1 etc. (4). in (präp.) 494, 21 (die Präp. in ist also in unserem Texte sehr selten, was deutlich auf ws. Ursprung weist). ingeclypod 474, 5. ineode 478, 2. ingâ 510, 33. ingan 502, 17, 28 etc. (4). ingange 490, 33. inganges 510, 27. ingangende 474, 8. ingelædde 508, 31; 510, 31. inne 484, 2. innon 482, 7. innor 494, 17. insegle 486, 3. into 494, 1; 496, 28. inweard 508, 32. is 482, 12. licgan 494, 18. onwrigen 508, 25. prican 512, 24. singað 508, 22. gesticod 500, 19. sticodon 482, 18. stincendiste 504, 19. swincan 498, 16. swingan 514, 14. tonimað 504, 10. ðing 498, 5: 510, 19. þing 471, 26. witan 484, 24. gewriton 512, 34.

2. y: alybban 498, 31. aryse 492, 32. arysen 484, 15, 17. arysene 494, 26. aryson 512, 10. awryten 471, 5; 490, 15 etc. (4). awryton 496, 6. blynde 471, 27; 498, 34 etc. (3). blysse 506, 31; 508, 32. geblyssian 496, 26. geblyssigende 496, 9, 14 etc. (4). geblyssigendum 496, 27. byddan 488, 4; 498, 7. byddað 471, 33; 486, 16 etc. (6). bydde 480, 18. byddende 474, 5; 498, 12 etc. (3). gebyddende 494, 6. bylewyte 474, 28. bynnan 478, 25, 28 etc. (3). byrst 510, 16. byst 492, 5; 506, 35 etc. (3). byð 471, 31, 32 etc. (9). clypa 472, 3. clypian 472, 9; 474, 18. geclypian 472, 2, 15. clypiað 476, 1. clypigende 480, 3; 490, 32 etc. (4). geclypigende 484, 20. clypode 496, 18;

504, 13 etc. (3). geclypode 478, 2. clypodon 472, 12; 496, 34. clypedon 472, 28; 502, 27. cwycne 500, 30; 502, 7. cwycsusle 508, 17. cwycsusles 500, 13. dymmum 496, 23. dymnysse 496, 8, 25. geflyte 504, 33. forlygere 474, 23; 476, 20 etc. (3). forspylled 506, 32. forspyllednysse 506, 26. fyndan 476, 32; 478, 23 etc. (4). fyđerum 490, 28. grymme 498, 35. hwylc 478, 26; 480, 1 etc. (3). hwylcere 490, 11. hwylcon 484, 22. hwylcum 482, 27. hyder 472, 1, 3 etc. (7). hym (sing.) 471, 7, 32 etc. (69). hym (plur.) 471, 23; 476, 3 etc. (15). hyne 471, 13; 472, 1 etc. (55). hys 471, 13; 472, 1 etc. (33). hyt 471, 3, 4 etc. (48). lybbe 484, 28, 33. lyfigende 492, 31; 502, 30 etc. (4). myd 471, 4; 472, 3 etc. (73). myddaneard 478, 14; 506, 13. myddanearde 478, 9, 10. myddaneardes 506, 19. myddangeard 486, 30. myddere 492, 13. myldheortnysse 498, 8, 17 etc. (4). myldheortesta 498, 21. myldosta 496, 1. myltse 480, 18. nygonteođan 471, 6, 9. genyman 502, 33. nymađ 476, 34; 480, 11 etc. (3). nymende 494, 22. genypu 510, 10. nys 474, 32; 476, 15 etc. (8). nyste 482, 6. nyston 484, 24, 33 etc. (3). nyđer 492, 15; 506, 21 etc. (3). nyđerlic 504, 35. genyđerod 504, 34. genyđerude 508, 8. genyđerunga 514, 7. ongynnađ 471, 1. spycđ 480, 11. spryngđ 486, 14. syb 490, 15, 33 etc. (6). sybb 512, 16. gesybsumlice 490, 24. swylce 471, 28; 480, 23 etc. (13). swylcere 512, 5. symble 506, 13. synd 494, 5. syndon 476, 4, 5 etc. (22). syttan 504, 30. syđđan 482, 29; 514, 3 etc. (5). tomyddes 486, 29. tonymađ 502, 16. getymbrian 478, 28. getymbrode 478, 26. tyntrega 506, 34. þarwyđ 472, 8. đærynne 502, 27. þryddan 514, 19. þrydde 474, 25. þyder 494, 14; 510, 29. þyng 471, 2; 474, 13 etc. (6). þynga 474, 14, 18. þyngon 484, 23. đys 498, 23; 512, 7. þys 474, 18; 478, 24 etc. (14). þyses 478, 30. þysne 471, 19; 478, 14 etc. (4). þyson 480, 22. þyssa (gen. plur.) 506, 9. þysse (dat. fem.) 480, 7; 508, 17. þysse (gen. fem.) 510, 25, 28. þyssere (dat. fem.) 474, 13. þyssre (dat. fem.) 480, 21. þysum 474, 12; 476, 32 etc. (10). gewryt 490, 24, 25. ge-

wryten 512, 11, 13 etc. (4). gewrytu 512, 21, 25. gewryđene 502, 11. wylddeorum 482, 23. wyle 486, 14; 502, 5 etc. (4). wyllađ 476, 28; 480, 13 etc. (4). wylle 476, 12; 478, 29 etc. (5). wylles 480, 26. wyllon 480, 22. wylt 480, 8; 506, 16. wynnan 510, 7. wyntra 498, 20, 20. wyntrum 478, 27. gewyssum 472, 3. wyt 500, 3; 510, 5 etc. (4). gewytan (subst.) 476, 31. gewytan (vb.) 494, 13. wytađ 488, 17. wyte 500, 24. gewytnysse 472, 32. wyton 471, 20; 474, 23 etc. (10). gewyton 512, 20. wyđ 484, 22; 486, 28 etc. (12). wyþersacan 474, 34. wyđersacađ 480, 1. wyđersacung 480, 10. wyđersacunge 480, 9. wyderwerdlice 506, 33. wyderwynna 498, 32. wyđerwynnan 500, 15. ylca 500, 31; 506, 17. ylcan 480, 7; 488, 28 etc. (3). ys 471, 10, 25 etc. (51).

In B finden wir

1. i: arise 493, 34. arisen 485, 17, 19. arîson 513, 10. arissene 495, 28. awrigen 509, 24. âwriten 491, 16. awriten 515, 6. awriton 497, 9; 515, 2. binnan 479, 31; 511, 9. blinde 499, 34; 515, 13. blisse 507, 30. blissian 497, 28. geblissigan 505, 4. geblissigende 497, 12, 16 etc. (4). geblissigendum 497, 29. gebringan 489, 10. cwicne 501, 29; 503, 7. cwicsusle 499, 26. cwicsûsle 509, 16. cwicsusles 501, 13. dimmum 497, 25. dimnisse 497, 27. findan 479, 5, 29 etc. (4). geflite 505, 33. forligere 475, 27. forspilled 507, 30. forspillednysse 507, 25. grimme 501, 1. hider 507, 3. him (sing.) 473, 8; 479, 9 etc. (12). him (plur.) 493, 28; 495, 11 etc. (9). hine 473, 16; 479, 1 etc. (19). his 475, 11; 499, 19. hit 477, 11, 22 etc. (4). hwilc 479, 32. gehwilc 475, 24. ic 473, 19, 27 etc. (92). io (= ic) 481, 11. in (adv.) 473, 9; 475, 6 etc. (3). inn (adv.) 475, 11. in (präp.) 495, 23. inne 485, 5; 509, 30. ingeclypod 475, 10. ineode 479, 9. inga 511, 33. ingân 503, 17. inngân 503, 28; 505, 12 etc. (3). ingange 491, 34. inngangende 475, 12. innganges 511, 27. ingelædde 511, 31. innor 495, 19. inôn 483, 12. into 495, 3; 497, 30. inweard 509, 31. is 483, 17. libban 499 32. licgân

495, 20. lifigende 493, 33. mid 501, 5, 21. middamearde 479, 16. mildesta 497, 4. mildheornissa 503, 31. mildheornisse 499, 9, 24. milheordnisse 499, 18. milheordnist 499, 22. miltse 481, 25. geniman 503, 33. nimaþ 479, 7. nime ge 481, 18. nimende 495, 23. nis 479, 24; 489, 13. niþer 493, 16. niþer 507, 21. geniþorod 505, 35. oferwinnanne 507, 2. prican 513, 24. simile 507, 13. sindon 477, 10, 11 etc. (17). sittan 505, 30. spicþ 481, 18. springþ 487, 14. gesticod 501, 18. sticodon 483, 22. stincendiste 505, 19. swilce 485, 11, 12 etc. (9). swilcere 513, 5. swincan 499, 17. swingan 515, 16. getrimbrode (= getimbrode) 479, 33. getrinbrian (= getimbrian) 479, 34. tonimaþ 503, 16; 505, 11. þærinne 503, 27. þider 495, 17; 511. 29. þing 493, 6; 499, 6 etc. (6). þing 475, 17. þinga 475, 18, 23. þingan 485, 24. þis 475, 23; 493, 27 etc. (5). þis 479, 30; 489, 1 etc. (8). þisne 479, 16, 21. þisne 507, 28, 31. þison 479, 16. þisum 475, 17; 479, 29 etc. (5). þisum 499, 5; 511, 26. þissa 507, 9. þisse (dat. fem.) 509, 16. þisse (gen. fem.) 511, 25, 28. þissene 513, 9. þissere (dat.) 475, 18; 481, 28. þissum 479, 4. þissen 481, 29. þriddan 515, 21. þridde 475, 29. wile 503, 32, 33. wille 493, 26; 501, 21 etc (3). willaþ 495, 30. wilt 507, 15. winn 503, 20. winnan 511, 8. wintra 499, 21, 21. wit 511, 5, 9. witan 495, 15. witon 495, 4. gewiton 513, 20. wiþ 495, 9, 10 etc. (4). wiþerwærdlice 507, 31. wiþerwinna 499, 33; 501, 15. gewrit 491, 25, 26. writen 495, 24. gewriten 513, 11, 12 etc. (3). gewritene 513, 22. gewriton 515, 2. gewritu 513, 21. gewriten (= -u) 513, 25. gewriþene 503, 10.

2. y: blysse 509, 31. geblyssigende 495, 14. bydda (inf.) 489, 6. byddam 499, 8. byddan 499, 18. byddaþ 487, 17; 491, 18 etc. (5). bydde 481, 25. byddende 499, 13, 17. bydende 475, 10. gebyddende 495, 8. bylewitte 475, 32. bynnan 479, 34. byrst 511, 16. byst 493, 6; 507, 34 etc. (3). byþ 481, 9; 487, 20 etc. (5). byd 503, 15. byt 473, 29. clypa 473, 3. clypaþ 477, 7. clypedon 473, 12, 29. clypian 473, 9; 475, 22. geclypian 473, 2, 16. cly-

pigende 505, 31; 507, 10. geclypigende 485, 22. geclypod 505, 13. clypode 481, 10; 497, 20 etc. (4). geclypode 479, 10. clypoden 497, 35. clypodon 503, 27. dymnesse 497, 11. forlygere 475, 33; 477, 1 etc. (9). hwylc 481, 8; 487, 33. hwylcere 491, 12. hwylcon 483, 31; 485, 24. hyder 473, 1, 3 etc. (6). hym (sing.) 473, 3, 9 etc. (53). hym (plur.) 477, 9, 20 etc. (37). hyne 473, 1, 6 etc. (30). hŷne 483, 34. hys 473, 1, 2 etc. (54). hyt 473, 28, 29 etc. (41). lybbe 485, 30, 33 etc. (3). lyfigende 503, 30; 505, 2 etc. (3). myd 473, 3, 5 etc. (71). myddaneard 479, 21; 487, 31 etc. (3). myddanearde 479, 17. myddaneardes 507, 18. myddere 493, 14. genypu 511, 10. nys 477, 3, 22 etc. (7). nyste 483, 10. we nyste 485, 26. nyston 487, 2; 513, 20. nyđer 509, 13. genyđerude 509, 7. genyđerunge 515, 9. nyđorlic 507, 1. swylc 493, 16. swylce 481, 29, 30 etc. (4). syb 491, 16, 33 etc. (6). gesybsumlice 491, 25. syndon 477, 11; 479, 13 etc. (7). syngađ 509, 21. syđđan 515, 5, 16 etc. (4). syđđan 483, 33. tomyddes 487, 30. tyntregan 507, 33. þærwyđ 473, 8. đys 513, 7. þŷs 491, 8. þyses 481, 2. đysse (dat. fem.) 481, 14. wyle 487, 15. wylle 477, 18; 481, 2 etc. (3). wyllađ 479, 1; 481, 20 etc. (3). wyllæs 481, 32. wyllen 481, 29. wylt 481, 15. wylledeorum 483, 27. wyntrum 479, 33. gewyssum 473, 3. wyt 501, 4; 511, 6. gewytam 479, 4. wytan 485, 26. wytađ 489, 17. wyte 501, 23. gewytnisse 475, 3. wyton 475, 27, 33 etc. (8). wyđ 485, 24; 487, 29 etc. (8). wyđersacan 477, 5. wyđesacađ 481, 9. wyđersacung 481, 18. wyđersacunge 481, 16. yc 485, 11. ylca 501, 30; 507, 17. ylcam 489, 29. ylcan 481, 14; 495, 27. ys 475, 20, 28 etc. (38). ŷs 481, 18; 485, 17 etc. (6). hys (= is) 479, 23; 481, 12 etc. (3).

Lassen wir die häufigsten Wörter (him, hine, hit, ic, is, mid, nis, sindon, þis etc., wiđ) beiseite, so finden wir in A 53 Mal i, 257 Mal y; B hat 152 Mal i, 148 Mal y. y überwiegt also bei weitem in A, dessen Schreiber eine besondere Vorliebe für dieses Zeichen hegt; nur vor c und n hat er die Tendenz, i zu setzen. Sehr unregelmäßig ist die

Schreibung in B, wo i und y fast willkürlich gebraucht werden; nur vor n und vor Palatalen scheint der Schreiber von B ebenfalls i zu bevorzugen; im ganzen ist y fast ebenso häufig wie i. Dieses graphische Schwanken zwischen i und y (nicht nur bei der Wiedergabe von i, sondern auch von î, y, ŷ, vgl. §§ 15, 35, 41) ist nur durch die Annahme zu erklären, daß in dem Dialekt der beiden Schreiber y zu i entrundet worden war, ein Lautwandel, der erst ganz gegen Ende der ae. Periode eintrat; von den sächsischen Mundarten kann nur ein Teil diese Entwicklung mitgemacht haben, da die me. Texte aus dieser Gegend das y (in der Schreibung u) in der Regel erhalten haben; vgl. Bülbr. 161, Anm. 2 und 163 Anm.; Morsb. § 127; § 129, Anm. 1; § 133. Da A und B gemeinsam die Entrundung von y zu i aufweisen, so dürfte dieser Lautwandel schon für die gemeinsame Vorlage der beiden hss. gegolten haben.

Wegen micel siehe § 35.

§ 8. ws. o.

A hat stets o: aforhtode 504, 27. aforhtodon 486, 13; 492, 26. bebodes 502, 1. bebodu 500, 31. beforan 484, 32; 512, 9. belocenum 494, 21. bodedon 480, 6. bodiað 486, 31. geborene 476, 10. costnode 500, 16. dorste 480, 24. dorstest 482, 7. folc 471, 12; 474, 19 etc. (13). folce 474, 27, 31 etc. (10). folces 498, 2; 512, 20. for 471, 33; 472, 16 etc. (42). forboden 471, 25. forebeacnum 510, 6. foresæde 484, 15, 19 etc. (4). forestæppende 484, 18. forewitegode 496, 20; 502, 29. forð 472, 5; 502, 5. forðgangende 482, 33. forðlet 480, 23. god 490, 17, 26 etc. (6). gode 490, 8; 492, 4 etc. (3). godes 471, 21, 32 etc. (13). godcundan 494, 34; 496, 2 etc. (4). godcundnysse 500, 10; 502, 11. godcundum 510, 6. loc 482, 25, 34 etc. (3). lof 514, 26. lofsang 508, 22. nolde 490, 27; 506, 20. noldon 484, 31; 500, 27. of 474, 23, 26 etc. (45). ofer 471, 7; 474, 6 etc. (11). ofste 472, 5. geopena 502, 28; 504, 7 etc. (3). opene 494, 5. geopenigende 484, 1. geopenod 504, 3. ord

506, 26. ordfruma 474, 16; 506, 28. orsorge 486, 19. oð 480, 28; 482, 29 etc. (5). oðde 480, 9; 500, 14 etc. (3). pontisca 514, 4. pontiscan 471, 3. sorh 514, 27. toforan 472, 1, 21 etc. (7). wolde 496, 18; 504, 17 etc. (3). woldest 508, 18. woldon 482, 2, 29 etc. (7). word 480, 23; 488, 1 etc. (7). worda 472, 2; 480, 19. geworden 476, 30; 496, 10 etc. (9). gewordenan 492, 11. gewordene 476, 6; 486, 34 etc. (4). worhte 484, 30; 490, 9 etc. (3). geworhte 508, 19. worhton 482, 26.

In B erscheinen die folgenden Schreibungen:

1. o: aforhtedon 487, 13. aforhtode 505, 27. geaforhtodon 493, 27. bebodes 503, 1. bebodu 501, 29. beforan 487, 1; 513, 9. belocenum 495, 23. bodedon 481, 13. bodiað 487, 31. geboronne 477, 16. costnode 501, 16. dorste 481, 30. dorstest 483, 12. folc 475, 23; 477, 29 etc. (12). folce 475, 31; 477, 2 etc. (10). folces 513, 20. folcis 499, 3. for 473, 16; 475, 17 etc. (38). forebcacnum 511, 7. foresæde 485, 17, 21 etc. (3). foresede 497, 22. forestæppende 485, 20. forewitegode 497, 23; 503, 29. forð 503, 5. ford 473, 5. forðgângende 485, 2. fordlæt 481, 30. god 491, 27; 499, 26 etc. (3). gôd 491, 18; 495, 26 etc. (3). gode 493, 5. gôde 491, 9; 503, 8. godes 477, 28; 481, 22 etc. (11). godcundan 497, 2; 507, 7 etc. (3). godcumdan 497, 5. godcundnisse 501, 10. godcunnisse 503, 11. godcundum 511, 6. loc 483, 29; 485, 3 etc. (3). lof 515, 28. lofsang 509, 21. nolde 491, 28; 507, 19. nolden 501, 25. noldon 485, 33. of 475, 27, 29 etc. (44). ofer 483, 33; 497, 13 etc. (4). offer 475, 11; 481, 3 etc. (3). offær 509, 17. ofor 485, 1; 499, 16. ofste 473, 5. geopena 503, 28; 505, 7 etc. (3). opene 495, 7. geopeniende 485, 4. geopenode 505, 3. ordfruma 475, 20; 507, 25 etc. (3). orsorge 487, 20. oð 483, 2, 32 etc. (5). oðde 501, 14. oðdon 481, 16. pontisca 515, 6. toforan 473, 1, 22 etc. (6). toforon 499, 2. getogon 501, 5. wolde 497, 20; 505, 17. wolde (= -on) 483, 7, 32. wolden (= -on) 483, 31; 513, 31. woldon 489, 8. word 503, 1; 505, 15 etc. (5). worda 473,

2. geworden 505, 9. gewordon 489, 13; 493, 11 etc. (4). gewordenan 493, 13. gewordene 485, 27; 497, 2 etc. (3). gewordone 495, 13. worhte 485, 32; 515, 15. geworhte 509, 18.

2. u: gewurdene 477, 12, 17.

3. eo: seorh 515, 28. weolde 507, 18. weolden (= -on) 495, 15. weoldest 509, 16. weoldon 493, 10. weord 481, 30. weorda 481, 26. weordu 489, 2. geweorden 479, 3. geweordon 493, 29; 497, 12. geweordun 487, 34. geweorhte 491, 10. weorton 483, 30.

4. a: far 477, 20; 485, 33.

Der Gebrauch von A deckt sich vollkommen mit dem ws.; B dagegen zeigt einige Besonderheiten, die eine nähere Besprechung erheischen. u in gewurdene ist sehr bezeichnend für das spät ws., wo wor + Kons. zu wur wird (Bülbr. 281). eo erscheint nur nach w mit einer einzigen Ausnahme (seorh). In seorh, weolde, weolden, weoldest, weoldon bedeutet eo sicherlich o: in dem Dialekte des Schreibers war weo zu wo geworden in weorold (vgl. § 67); er schreibt daher unterschiedslos weo und wo für wo. In den anderen Beispielen kann weo für wu stehen wie in gewurdene; in diesem Falle erklärt sich die Schreibung weo durch die Tatsache, daß weo zu wu geworden war in Wörtern wie wurde (vgl. § 68). Es muß jedoch zugegeben werden, daß weo auch wo bedeuten kann; zugunsten dieser letzteren Annahme sprechen die unter 1. angeführten Formen. Höchst wahrscheinlich wurden wor und wur nebeneinander gebraucht. a in far ist der Unbetontheit dieser Präposition zuzuschreiben: das ws. hat zuweilen die unbetonte Form fær (Cos I, § 108, 5); vgl. § 23, 4.

§ 9. ws. u.

Im Gebrauche dieses Vokales weicht A nicht vom ws. ab: belucon 482, 25. gebunden 500, 30. gebundenra 504, 18. cuman 472, 1; 494, 8 etc. (3). cumaþ 484, 15; 508, 7.

cume 490, 18; 500, 34. cumen 478, 14; 498, 1 etc. (3). cunnon 471, 20; 492, 28. gecuron 490, 13. dumbe 471, 28. duru 482, 24; 484, 1. flugon 474, 26. forbude 496, 1. fugelum 482, 23. full 476, 19. gefullod 486, 33. gefullode 486, 31. funde 471, 3. funden 484, 2; 490, 9. fundon 486, 4; 488, 8 etc. (5). furðon 512, 24. hund 478, 27; 498, 20. lufiað 478, 15. lugon 514, 9. gemun 510, 22. muntas 488, 27, 30 etc. (3). munte 486, 29; 488, 20. muntum 488, 26. onuppan 472, 18; 484, 8 etc. (5). sum 472, 7; 480, 24 etc. (4). sume 472, 20; 474, 27 etc. (4). sumne 472, 26. suna 486, 32; 494, 2 etc. (3). sundrum 476, 24. sunna 496, 10. sunne 512, 18. sunu 471, 8, 20 etc. (11). tungla 506, 4. þunres 496, 33; 502, 13 etc. (3). þurfe 498, 17. ðurh 506, 18. þurh 488, 3; 494, 23 etc. (18). ðus 496, 29, 31 etc. (5). þus 471, 5, 19 etc. (33). unc 500, 9, 32. under 490, 27. undercyning 471, 8. ungeendodan 506, 34. unforht 506, 15. unmyhtig 504, 8. unrot 498, 31. unrote 482, 12. unryhtwysnysse 502, 34 (verdruckt on-, vgl. S. 542). ungesælignys 471, 11. unscyldig 478, 30. untreowfæst 474, 25. untrum 498, 10; 504, 8. uppan 488, 19; 490, 31. urnon 490, 32. wuldor 490, 7; 496, 30 etc. (3). wuldorfæsta 506, 19. wuldorfulla 504, 21; 508, 5. wuldorfulre 508, 32. wuldres 502, 17, 21 etc. (8). wuldriað 496, 27. wuldrigende 498, 26. gewuldrod 498, 29. wunderlic 506, 1. wundra 484, 29; 502, 31 etc. (4). wundredon 484, 2, 4. wundrianne 492, 30. wundriad 490, 19. wundrigende 492, 7. wunedon 496, 23. wunian 488, 9; 500, 26. wunigende 504, 25. wurdon 494, 26. wurð 490, 22. wurðon 476, 17.

In B finden wir:

1. u: acumað 485, 18. belucon 483, 28. gebunden 500, 29. gebundenra 505, 19. cuman 495, 11: 505, 5. cumað 509, 6. cume 491, 19. cumen 479, 21; 507, 15. cunnun 493, 29. gecuron 491, 14. dura 485, 4. duran 485, 2. duru 483, 28. flugon 475, 29. forbude 497, 4. fugelum 483, 27. full 477, 25. gefullode 487, 32. gefullod 487, 34. funden

485, 5. fundon (= -en) 491, 10. fundon 487, 6; 489, 9 etc. (3). fundun 495, 19, 32. furđon 513, 24. hund 479, 33; 499, 21. lufiað 479, 22. lugon 515, 11. gemun 511, 22. muntas 489, 28, 31 etc. (3). munte 487, 30. gemunte 489, 20. muntum 489, 27. onuppan 473, 19. ônuppan 511, 16. onùppan 491, 31. ònùppan 489, 20; 511, 13. onuppon 489, 27. sum 473, 7; 481, 31 etc. (4). sume 473, 21; 475, 31 etc. (4). sumne 473, 27. suna 487, 33; 495, 4 etc. (3). sundrum 477, 31. sunna 497, 13. sunne 513, 18. sunu 477, 28; 481, 22 etc. (8). tungla 507, 4. đunres 503, 13; 505, 10. þunres 497, 34. þurfe 499, 18. đurh 501, 29; 509, 6 etc. (4). durhfaron 491, 5. þurh 489, 5; 497, 3 etc. (10). þurđ 495, 25, 26 etc. (5). đus 483, 16; 487, 17 etc. (18). þus 489, 5, 17 etc. (15). þûs 495, 29. unc 501, 9, 31. under 491, 28. ungeendodan 507, 33. ùnforht 507, 14. unmihtig 505, 8. unrihtwisnysse 503, 34. unrot 499, 31. unrote 483, 16. unscildy 481, 2. ùntriwfest 475, 28. untrum 505, 8. untrumme 499, 11. uppan 485, 11. urnon 491, 33. wuldor 497, 32; 509, 26. wuldur 491, 8. wuldorfæsta 507, 19. wuldorfulla 505, 22; 509, 4. wuldorfulre 509, 31. wuldræs 503, 17. wuldres 503, 21, 29 etc. (7). wuldriað 497, 29. wuldrigende 499, 27. gewuldrod 499, 30. wunderlic 507, 1. wundra 485, 32; 503, 32 etc. (4). wundredon 485, 5. wundrienne 493, 32. wundriað 491, 20. wundriende 493, 9. wunedon 497, 25. wunian 489, 10; 501, 25. wunigende 505, 26. wurdon 495, 28. wurđ 491, 23. wurđun 477, 24.

2. o: come 501, 33. comen 499, 2. Diese Formen würden im me. ganz gewöhnlich sein; in unserem Denkmal können wir jedoch noch keine französische Schreibung annehmen, da sich die Schreibung o für kurzes u im 11. Jahrhundert noch nicht bemerkbar macht; siehe Morsb. § 121 H. E. S. 595. Wir müssen daher die Schreibung o als eine bloße Ungenauigkeit betrachten (vgl. Cos. I § 48, 2c), was um so wahrscheinlicher ist, als sich nur 2 Belege für o finden. Überdies erscheint in B auch o für û und u für o; ô; vgl. §§ 17, 3, 71.

Kap. II. Lange Vokale und Diphthonge.

§ 10. ws. â.

A zeigt stets a: a 514, 27. agane 498, 21. agen 471, 13; 492, 22. agene 474, 33; 478, 6 etc. (4). agenre 490, 5. agenum 504, 28; 512, 28 etc. (3). geahnod 504, 30. an 480, 16; 482, 3 etc. (3). ana 492, 32. ane (adj.) 490, 14. ane (adv.) 480, 19. âne (adj.) 494, 32. anes 506, 1, 510, 15. anre 472, 22; 502, 27 etc. (5). anum 472, 18; 512, 24 etc. (3). aras 492, 31; 514, 19. arleasan 502, 2; 504, 26. arleasum 502, 23. gearwurđod 490, 22. arwurđunge 494, 20. astah 492, 32. awrat 471, 4; 514, 2 etc. (3). acsedon 508, 34. acsiad 504, 32. ahsiad 506, 14. axie 480, 22. axienne 476, 25. acsod 492, 5. acsode 472, 16, 26. bam 500, 32. casere 471, 3, 7 etc. (3). caseres 476, 16. gâ 510, 26. gan 480, 3; 492, 24. gân 472, 10; 474, 6 etc. (4). gañ 482, 8. gast 488, 33. gaste 471, 31; 488, 25. gastes 486, 32. gastlic 502, 13. gegrap 506, 22. gegrâp 492, 8. hal 472, 30; 486, 33. halga 508, 21, 28. halgan 471, 1; 486, 32 etc. (14). halgena 496, 32; 502, 26. halgum 498, 11; 504, 1 etc. (4). halsian 494, 9. halsiad 494, 23. halsige 476, 13; 500, 33. gehalsodon 488, 4. halsunge 508, 16. ham 492, 1; 512, 28. hate 471, 33. haten 471, 9. gehaten 506, 24. hatene 494, 2. hatton 486, 25. hlaford 472, 9; 474, 4 etc. (6). hlaforde 506, 24. kaseres 476, 14. la 471, 33; 472, 8 etc. (18). lâ 474, 4; 484, 29 etc. (3). lage 506, 2. lagon 484, 10 (vgl. Bülbr. 129; Siev. § 57 Anm. 3; Dieter § 51, 2). lareow 492, 18. mare 478, 24; 480, 9 etc. (4). na 474, 30, 32 etc. (13). nâ 474, 20, 29 etc. (5). nahwær 488, 31. nahwar 490, 2, 4. namon 488, 16. genamon 514, 7 (vgl. Siev. § 390 Anm. 2; Cos. II § 92, 5). nan 471, 26; 474, 13 etc. (7). nane 472, 34; 488, 9. nanne 474, 26; 476, 32 etc. (6). nanum 474, 27; 480, 26. nast 478, 6. nađer 500, 9; 512, 23. nawyht 512, 20. oncnaw 478, 19; 482, 20 etc. (3). oncnawe 504, 15. sacerdas 478, 7. sare 498, 19. sawl 498, 31. gesawon 472,

11, 15 etc. (18). snaw 484, 10. stan 482, 16; 484, 7. stane 484, 8. swa 472, 2, 4 etc. (61). swâ 478, 33; 488, 29. swaþeah 490, 12; 510, 1 etc. (3). swaþeh 476, 15. swaswa 471, 13; 514, 13. tacen 488, 11; 492, 27; etc. (6). tacne 510, 26. tacnum 510, 6. twam 512, 33. đa (adv. conj.) 472, 17, 27 etc. (26). þa (adv. conj.) 472, 2, 4 etc. (183). þà 488, 10. þa (acc. sing.) 482, 24, 30 etc. (14). đa (nom. pl.) 474, 14, 21 etc. (11). þa (nom. pl.) 471, 1; 472, 10 etc. (63). đa (acc. pl.) 494, 31; 500, 25. þa (acc. pl.) 471, 29; 472, 20 etc. (44). đam (sing.) 490, 29; 510, 30. þam (sing.) 471, 6, 9 etc. (85). đam (plur.) 476, 23; 478, 22. þam (plur.) 472, 32; 474, 28 etc. (27), þan (dat. sing.) 474, 26; 478, 33 etc. (3). þas 476, 4, 19 etc. (8). wa 500, 12. wat 484, 6, 9 etc. (9).

B hat

1. a: â 515, 28. agam 499, 21. agen 493, 24. agene 477, 4; 479, 14 etc. (4). agenum 505, 29; 513, 28. àgenum 515, 17. geahnod 505, 31. an 481, 23; 483, 8 etc. (3). âna 493, 33; 495, 34. ânæ 491, 15. ane 481, 25. ânes 507, 1; 511, 15. anre 473, 23; 503, 27 etc. (5). anum 473, 19; 513, 24 etc. (3). âras 493, 33. aràs 515, 21. arleasan 505, 26. ârleasan 503, 2. arleasum 503, 23. gearwurþod 491, 23. arwurđunge 495, 21. astah 493, 33. awrât 515, 5. awrađ 515, 4. axianne 477, 31. axige 481, 29. ahsedon 509, 33. ahsode 473, 27. geahxod 493, 6. ahsyađ 507, 14. bam 501, 31. casere 481, 9. câseres 477, 20. ga 511, 26. gan 473, 10. gân 475, 11; 481, 10 etc. (6). gast 489, 34. gaste 489, 26. gastes 487, 33. gastlic 503, 12. gegràp 493, 9; 507, 21. hagenre (= agenre) 491, 7. hâl 487, 34. halega 509, 27. halegan 487, 33. halga 509, 20. halgan 495, 3; 497, 35 etc. (12). halgena 497, 33; 503, 26. halgum 499, 12; 505, 1 etc. (4). hâlig 473, 31. halsian 495, 12. halsiađ 505, 32. halsigađ 495, 25. halsige 477, 20; 501, 32. gehalsodon 489, 5. halsunge 509, 15. ham 513, 28. hâm 493, 3. hatene 495, 5. hatton 487, 26. hlaford 473, 9; 475, 9 etc. (6). hlaforde 507, 23.

kaseres 477, 23. la 473, 8; 477, 25 etc. (11). lâ 477, 6; 493, 20. lâge 507, 2. lagon 485, 13. larđewa 493, 20. mare 479, 30; 481, 16 etc. (3). mâre 513, 23. na 475, 24; 477, 3 etc. (15). nâ 475, 32; 477, 1 etc. (4). nahwar 491, 6. nawar 491, 3. nâhwær 489, 32. nâmon 489, 17. genamon 515, 9. nan 475, 17; 479, 24 etc. (5). nane 475, 4; 489, 10. nanne 475, 30; 479, 4 etc. (6). nanum 475, 31; 481, 33. nast 479, 13. nađer 501, 9; 513, 23. nawiht 513, 20. oncnaw 483, 24. ôncnaw 479, 25. oncnâw 507, 32. ôncnawe 505, 16. sacerdas 479, 14. sâre 499, 20. sawel 499, 31. gesâwan 505, 29. gesawon 473, 11, 15 etc. (13). gesàwon 485, 29; 505, 27 etc. (3). snàw 485, 12. stan 483, 20; 485, 10. stane 485, 11. swa 473, 2, 4 etc. (18). swâ 475, 5, 6 etc. (52). swâđeh 477, 23. swaþeh 511, 2. swâþeh 485, 34; 491, 13 etc. (3). swàswâ 515, 15. tacen 489, 12; 511, 13 etc. (5). taen 493, 29. tacne 511, 26. tacnum 511, 6. twam 515, 1. đa (adv. conj.) 473, 4, 17 etc. (110). þa (adv. conj.) 473, 2, 6 etc. (106). đa (acc. sing.) 489, 5; 493, 17 etc. (4). þa (acc. sing.) 483, 28, 33 etc. (10). đa (nom. pl.) 473, 24, 24 etc. (32). đâ (nom. pl.) 495, 31. þa (nom. pl.) 473, 10, 19 etc. (38). đa (acc. pl.) 473, 21; 477, 31 etc. (18). þa (acc. pl.) 473, 21; 477, 19 etc. (24). đam (sing.) 473, 15, 22 etc. (60). þam (sing.) 473, 11; 475, 5 etc. (25). đam (plur.) 477, 29; 479, 28 etc. (18). þam (plur.) 475, 2, 32 etc. (8). đan (dat. sing.) 483, 20; 501, 16. đan (dat. plur.) 483, 31. đas 477, 10; 505, 15. þas 495, 26; 505, 16 etc. (3). þâs 507, 9. wâ 501, 12. wat 485, 11; 501, 8 etc. (5). wât 501, 26. wađ 487, 15.

2. æ: gesæwon 487, 29. þæs 477, 26; 483, 10. æ in diesen Wörtern erklärt sich wahrscheinlich auf die nämliche Weise wie in ônhængen 511, 29 (B); vgl. § 3. Daß die Schreibung æ, welche sich auch in früh me. hss. findet (Morsb. § 135 Anm. 2), nicht phonetisch ist, zeigen die Formen þas, gesawon, welche bei weitem überwiegen. Übrigens könnte gesæwon auch eine Kontamination aus gesawon und gesægon sein.

§ 11. ws. ǽ = wgm. â.

In A finden wir:

1. æ: æfne 492, 11. ærest 494, 33 (vgl. Bülbr. 71, 96; Cos. I § 57). æryste 480, 7; 494, 11 etc. (3). bædon 488, 28. cwædon 471, 19, 25 etc. (56). færinga 496, 10; 504, 29 etc. (3). færlice 496, 13. forstælon 486, 18; 514, 23. hwær 472, 18; 492, 21. lætan 490, 27. læte 480, 18. nære (opt.) 476, 19, 23 etc. (5). næron 508, 35; 510, 1. ondræd 492, 17. ondræde (ge) 484, 13. ondrædende 498, 30; 500, 3 etc. (3). ondræt 500, 9, 12. ondrætst 500, 15. rædde 490, 25. gerædde 512, 25. ræddon 512, 22. sæton 496, 25. slæpe 474, 16. slæpendum 486, 18. spæcon 480, 35; 488, 29. spâcon 476, 13. spræce (ind.) 502, 20. spræcon 472, 24; 474, 20 etc. (5). dær 474, 27; 476, 7 etc. (7). þær 474, 2; 480, 23 etc. (32). geþwærigende 482, 8. wære (ind.) 474, 24; 482, 7 etc. (5). wære (opt.) 474, 29, 32 etc. (10). wæron 471, 2, 14 etc. (55).

2. a: hwar 472, 35; 488, 21 etc. (4). dar 488, 24, 29. þar 480, 16; 504, 22 etc. (4). Alle diese Formen mit a sind charakteristisch für das spät ws., wo sie oft begegnen (vgl. Siev. § 321 Anm. 2).

B zeigt wieder die graphische Verwechslung von æ und e:

1. æ: æfene 493, 13. ærist 497, 1. æriste 481, 14; 495, 13 etc. (3). bædon 489, 29. cwædon 473, 22; 475, 19 etc. (45). hwær 475, 5; 489, 21 etc. (5). nâre (opt.) 477, 26, 30 etc. (4). nære 479, 18. næron 511, 1. ôndræde 485, 15. sæton 497, 27. dær 475, 7; 477, 13 etc. (8). þær 483, 7, 8 etc. (23). wære (ind.) 483, 11; 501, 6 etc. (3). wâre (ind.) 483, 12. wære (opt.) 477, 2; 481, 22 etc. (4). wâre (opt.) 479, 17; 493, 16 etc. (3). wæron 475, 13, 32 etc. (34). wâron 487, 21; 513, 25. wæ-wæron 505, 1.

læt 481, 25 kann verschrieben sein für læte, welches in A begegnet; zur Not ließe sich jedoch auch læt als Imperativ erklären: ic bydde đe þ: læt me . . . In beiden Fällen ist æ die regelmäßige Schreibung.

2. e: ândret 493, 18. cwedon 473, 12, 24 etc. (10). forstelon 487, 19. farstelon 515, 24. feringa 497, 12; 505, 30 etc. (3). fêrlice 497, 15. hwer 473, 19; 485, 18. letan 491, 28. ondredende 499, 31; 501, 3. ôndredende 501, 8. ôndredst 501, 14. ôndret 501, 10, 12. redde 491, 26. reddon 513, 22. geredde 513, 25. swlepe (= slæpe subst.) 475, 21. sleppendum (= slæpendum) 487, 18. đu specon 503, 20. specon 473, 25; 475, 24 etc. (8). đer 475, 31; 481, 32 etc. (10). þer 481, 23. were (ind.) 475, 27. were (opt.) 477, 7. weron (= wære opt.) 475, 33. wêron (wære opt.) 489, 23. weron 473, 25; 485, 6 etc. (14). wêron 495, 6.

3. a: đar 481, 30.

Das Ergebnis ist also das folgende: B hat 143 Mal æ, 70 Mal e, 1 Mal a. Es ist bemerkenswert, daß die Zahl der Beispiele mit e verhältnismäßig sehr groß ist. Nichtsdestoweniger müssen wir das Schwanken zwischen æ und e als rein graphisch betrachten; denn der Text B zeigt alle Eigentümlichkeiten des ws., wenn auch eines sehr späten ws., und im ws. ist wgm. â stets durch ǣ vertreten, während ê auf das Anglische oder Kentische deuten würde. Auch darf nicht außer acht gelassen werden, daß wir in unserem Texte kein Recht haben, aus der Schreibung æ oder e auf die offene oder geschlossene Qualität des Lautes zu schließen, da æ und e völlig unterschiedslos gebraucht werden.

Anm. þær erscheint oft als erstes Glied von Compositis, deren zweiter Teil ein Adverb ist. Natürlich ist das Adverb betont (Bülbr. 79 b); die betreffenden Formen sind daher dort zu finden, wo der Vokal des Adverbs behandelt ist. a erscheint in þarto 505, 21 (B). þarwyd 472, 8 (A).

§ 12. ws. ǣ < æg + Kons.

A hat stets æ: asǣde 510, 30. asædon 514, 20. sæde 480, 15; 506, 18 etc. (3). sǣde 486, 12. sædon 471, 17: 472, 27 etc. (15).

In B wechselt æ mit e; diese Erscheinung ist jedoch nur als graphisch, nicht als phonetisch zu betrachten:

1. æ: asêde 511, 30. asædon 515, 21. sæde 503, 31. sædon 477, 30; 487, 26 etc. (5). sêdon 477, 2. gesædon 487, 1. sæden (= -on) 479, 12.

2. e: sede 481, 22; 507, 17 etc. (3). sedon 473, 28; 481, 22 etc. (5).

§ 13. ws. ê = wgm. ê und langes ê im Auslaut einsilbiger Wörter.

A stimmt vollständig mit dem ws. überein: afeng 492, 1. aheng 500, 21. ahenge 506, 32. ahengon 471, 13; 482, 17 etc. (6). behet 496, 17. feng 492, 12. fengon 514, 23. gefengon 471, 12; 482, 18. ge (conj.) 490, 17, 17 etc. (6). ge (pron.) 472, 32; 474, 32 etc. (44). grecisc 472, 25. he 471, 18, 20 etc. (121). her 480, 21; 482, 9 etc. (10). het 472, 2, 9 etc. (11). hete 472, 12. heton 482, 19. me (dat.) 472, 4, 27 etc. (37). me (acc.) 472, 17; 476, 31 etc. (19). onfeng 490, 21. se 471, 7; 472, 25 etc. (82). đe (dat.) 500, 23; 510, 27 etc. (6). þe (dat.) 474, 12; 478, 4 etc. (22). þe (acc.) 471, 33; 472, 9 etc. (28). underfeng 490, 29; 506, 24. we 471, 33; 474, 23 etc. (80).

In B wechselt e mit æ:

1. e: afeng 493, 3. đu âhengon 507, 31. ahengon 483, 22; 511, 18 etc. (3). ahêngon 507, 29. ahengen (= -on) 487, 3. anheng 501, 20. bæhet 497, 20. feng 493, 13. gefengon 483, 23. ge (conj.) 491, 18, 18 etc. (6). ge (pron.) 475, 2; 477, 3 etc. (44). grecisc 473, 26. he 473, 6, 7 etc. (110). her 481, 28; 483, 13 etc. (9). het 473, 2, 9 etc. (8). hêt 511, 32. hec (= het) 479, 27. hete 473, 12. hêton 483, 23. me (dat.) 473, 4, 28 etc. (34). me (acc.) 473, 18; 479, 4 etc. (19). ônfeng 491, 22. ônfengon 515, 25. se 473, 9, 10 etc. (47). đe (dat.) 475, 17; 481, 11 etc. (5). þe (dat.) 479, 6, 12 etc. (20). đe (acc.) 481, 25; 501, 12 etc. (3). þe (acc.) 473, 9; 475, 9 etc. (26). đe (art.) 473, 4; 479, 15 etc. (16). de 493, 21 (verdruckt für đe, vgl. S. 542). þe (art.) 473, 11; 487, 2 etc. (13). underfeng 491, 30; 507, 23. we 475, 26, 27 etc. (77).

2. æ: hæt 475, 21. wæ 489, 5; 495, 25. Unzweifelhaft ist æ in diesen Formen rein, graphisch, nicht phonetisch. Es ist dies ein Beweis dafür, daß der Schreiber von B æ auch zur Bezeichnung des geschlossenen e verwendet, da im ws. sowohl als in allen anderen ae. Dialekten wgm. ê und im Auslaut einsilbiger Wörter geläugtes e niemals durch æ vertreten sind; hieraus folgt, daß die Schreibung æ in unserem Denkmal kein Beweis für den offenen Laut sein kann.

§ 14. ws. ê < eg + Kons.

A bietet die folgenden Belege:

þenas 478, 11; 502, 2. þenum 502, 23; 504, 27. þenunga 504, 26. In den folgenden Wörtern ist e durch i-Umlaut entstanden: alèd 484, 16. alede 480, 31. alêde 482, 15. lede 492, 21.

In B begegnet wieder das graphische Schwanken zwischen e und æ:

1. e: alede 483, 19. onlede 493, 23. þenas 479, 17; 503, 2. đenum 505, 28. þenum 503, 23. þenunga 505, 27.

2. æ: alæd 485, 18.

§ 15. ws. i.

In A treffen wir die folgenden Schreibungen:

1. i: astigende 486, 35; 488, 21. fif 471, 10; 498, 20 etc. (3). gelice 482, 11; 512, 23. gelîce 512, 14. lichaman 488, 15; 498, 15 etc. (5). lif 494, 33. rîce 471, 7; 478, 10 etc. (3). swigean 494, 7. swiđe 498, 35; 506, 6. þinum 510, 16; 512, 4. witega 496, 35. witegan 504, 6. witegena 508, 5. witegode 496, 23.

2. y: adryfe 471, 32. adryfeđ 471, 30. arysan 504, 3. awrytan 494, 29. hwyle 482, 30; 488, 9. hywe 506, 1. hywes 510, 12; 512, 18 (vgl. Bülbr. 306, Anm. 5). gelyce 506, 9. lychaman 480, 29, 33 etc. (10). gelycnysse 504, 22; 508, 7. lycode 488, 34. lyfe 502, 12. myn 478, 9, 10 etc. (6). myne 478, 11, 15 etc. (8). mynne 498, 9; 500, 15. mynre 480, 7; 482, 15 etc. (5). mynum 492, 24; 496, 28.

nywan 486, 22: 514, 6. nywne 508, 22 (vgl. Bülbr. 306, Anm. 5). oferdryfenne 506, 2. oferswyđan 508, 10. oferswyđde 504, 32. oferswyđed 504, 8. ryce 478, 9; 488, 8 etc. (3). rŷce 496, 23. ryces 480, 28. scyneđ 496, 13; 512, 19. swyđe 471, 16; 474, 5 etc. (15). swyđran 508, 6, 20 etc. (3). đyn 474, 24; 510, 14. þyn 474, 16, 25 etc. (4). þyne 478, 6; 482, 22 etc. (10). þynes 496, 2. þynne 472, 12, 13 etc. (7). þynre 471, 33; 480, 18 etc. (5). þynum 472, 1; 490, 18 etc. (11). wrytađ 496, 5. wyde 486, 14. gewydmærsod 486, 22. wyf 474, 11, 16 etc. (5). wyfum 484, 12; 486, 12. gewyt 502, 19. gewytađ 500, 27. wytega 488, 22; 496, 18 etc. (4). wytegan 480, 6; 498, 24 etc. (4). wytegena 488, 25. wytegum 496, 15; 498, 11 etc. (3). ysenan 502, 24, 32.

3. ig: hwig 472, 16; 476, 25 etc. (5). þig 498, 32; 514, 25.

Die nämlichen Schreibungen erscheinen auch in B:

1. i: arisan 505, 3. astigende 489, 2, 22. awritan 495, 30. fif 499, 20. hîwes 511, 12. hwile 483, 33; 489, 10. licàman 499, 10. gelîce 483, 15; 507, 8 etc. (3). lichaman 499, 16, 19 etc. (5). gelicnisse 505, 22. gelicnysse 509, 6. licode 491, 2. min 479, 16, 17 etc. (5). mine 479, 17, 22 etc. (8). minne 499, 10; 501, 15. minre 481, 14; 483, 19 etc. (5). minum 493, 26; 497, 30. niwan 487, 23; 515, 8. oferswiđde 505, 32. oforswiđan 509, 9. oforswiđed 505, 9. rice 479, 16, 17 etc. (4). rîce 489, 9; 511, 23. rices 483, 2. swigan 495, 9. swiđe 475, 10, 14 etc. (14). swiđeran 511, 31. swiđran 509, 5, 19. đin 475, 29, 29 etc. (3). þin 475, 21, 28 etc. (3). đine 479, 14; 497, 3 etc. (3). þine 483, 26; 501, 7 etc. (6). win (= þine) 499, 17. þines 497, 5. đinne 473, 12; 497, 3 etc. (5). þinne 507, 18. đinre 501, 5. þinre 481, 25; 507, 7. đinum 491, 20; 493, 25. þinum 473, 1; 491, 19 etc. (11). gewît 503, 18. gewitađ 501, 26. witega 497, 21, 28 etc. (4). witegan 499, 25; 505, 6 etc. (4). witegan 499, 25; 505, 6 etc. (4). witegena 509, 3. witegode 497, 26. witegum 497, 18; 499, 12 etc. (3). writađ 497, 7.

2. y: forlyre 483, 4. fyf 499, 21. hywe 507, 2. hŷwes 513, 18. lycâman 487, 4, 19. gelyce 513, 14. lychama 493, 21. lychamam 483, 3; 493, 7. lychaman 483, 17; 489, 16 etc. (4). lyf 497, 1. lyfe 503, 11. mŷn 511, 22. nywne 509, 21. scyneđ 497, 16; 513, 19. þynne 473, 13. þynre 491, 20. wyde 487, 14. gewydmcersod 487, 23. wyf 475, 21, 21 etc. (5). wyfum 485, 14. wytega 489, 23. wytega (= -an) 481, 13. wytegena 489, 26. ysenan 503, 24, 33.

3. ig: hwig 473, 17; 507, 27. đig 499, 32; 515, 27.

4. yg: hwyg 483, 16; 485, 33. wyg (= hwyg) 477, 31.

Fassen wir alles zusammen, so gelangen wir zu folgendem Ergebnis: i findet sich in A 26 Mal, y 145 Mal; i begegnet in B 127 Mal, y 34 Mal. Durch die Entrundung des y zu i (vgl. §§ 35, 41) war y eine rein graphische Variante des i geworden. Die Schreiber gebrauchen i und y völlig willkürlich zur Wiedergabe des î, nur bevorzugt der Schreiber von A y, wie wir schon in § 7 bemerkten. ig für î ist eine in ae. hss. häufige Schreibung (vgl. Siev., § 24 Anm.). Da i und y im N. E. völlig unterschiedslos gebraucht werden, ist es nur natürlich, daß wir neben ig auch yg finden.

§ 16. ws. ô.

A deckt sich ganz mit dem ws.; wir finden stets ô:

becom 496, 8; 504, 21 etc. (3). becôm 471, 11. beþohton 490, 13. blod 478, 31; 490, 27. blode 478, 30. boc 494, 22. bocum 471, 5. gebrohton 482, 24. com 472, 31; 482, 3 etc. (6). come ge 482, 5. þu come 492, 6. comon 484, 12; 486, 4 etc. (11). cômon 486, 23. do 478, 33; 500, 25. gedo 478, 29. domas 478, 20. dome 514, 15. domern 478, 22. domerne 471, 4; 478, 2 etc. (4). domsetle 472, 1. dôn 480, 4; 488, 29. gedon 478, 8; 480, 14 etc. (4). gedonan 471, 1. gedone 471, 2; 510, 20. gedođ 486, 19. gefohđ 500, 12. foron 488, 30; 490, 23 etc. (4). frofer 496, 29. god 474, 21; 476, 7 etc. (3). godan 482, 1.

gode 474, 28. godum 476, 28. moder 474, 26; 492, 29. modignysse 506, 28. mondes 471, 11. moston 488, 9; 496, 3. mot 471, 26. mote 498, 18. moton 476, 17; 488, 34. genoh 480, 5, 5. oder 474, 24; 480, 24 etc. (9). odra 514, 13. odre 471, 17; 478, 5 etc. (4). odrum 490, 29; 492, 1 etc. (3) rode 471, 12; 480, 30 etc. (8). rode 480, 30. rôde 508, 9; 510, 19. rôdetacen 508, 18. romana 471, 7. rome 514, 3. sohton 480, 33; 490, 2. sona 472, 6, 14 etc. (13). sod 482, 14; 484, 34 etc. (4). soþ 474, 32; 494 14. sodan 492, 4. sode 512, 26. sodon 471, 6; 482, 16 etc. (6). sodfæsta 484, 34. sodfæstnys 478, 16, 17 etc. (3). sodfæstnysse 476, 11; 478, 15. stod 480, 16; 484, 4. stodon 474, 27; 488, 24. stowe 484, 16; 508, 4. to 471, 6, 17 etc. (155). toweardan 482, 9. dærto 494, 30. þærto 482, 25; 486, 4 etc. (3). þohtest 482, 21. dohton 490, 20. þrowigende 506, 35. þrowunge 480, 7. wydstodon 478, 10.

B hat

1. o: becom 497, 10; 505, 21 etc. (3). blod 481, 3. blôd 491, 27. blode 481, 2. boc 495, 24. gebrohton 483, 28. com 473, 31; 483, 8 etc. (6). come ge 483, 10. côme 493, 8. comon 485, 15; 487, 28 etc. (7). côm on 487, 6, 18 etc. (5). do 481, 1, 5 etc. (3). domas 479, 26. dome 515, 17. domernn 479, 28. domerne 479, 9; 481, 10 etc. (3). domsetle 473, 1. don 489, 30. dôn 481, 11. gedon 479, 15; 481, 21 etc. (3). gedone 511, 20; 515, 4. gedod 487, 20. gefohd 501, 12. foron 489, 31; 491, 24 etc. (3). geforon 513, 21. frofor 497, 31. god 475, 25; 477, 13 etc. (3). goda 483, 5. gôde 475, 32. godón 475, 17. godum 479, 1. moder 475, 29; 493, 30. modignisse 507, 27. moston 489, 10; 497, 6. mosten (= -on) 485, 26. mote 499, 19. moton 477, 23; 491, 1. genoh 481, 12, 12. oder 475, 28; 481, 30 etc. (7). oþer 487, 26. odra 515, 15. odre 479, 12; 481, 13 etc. (3). odrum 491, 30; 493, 3 etc. (3). rode 483, 22; 507, 30 etc. (8). rôde 487, 3; 501, 20. rodetacn 509, 17. rôme 515, 5. sohte (= -on) 483, 3. sohton 491, 3. sona 473, 6, 14 etc. (13). sod 477, 3; 483, 18 etc. (6). sodam

483, 20. soðan 493, 5; 501, 8 etc. (4). soðđan 493, 31. soðe 513, 26. soðfastnese 477, 18. soðfastnise 479, 22. soðfæsta 487, 3. soðfæstnis 479, 23, 24 etc. (3). soðfæstnysse 515, 26. soðlice 497, 9. stod 481, 23; 485, 6. stodon 475, 31; 489, 25. stowe 485, 18. stôwe 509, 3. to 473, 3, 4 etc. (152). þarto 505, 21. đærto 495, 32. þærto 483, 29; 487, 6. towærdan 483, 14. đohtest 483, 25. þohton 491, 22. đrowiende 507, 34. þrowunge 481, 14. wyđstodon 479, 17.

2. eo: beþeohton 491, 14.

eo in beþeohton steht für o: da weorold in dem Dialekte des Schreibers worold geworden war, so schreibt er unterschiedslos weo und wo für wo; vereinzelt gebraucht er auch eo für o nach anderen Konsonanten als w (vgl. § 8).

§ 17. ws. û.

In A ist û stets erhalten: adun 492, 26. belucađ 502, 23. butan 504, 32, 33 etc. (3). buton 476, 23, 26 etc. (5). butu 508, 3 (vgl. Bülbr. 102). clusan 482, 33; 486, 3 etc. (5). cuđ 486, 19. cuđe 508, 24. cuđon 472, 34; 476, 7 etc. (3). ful 504, 19. fuluste 504, 19. hlud 502, 13. hu 472, 11, 28 etc. (15). huru 476, 20. hus 492, 13, 22. huse 492, 1, 24. muđe 474, 21. nu 471, 21, 27 etc. (25). nû 508, 9. suslo 506, 34. truwan 474, 27. þruh 480, 31. đu 472, 9; 474, 4 etc. (30). þu 471, 33; 472, 17 etc. (59). þusend 498, 20. up 504, 35. upahafen 488, 23, 25 etc. (3). upahebbađ 502, 16; 504, 11. upahof 492, 16. uparysende 474, 10. uparyson 512, 12. upastod 488, 16; 490, 28 etc. (3). upastodon 488, 3. uplican 494, 24. uponhafene 510, 10. ure 471, 22, 24 etc. (16). urum 471, 2; 490, 21 etc. (3). us 472, 31; 478, 1 etc. (33). ut 480, 3; 502, 19. utadraf 502, 22. utadryfe 471, 31. utadryfeđ 471, 30. uteode 476, 30. utfarende 474, 2. utgan 476, 22; 478, 21. utgangende 474, 10. utlædde 492, 22. wyđutan 478, 21.

B hat

1. u: adun 493, 28. belucađ 503, 23. gebugan 491,

1. butan 505, 33. buton 477, 29, 33 etc. (7). butu 509, 2. clusan 487, 5, 8 etc. (3). clùsan 491, 9. cuđ 487, 19. cuđe 509, 23. cuđe (= -on) 475, 4. cuđen 477, 13. cuþon 495, 2. ful 505, 19. fuluste 505, 19. hlud 503, 13. hu 473, 11, 29 etc. (15). hunu (= huru), 477, 27. hus 493, 14. ùs (= hus) 493, 24. huse 493, 3. hûse 493, 25. muđe 475, 25. nu 475, 2, 19 etc. (22). suslo 507, 33. đu 473, 9, 18 etc. (60). þu 473, 12; 475, 9 etc. (31). đusænd 499, 20. up 507, 1. upanhof 493, 17. ûparisende 475, 15. ùparison 513, 12. upastod 491, 29; 493, 30. upâstod 489, 17. uponhafen 489, 24. upônhafen 489, 26; 493, 15. upônhebbađ 503, 16. upônhefene 511, 11. upplican 495, 26. ure 477, 22; 481, 3 etc. (13). urum 491, 22; 497, 10. us 487, 1, 7 etc. (21). ûs 475, 1; 485 30 etc. (11). Vs 479, 8. ut 481, 10. ût 503, 19. utadraf 503, 22. utalædde 493, 24. uteode 479, 3. utfarende 475, 7. utgân 477, 29; 479, 27. utgangende 475, 15. wyđutan 479, 27.

triđam 475, 31 kann ein Schreibfehler für truwan sein; i und u, þ und w werden zuweilen verwechselt, im Auslaut erscheint oft m für n (vgl. § 84).

2. o: ôppastodon 489, 4. o in diesem Wort ist wahrscheinlich als Ungenauigkeit des Schreibers anzusehen; er setzt manchmal u für o und umgekehrt o für u (vgl. §§ 3, 71, 9).

§ 18. ws. êa.

In A treffen wir

1. ea: beatende 512, 30. dead 506, 2; 514, 16. deadan 500, 25; 502, 6. deade 484, 11; 494, 3 etc. (4). deâde 484, 25; 508, 35. deadne 500, 29. deadra 494, 33. deadum 506, 5. deafe 471, 28. deađ 494 35; 498, 30 etc. (11). deađe 482, 27; 484, 17 etc. (11) deades 476, 17; 480, 2 etc. (6). eac 471, 9, 21 etc. (22). eâc 476, 35; 514, 8 etc. (3). eadegan 492, 34. geeadmet 472, 11. eala 500, 33; 510, 22 geeađmedan 472, 14; 488, 34. geeađmedende 472, 6; 474, 3 etc. (4). heafdo 474, 9. heah 506, 1. heahengel 498, 13. heahengle 498, 5; 508, 29 etc. (3). heahfæderas 498,

24; 512, 1. heahfæderum 496, 15; 498, 4 etc. (3). hream 502, 13. leas 476, 2, 6. leasunga 514, 26. reaf 484, 9. smeadon 488, 11, 21. toeacan 506, 15.

2. e: ref 472, 20, 20.

B zeigt

1. ea: beatende 513, 30. dead 507, 2; 515, 18. deadan 501, 24; 503, 6. deade 485, 13, 27 etc. (5). deadne 501, 28. deadra 497, 1. deadum 507, 5. deaƀ 497, 3; 499, 31 etc. (11). deaƀe 483, 31; 485, 20 etc. (11). deaƀes 481, 6, 9 etc. (6). deaƀes 477, 24. eac 473, 25; 475, 2 etc. (19). eadian 495, 2. geeadmed 473, 11. geeadmetlan 473, 14. eala 501, 31; 511, 22. geeadmedende 473, 6; 475, 8 etc. (4). heah 507, 1. heahengel 499, 14. heahengle 499, 6; 509, 28 etc. (3). heahfæderas 499, 25; 513, 1. heahfæderum 499, 12. heahfederum 497, 17; 499, 5. heannisse 475, 1. hream 503, 13. leas 477, 8, 12. lease 477, 16. leasunga 515, 27. reaf 473, 21; 485, 12. toeacan 507, 15.

2. æa: æac 473, 10; 499, 30 etc. (3). ræaf 473, 21.

3. a: smâdon 489, 11, 22.

æa ist nur eine graphische Variante für ea, die sich in sehr alten und zugleich in späten Texten findet (Siev. § 35); vom rein phonetischen Standpunkte wäre ja æa sogar vorzuziehen, da das erste Element des Diphthonges unstreitig offen war. e in ref ist etwas befremdlich; wollen wir es nicht als einen Irrtum des Schreibers betrachten, so bleibt nichts anderes übrig als anzunehmen, daß e͡a zu ē monophthongiert ist, obgleich dies bei dem sehr konservativen Charakter von A ziemlich überraschend ist, um so mehr, als weder A noch selbst das viel spätere B irgend einen anderen Beleg für diese Monophthongierung bietet. Schwierigkeiten macht auch das a in smâdon; vielleicht steht a für ea: zuweilen war kurzes ea zu a geworden (vgl. §§ 46, 49, 50); es wäre also nicht völlig ausgeschlossen, daß der Schreiber von B ausnahmsweise auch a für langes e͡a in umgekehrter Schreibung gebrauchte. Überdies erscheint a für e͡a auch in anderen Texten der Übergangsperiode (vgl. Hulme Spr.

Sol. Aug. § 19, S. 62) und im früh me. (vgl. H. E. S. 680). Es dürfte sich jedoch mehr empfehlen, a in smâdon einfach als Schreibfehler anzusehen.

§ 19. ws. éo.

In A ist dieser Diphthong stets erhalten: afeoll 492, 15. ageotan 490, 27. ageotende 498, 16. befeold 480, 30; 482, 14. beheold 484, 34. beo (imp.) 472, 30. beo (opt.) 471, 27; 480, 13 etc. (5). beon (inf.) 472, 32; 474, 5 etc. (10). beon (opt.) 486, 31; 502, 25. beoð 486, 19, 30. breost 512, 30. geceosan 488, 27. deofelseocnyssa 471, 30, 31. deofla 506, 20. deofle 500, 1. deoflican 506, 21. deoflu 506, 10. deoflum 514, 26. deofol 508, 10. deofolseoce 471, 28. deofolseocnyssa 514, 12. deopnysse 496, 7. eodon 471, 17; 494, 15. eow 476, 13; 480, 20 etc. (16). eower (= eowre) 510, 1. eowre 474, 33; 476, 35 etc. (5). feoll 472, 8. feollon 492, 26. feorðan 510, 9. freoh 506, 5. heo 474, 17; 502, 7 etc. (5). heold 492, 16; 500, 29 etc. (3). geheold 500, 6. geheolde ge 484, 23. heoldon 484, 6, 21 etc. (3). geheoldon 508, 5. hreoflan 498, 34; 514, 11. leof 474, 4, 35 etc. (6). leofa 474, 6. leofe 486, 16. leoht 496, 13, 16 etc. (8). leohtes 496, 17, 26 etc. (3). geneosode 504, 24. oncneowe 506, 30. onsceotað 502, 24. seo 474, 33; 480, 10 etc. (19). teonlycost 482, 30. teoðan 471, 6, 9. þeoda 474, 33; 478, 7. þeode 508, 24. þeodum 486, 31; 496, 30 etc. (3). þeostra 496, 8. þeos 474, 32, 35 etc. (3). þreora 478, 25, 28 etc. (3). underþeod 500, 23; 506, 14.

B zeigt

1. eo: afeoll 493, 17. ageotan 491, 28. ageotende 499, 17. befeold 483, 19. beheold 487, 2. beo (imp.) 473, 31. beo (opt.) 481, 20; 483, 26 etc. (4). beon (inf.) 475, 2, 10 etc. (10). beon (opt.) 487, 32; 503, 26. beoð 487, 20, 31. breost 513, 30. geceosan 489, 28. deofla 507, 20. deofle 501, 2. deoflican 507, 20. deoflu 507, 10. deoflum 515, 28. deofol 509, 9. deofolseocnissa 515, 14. deopnisse 497, 10. eode (= -on) 495, 17, 19. eow 477, 20; 481, 27 etc.

(12). eôw 487, 17; 489, 6 etc. (3). eower (= eowre) 511, 1. eowre 477, 4; 479, 7 etc. (5). feoll 473, 8. feollon 493, 28. feorđan 511, 9. freoh 507, 5. heo 475, 21; 503, 6 etc. (6). heold 493, 17; 501, 6 etc. (4). heoldon 485, 9, 23 etc. (3). geheoldon 485, 25. geheolden (= -on) 509, 4. hreoflan 515, 13. leof 475, 9; 477, 6 etc. (6). leofe 487, 17. leoht 497, 15, 19 etc. (7). leohte 507, 7. leohtes 497, 19, 28 etc. (3). geneosode 505, 25. oncweowe (= -cneowe) 507, 29. ônsceotađ 503, 24. preostas 481, 5. seo 477, 3; 481, 17 etc. (14). teonlicost 483, 34. đeo (art.) 499, 35; 503, 26. þeo (art.) 491, 16; 497, 10. đeoda 477, 4; 479, 14 etc. (3). đeodum 487, 32; 497, 31 etc. (3). đeos 477, 6; 487, 14. þeos 477, 3. đreora 479, 31; 481, 1. þreora 489, 31. underđeod 507, 13. underþeodd 501, 22.

2. æo: æowde 483, 15.

3. e: hreflan 499, 35. se (= seo) 501, 31.

4. o: prostas 491, 12; 513, 21.

æo ist nur eine graphische Variante für eo, parallel zu æa für ea; die Schreibung æo weist deutlich auf die Übergangsperiode. e für eo deutet auf die Monophthongierung von eô zu ê, welches letztere im me. ausschließlich herrscht. sê statt seô könnte überdies auch ein bloßer Schreibfehler sein; sè für seô findet sich übrigens auch im Beowulf: 1345, 1888, 2686, 1261, 1498, 2422 bei Heyne-Socin. o erscheint nur 2 Mal für eô; zur Erklärung dieser Schreibung müssen wir uns vergegenwärtigen, daß der Text B oft eo für o und ein Mal auch eo für ô zeigt (vgl. §§ 8, 16); es ist daher wohl begreiflich, wenn wir in umgekehrter Schreibung auch o für eô antreffen.

Zweiter Abschnitt:

Schwach- und unbetonte Vokale.

In diesem Abschnitt werden behandelt: 1. die Vokale im zweiten Glied von Kompositis, 2. die Vokale in unbetonten Präfixen, 3. die Vokale in Suffixen, 4. die Vokale

in Mittel- und Endsilben. Die Flexionsendungen, die eigentlich auch hieher gehören würden, werden im dritten Teil besprochen.

§ 20. Kurze Vokale im zweiten Glied von Kompositis.

Im allgemeinen ist ihre Entwicklung die nämliche wie die der betonten Vokale. Es ist nicht nötig, alle in Betracht kommenden Formen anzuführen, wir begnügen uns mit einem Teile derselben.

1. a in offener Silbe:

A: ȝsware 472, 34. ærendracan 490, 23. ærendracon 490, 30. restedaga 478, 35. restedagum 471, 26; 476, 27 etc. (3). upahafen 488, 24, 26 etc. (3). uponhafene 510, 10. upahafennysse 490, 19. utfarende 474, 2. wyþersacan 474, 34. ymbfarendum 490, 4.

B: ȝsware 475, 4. erendracan 491, 24, 31. restedaga 481, 7. restedagum 477, 34. ðurhfaron 491, 5. uponhafen 489, 24. upònhafen 489, 26; 493, 15. ûpònhafenisse 491, 21. utfarende 475, 7. wyðersacan 477, 5.

æ in restedægum 515, 13 erklärt sich wahrscheinlich durch Analogie.

2. vor Nasal stets a:

A: forðgangende 482, 33. ingange 490, 33. ingangende 474, 8. inganges 510, 27. lofsang 508, 22. neorxenawang 508, 32 etc. (siehe § 47). ryhthanda 492, 21. utgangende 474, 10.

B: forðgângende 485, 2. ingange 491, 34. inngangende 475, 12. innganges 511, 27. lofsang 509, 21. neoxenawàng 509, 31 etc. (siehe § 47). rihthanda 493, 23. utgangende 475, 15.

3. æ in offener Silbe wechselt mit e in B:

A: ealdfæderas 504, 24. heahfæderas 498, 24; 512, 1. heahfæderum 496, 15; 498, 4 etc. (3).

B: heahfæderas 499, 25; 513, 1. heahfæderum 499, 12. heahfederum 497, 17; 499, 5 (wegen e vgl. §§ 4, 5). healdfæderas 505, 24.

4. æ in geschlossener Silbe wechselt ebenfalls mit e in B:

A: restedæg 471, 22; 482, 28 etc. (4). soðfæsta 484, 34. soðfæstnys 478, 16, 17 etc. (3). soðfæstnysse 476, 11; 478, 15. untreowfæst 474, 25. wuldorfæsta 506, 19.

B: ræstedæg 485, 1. restedæg 483, 32. restnedæg 515, 12. soðfæsta 487, 3. soðfæstnis 479, 23, 24 etc. (3). soðfæstnysse 515, 26. ùntriwfest 475, 28. wuldorfæsta 507, 19.

a erscheint in soðfastnese 477, 18. soðfastnise 479, 22. Wegen a vgl. § 4; es ist nicht zu vergessen, daß schon das streng ws. zuweilen im zweiten Glied von Kompositis a zeigt (Siev. § 49 Anm. 1).

-ærn wird regelmäßig zu -ern (Siev. § 43, 3a):

A: cwearterne 482, 19, 24 etc. (3). domern 478, 22. domerne 471, 4; 478, 2 etc. (4).

B: cwearterne 483, 28; 503, 9. cwerterne 483, 23. domernn 479, 28. domerne 479, 9; 481, 10 etc. (3).

5. e wechselt mit æ in B:

A: domsetle 472, 1. insegle 486, 3.

B: domsetle 473, 1. insægle 487, 6. Wegen æ vgl. § 6.

6. i wird durch i und y wiedergegeben:

A: ærendgewryt 514, 3. æryste 480, 7; 494, 11 etc. (3). bylewyte 474, 28. geedcwycode 510, 10. ingeclypod 474, 5. nawyht 512, 20. palmtwygu 472, 19, 21. wyðerwynna 498, 32. In ærest 494, 33 ist i zu e abgeschwächt.

B: ærendgewrit 515, 5. ærist 497, 1. æriste 481, 14; 495, 13 etc. (3). bylewitte 475, 32. geedcwicode 511, 10. ingeclypod 475, 10. nawiht 513, 20. palmtwige 473, 20. palmtwigu 473, 22. wiðerwinna 499, 33.

7. o:

A: heretoga 498, 28. orsorge 486, 19. unforht 506, 15.

B: hêretogan 499, 28. orsorge 487, 20. ûnforht 507, 14.

8. u:

A: geornfulle 500, 26. godcundan 494, 34; 496, 2 etc. (4). godcundnysse 500, 10; 502, 11. godcundum 510, 6. onwununge 502, 19. ordfruma 474, 16; 506, 28. synfullan 506, 8. untrum 498, 10; 504, 8. wuldorfulla 504, 21; 508, 5. wuldorfulre 508, 32.

B: geornfulle 501, 25. godcundan 497, 2; 507, 7 etc. (3). godcumdan 497, 5. godcundnisse 501, 10. godcunnisse 503, 11. godcundum 511, 6. ônwununge 503, 19. ordfruma 475, 20; 507, 25 etc. (3). sinfullan 507, 8. untrum 505, 8. untrumme 499, 11. wuldorfulla 505, 22; 509, 4. wuldorfulre 509, 31.

§ 21. Lange Vokale und Diphthonge im zweiten Glied von Kompositis.

1. â:

A: ealswa 474, 3, 33 etc. (5). eallswa 471, 2, 3 etc. (9). ingâ 510, 33. ingan 502, 17, 28 etc. (4). rôdetâcen 508, 18. utgan 476, 22; 478, 21.

B: allswa 483, 15. eallswa 475, 8; 485, 17 etc. (6). eallswâ 477, 4; 485, 21 etc. (5). inga 511, 33. ingân 503, 17. inngân 503, 28; 505, 12 etc. (3). rodetacn 509, 17. utgân 477, 29; 479, 27.

2. æ̂: a) æ̂ = wgm. â:

A: nahwær 488, 31. nahwar 490, 2, 4.

B: nâhwær 489, 32. nahwar 491, 6. nawar 491, 3. Wegen a vgl. § 11.

b) æ̂ < æg + Kons.:

A: foresæde 484, 15, 19 etc. (4).

B: foresæde 485, 17, 21 etc. (3). foresede 497, 22. Wegen e vgl. § 12.

3. ê:

A: fordlet 480, 23.

B: fordlæt 481, 30. æ erklärt sich natürlich durch die in B gewöhnliche Verwechslung von e und æ.

4. î wird i und y geschrieben:

A: forewitegode 496, 20; 502, 29. ryhtwys 480, 25. ryhtwysan 474, 12; 482, 17. ryhtwysnysse 508, 25. unryhtwysnysse 502, 34. uparysende 474, 10.

B: forewitegode 497, 23; 503, 29. rihtwisan 483, 21. rihtwys 481, 32. rihtwysnysse 509, 24. unrihtwisnysse 503, 34. ûparîsende 475, 15.

5. ò:

A: into 494, 1; 496, 28. ongeancomon 490, 3. unrot 498, 31. unrote 482, 12. upahof 492, 16. upastod 488, 16; 490, 28 etc. (3). upastodon 488, 3.

B: into 495, 3; 497, 30. ongeancômon 491, 4. ôppastodon 489, 4. unrot 499, 31. unrote 483, 16. upanhôf 493, 17. upastod 491; 29; 493, 30. upâstod 489, 17.

6. û:

A: cwicsusle 498, 25. cwycsusle 508, 17. cwycsusles 500, 13.

B: cwicsusle 499, 26. cwicsûsle 509, 16. cwicsusles 501, 13.

7. êa:

A: arleasan 502, 2; 504, 26. arleasum 502, 23. forebeacnum 510, 6. swaþeah 490, 12; 510, 1 etc. (3). wealdþeah 488, 27, 33.

B: arleasan 505, 26.ârleasan 503, 2. arleasum 503, 23. forebeacnum 511, 7.

8. êô:

A: deofolseocnyssa 471, 30, 31. deofolseoce 471, 28. deofolseocnyssa 514, 12. ineode 478, 2. mæssepreost 486, 24; 492, 35. mæssepreostas 478, 32, 35 etc. (8). mæssepreostum 480, 20; 482, 26 etc. (3). uteode 476, 30. wyldeorum 482, 23. teargeotendre 508, 15.

B: deofolseocnissa 515, 14. ineode 479, 9. massepreost 495, 2. massepreoston 481, 27. mæssepreostęn 483, 30. mèssepreost 487, 25. tearumgeotendre 509, 14. uteode 479, 3. wylledeorum 483, 27.

wælhreow (Siev. § 43, 2a) hat in A stets das alte êô erhalten. wælhreowan 474, 34; 502, 10 etc. (4). In B finden wir: wælhreowan 477, 5. wælhrewan 503, 9. wælhriwan 503, 23; 505, 28. e scheint das Ergebnis der Monophthongierung von êo zu ê zu sein. Wahrscheinlich hatte das e in der schwachtonigen Silbe eine ziemlich unbestimmte Klangfarbe und konnte daher auch durch i wiedergegeben werden; vgl. auch die Schreibung y und i für unbetontes e in § 26.

§ 22. Besondere Bemerkungen über einige Komposita.

In hlaford hat das zweite Glied stets die Form -ord; vgl. § 10. In lareow 492, 18 (A) ist þ gefallen; in lardewa 493, 20 (B) ist þ erhalten geblieben und eo ist zu e monophthongiert worden; das zweite Glied des Kompositums ist das schw. masc. þeowa, welches neben þeow begegnet. In lichama ist h in A stets und in B meistens geblieben, nur drei Mal fehlt es: licâman 499, 10; lycâman 487, 4, 19; vgl. § 15. In worold lautet der zweite Bestandteil stets -uld in A sowohl als in B (vgl. § 67) in aword 513, 27 (B) ist word vielleicht für world verschrieben.

§ 23. Präfixe.

Selbstverständlich sind nur unbetonte Präfixe in diesem Paragraph behandelt.

1. a- ist sehr häufig; der Gebrauch dieses Präfixes zeigt keinerlei Unregelmäßigkeiten.

2. on- ist häufiger als an-; in einigen Fällen ist on- zu a- geworden: amang 484, 3; 488, 24 etc. (3) (A). amang 475, 12; 485, 6 etc. (4). âmang 503, 12 (B). aweg 488, 16 (A). awæg 489, 16 (B). aworuld 512, 27, 27 (A). aworuld 513, 27; aword 513, 27 (B). Vgl. Siev. § 188 Anm. 3; Bülbr. 560; Kl. Gr. § 115 b) Anm., S. 1058 und § 82, S. 1022; Dieter § 154 Anm. 2. Alle diese Formen sind für das spät ws. bezeichnend. Neben den neuen Formen bestehen noch die alten: onmang 474, 7; 510, 11 (A).

3. and- wird regelmäßig zu on-, z. B. onfon 496, 24; 498, 29 etc. (3) (A). onfon 509, 16; ônfon 497, 26 (B). onfonde 486, 20; 494, 32 etc. (3) (A). ônfonde 511, 23; onfunde 487, 21; ònfundon (= onfonde) 495, 33 (B). onfonne 500, 15 (A); 501, 15 (B). ongit 492, 17; ongyt 482, 20 (A). ongyt 483, 24; 493, 19 (B). onsendan 496, 18 (A). Wir finden auch den spät ws. Wandel von on- > a: afon 499, 29 (B). asend 498, 14 (A); 499, 15 (B). asendan 488, 32 (A); 489, 33; 497, 20 (B). asende (opt.) 498, 7 (A); 499, 8

(B). asende (prät.) 498, 6; 510, 29 etc. (3) (A); 499, 7; 515, 5 (B). âsende (prät.) 511, 29 (B). asendest 472, 17; 506, 29 (A); 473, 18 (B). âsendest 507, 28 (B). asendon 490, 1 (A); 491, 2 (B). Vgl. Siev. § 198 Anm. 2 und § 188 Anm. 3; Bülbr. 559, 560; Kl. Gr. § 115 b und § 82, S. 1022. and- ist durch un- vertreten in uninseglodon 482, 34 (A); uninsegelede 485, 4 (B). Vgl. Bülbr. 70.

3. be- begegnet ausschließlich in beiden hss.; einmal ist es bæ- geschrieben: bæhet 497, 20 (B).

4. for- ist sehr häufig; einmal erscheint es als far-: farstelon 515, 24 (B). a ist wahrscheinlich aus älterem æ entstanden (vgl. Bülbr. 70; Cos. I § 108, 5); vgl. auch § 8.

5. ge- weist keinerlei Unregelmäßigkeit auf.

6. æt- ist die ausschließlich gebrauchte Form in beiden hss.; ot- ist nicht nachzuweisen.

7. geond- wird manchmal eond- geschrieben; siehe § 58.

8. ofer- ist die gewöhnliche Form; ofor- begegnet in oforswiđan 509, 9 (B). oforswiđed 505, 8 (B).

9. to- wird allein gebraucht; te- ist nicht zu belegen.

10. of- ist im N.E. selten; wir finden nur ofslean 476, 29; 482, 28 (A); 483, 31 (B). ofslæan 479, 1 (B). ofsleanne 478, 1 (A). ofdune erscheint in der spätws. Form adun 492, 26 (A); 493, 28 (B); vgl. Bülbr. 560.

§ 24. Suffixe.

1. -dom ist nur zu finden in ealdordomes 471, 10 (A).

2. -lic ist häufig, z. B. angrislic 498, 27 (A); 499, 27 (B). angrysenlice 500, 24 (A). angrislice 501, 23 (B). deoflican 506, 21 (A); 507, 20 (B). drihtenlice 494, 22 (A); 495, 24 (B). dryhtenlican 494, 24 (A). drihtenlican 495, 26 (B). dygollice 478, 33 (A). dygolice 481, 5 (B). egeslice 498, 35 (A); 501, 1 (B). eornostlice 478, 12; 506, 14 (A); 479, 19; 507, 13 (B). fæderlice 496, 19 (A); 497, 21 (B). færlice 496, 13 (A). fêrlice 497, 15 (B). gastlic 502, 13 (A); 503, 12 (B). hellican 496, 7 (A). hællican 497, 10 (B). nyđerlic 504, 35 (A). nyđorlic 507, 1 (B). stranglice 502,

24 (A); 503, 25 (B). stranglicre 508, 22 (A); 509, 21 (B). gesybsumlice 490, 24 (A); 491, 25 (B). teonlycost 482, 30. uplican 494, 24 (A). upplican 495, 26 (B). wunderlic 506, 1 (A); 507, 1 (B). wurdlice 490, 29 (A); 491, 30 (B).

3. -scipe: geferscype 480, 22 (A): 481, 28 (B). wurdscype 492, 1 (A). wurdscipe 493, 3 (B).

4. -sum: gehealtsumnysse 506, 35 (A). haltsumnysse 507, 34 (B). gesybsumlice 490, 24 (A); 491, 25 (B).

5. -isc: englisc 502, 16 (A); 503, 15 (B). galileiscan 471, 8 (A). grecisc 472, 25 (A); 473, 26 (B). hebreisc 472, 25, 29 (A); 473, 26 (B). ebreisc 472, 24 (A); 473, 25, 30 (B). hebreiscan 472, 19 (A). hebreisca 473, 20 (B). hebreiscne 472, 26 (A); 473, 27 (B). ebreiscum 471, 5 (A). iudeisc 480, 16 (A); 481, 23 (B). iudeiscan 474, 14; 480, 21 etc. (3) (A); 475, 18; 481, 28 etc. (3) (B). iusdeisce 471, 12; 476, 5 etc. (6) (A); 477, 11; 479, 13 etc. (5) (B). iudeiscera 477, 17 (B). iudeiscra 476, 11 (A). iudeiscum 474, 28 (A); 475, 32 (B). mennisc 510, 33 (A). mennysc 511 33 (B). mennisce 496, 14; 498, 15 (A); 497, 16 (B). menissce 499, 16 (B). mennyscnysse 500, 8 (A). meniscnisse 501, 8 (B).

§ 25. Vokalwechsel in Mittel- und Endsilben.

1. die Endung -ag, -eg, -ig:

a) -og: manôgum 481, 28 (B).

b) -eg: eadegan 492, 34 (A). halega 509, 27 (B). halegan 487, 33 (B). manega 480, 6 (A); 481, 13; 491, 3 etc. (3) (B). manege 471, 16 (A); 483, 5 (B). manegum 471, 5, 18 (A).

c) -ig (geschr. -ig und yg): ælmyhtiga 510, 21 (A). ælmythyga 500, 28 (A). ælmihtiga 501, 27; 513, 3 (B), elmihtiga 511, 21 (B). ænig 476, 7 (A). enig 477, 13 (B). dyrstig 482, 7 (A); 483, 12 (B). manige 490, 1 (A). mænige 480, 35; 504, 3 (A). mænigeo 480, 21; 502, 26 (A). mænige (= menigu) 477, 7 (B). menigu 503, 26 (B). myhtig 500, 2, 6 etc. (6) (A). mihtig 501, 3, 6 etc. (6) (B). modignysse 506, 28 (A). modignisse 507, 27 (B). scyldig 480, 2 (A); 481,

7, 9 (B). scyldige 476, 17 (A); 477, 24 (B). unmyhtig 504, 8 (A). unmihtig 505, 8 (B). unscyldig 478, 30 (A). ymbhydignysse 512, 29 (A). ymbhîdignysse 513, 29 (B).

In einigen Fällen ist -ig zu -î geworden; siehe § 92.

2. die Endung -nis, -nys, -nes. Infolge der Entrundung des y zu i sind -nis und -nys zusammengefallen unter -nis (geschrieben -nis und -nys). A hat stets -nis, während B auch -nes zeigt, wenn auch nur 2 Mal:

a) -nes: dymnesse 497, 11 (B). soðfastnese 477, 18 (B).

b) -nis: andetnysse 492, 3 (A). andetnisse 493, 5 (B). beorhtnysse 496, 16; 504, 28 etc. (3) (A). beortnysse 512, 19 (A). beorhtnisse 497, 11 (B). beorhnisse 497, 18 (B). beorhtnysse 507, 8 (B). beorhnysse 513, 19 (B). deofelscocnyssa 471, 30, 31 (A). deofolseocnyssa 514, 12 (A). deofolscocnissa 515, 14 (B). deopnysse 496, 8 (A). deopnisse 497, 10 (B). dymnysse 496, 8, 25 (A). dimnisse 497, 27 (B). ecnysse 486, 33 (A). ecnisse 487, 34 (B). endebyrdnysse 490, 11 (A). endebyrdnisse 491, 12 (B). forgifenysse 512, 4 (A). forgyfenisse 513, 4 (B). forspyllednysse 506, 26 (A). forspillednysse 507, 25 (B). godcundnysse 500, 10; 502, 11 (A). godcundnisse 501, 10 (B) godcunnisse 503, 11 (B). gehealtsumnysse 506, 35 (A). haltsumnysse 507, 34 (B). hehnysse 472, 31 (A). heannisse 475, 1 (B). gelicnisse 505, 22 (B) (-nesse Druckfehler). gelycnysse 504, 22; 508, 7 (A). gelicnysse 509, 6 (B). mennyscnysse 500, 8 (A). menniscnisse 501, 8 (B). modignysse 506, 28 (A). modignisse 507, 27 (B). myldheortnysse 498, 8, 17 etc. (4) (A). mildheornissa 503, 31 (B). mildheornisse 499, 9, 24 etc. (B). milheordnisse 499, 18 (B). ryhtwysnysse 508, 25 (A). rihtwysnysse 509, 24 (B). soðfæstnys 478, 16, 17 etc. (3) (A). soðfæstnysse 476, 11; 478, 15 (A). soðfastnise 479, 22 (B). soðfæstnis 479, 23, 24 etc. (3) (B). soðfæstnysse 515, 26 (B). þrynnysse 471, 1 (A). unryhtwysnysse 502, 34 (A). unrihtwisnysse 503, 34 (B). gewytnysse 472, 32 (A). gewytnisse 475, 3 (B). ymbhydignysse 512, 29 (A). ymbhîdignysse 513, 29 (B).

Es ist bemerkenswert, daß der Schreiber von A mit der größten Regelmäßigkeit -nys gebraucht; in B erscheint -nys neben -nis, welches letztere jedoch bei weitem überwiegt.

3. die Endung -ung, -ing:

a) -ung: arwurđunge 494, 20 (A); 495, 21 (B). eordstyrung 484, 7 (A). eorđstirung 485, 9 (B). halsunge 508, 16 (A); 509, 15 (B). geomrunge 504, 18 (A); 505, 18 (B). leasunga 514, 26 (A); 515, 27 (B). genyđerunga 514, 7 (A). genyderunge 515, 9 (B). onwununge 502, 19 (A). ônwununge 503, 19 (B). gesomnunga 482, 4, 5 etc. (3) (A); 495, 22 (B). somnunga 483, 9 (B). gesomnunge 480, 11; 482, 7 etc. (3) (A). gesamnunge 483, 10 (B). somnunge 483, 12 (B). gesomnunge 481, 19; 487, 27 (B). gesumnunge 491, 11 (B). þenunga 504, 26 (A); 505, 27 (B). þrowunge 480, 7 (A); 481, 14 (B). weddung 474, 33 (A); 477, 4 (B). wyđersacung 480, 10 (A); 481, 18 (B). wydersacunge 480, 9 (A); 481, 16 (B).

b) -ing: cyning (siehe § 35). færinga 496, 10; 504, 29 etc. (3) (A). feringa 497, 12; 505, 30 etc. (3) (B). hæftinga 502, 25 (A). hæftinge 503, 25 (B). hælinge 478, 34 (A). hælynge 481, 7 (B). leorningcnyhtas 486, 29; 488, 20 (A). leorningcnihtas 485, 19; 489, 21 (B). leorningcnyhtum 484, 17; 486, 34 etc. (3) (A). leorningcnihton 489, 1 (B). gewemminge 478, 35; 504, 33 (A); 505, 34 (B). gewemmynge 481, 7 (B).

In einigen Fällen ist -ning zu -nig geworden; siehe § 85.

4. vor l finden wir:

a) e: deofelseocnyssa 471, 30, 31 (A). digelam 497, 5 (B). fugelum 482, 23 (A); 483, 27 (B). mycel (siehe § 35). sawel 499, 31 (B). geswutela 492, 4, 9 (A); 493, 6, 10 (B). geswutelian 494, 35; 496, 3 (A); 497, 2, 5 (B). geswuteliad 496, 5 (A); 497, 8 (B). geswutelod 508, 23 (A). geswutelode 509, 23 (B). geswutelodon 482, 1 (A). swutelodon 483, 6 (B). yfel (siehe § 35).

b) i: mycil 485, 9 (B).

c) o: bedigolodon 483, 6 (B). deofol 508, 10 (A); 509, 9 (B). deofolseoce 471, 28 (A). deofolseocnyssa 514, 12 (A). deofolseocnyssa 514, 12 (A). deofolseocnissa 515, 14 (B). dygollice 478, 33 (A). dygolice 481, 5 (B).

d) u: yfulu 511, 17 (B).

5. vor r

a) e: ealder 483, 8 (B). frofer 496, 29 (A). moder 474, 26; 492, 29 (A); 475, 29; 493, 30 (B). nyđer 492, 15; 506, 21 etc. (3) (A). niđer 493, 16 (B). niþer 507, 21 (B). nyđer 509, 13 (B). nyđerlic 504, 35 (A). genyđerod 504, 34 (A). genyđerude 508, 8 (A); 509, 7 (B). genyđerunga 514, 7 (A). genyđerunge 515, 9 (B). ofer 471, 7; 474, 6 etc. (11) (A); 483, 33; 497, 13 etc. (4) (B). offer 475, 11; 481, 3 etc. (3) (B). wunderlic 506, 1 (A); 507, 1 (B).

b) æ: offær 509, 17 (B).

c) o: ealdor 482, 3; 496, 16 etc. (7) (A); 497, 19; 499, 28 etc. (5) (B). æaldor 507, 26 (B). ealdordomes 471, 10 (A). frofor 497, 31 (B). geniđorod 505, 35 (B). nyđorlic 507, 1 (B). ofor 485, 1; 499, 16 (B). wuldor 490, 7; 496, 30 etc. (3) (A); 497, 32; 509, 26 (B). wuldorfæsta 506, 19 (A); 507, 19 (B). wuldorfulla 504, 21; 508, 5 (A); 505, 22; 509, 4 (B). wuldorfulre 508, 32 (A); 509, 31 (B).

d) u: wuldur 491, 8 (B).

6. vor m nur e: gemedemige 490, 18 (A); 491, 19 (B).

7. vor n:

a) e: heofena 508, 17 (A). heofenas 486, 35; 488, 21 etc. (4) (A); 489, 2; 493, 33 (B). heofenes 482, 23 (A). heofenas (= -es) 483, 27 (B). heofenlica 504, 22; 506, 20 (A). heofelica 505, 23 (B). heofenlican 506, 24 (A). heofenum 478, 18; 496, 4 etc. (3) (A); 497, 7; 505, 17 (B). seofentigum 478, 27 (A).

b) o: heofona 509, 16 (B). heofona (= -um) 479, 24 (B). heofonan 509, 28 (B). heofonas 489, 22 (B). heofonlican 507, 19, 23 (B). seofon 490, 13 (A); 491, 14 (B). seofontigon 479, 33 (B).

8. vor s:

a) e: eornest 490, 17 (A); 491, 18 (B).

b) o: eornost 486, 4 (A); 487, 7 (B). eornostlice 478, 12; 506, 14 (A); 479, 19; 507, 13 (B).

Wegen der Superlative siehe § 100.

Alle in diesem Paragraphen nicht erwähnten Wörter haben stets e.

§ 26. Das unbetonte e in Mittel- und Endsilben.

Das unbetonte e in Mittel- und Endsilben wird in A stets e geschrieben mit nur zwei Ausnahmen, wo wir die spät ws. Schreibung y finden: byrgyne 484, 8; 494, 4: vgl. Siev. § 44 Anm. 2; Bülbr. 360 Anm. B zeigt die folgenden Schreibungen:

1. e ist die gewöhnliche Schreibung.

2. æ begegnet in den folgenden Fällen: acennæd 477, 1. ânæ 491, 15. feowær 515, 19. habbæ 479, 3. neorxenawangæ 511, 2. offær 509, 17. đusænd 499, 20. wuldræs 503, 17. wyllæs 481, 32.

3. i: folcis 499, 3. mycil 485, 9.

Da der Schreiber von B stets e und æ (ę) willkürlich vertauscht, so kann æ für e keineswegs befremden. y ist eine spät ws. Schreibung für unbetontes e; da unser Text y und i nicht mehr scheidet, kann es nicht auffallen, wenn wir für y auch in diesem Falle ein i antreffen. Es ist beachtenswert, daß i und y in B nur nach Palatalen begegnen.

In einigen Formen ist e am Schlusse des Wortes unberechtigt: leohte 507, 7 (B); untrumme 499, 11 (B). Höchst wahrscheinlich haben wir es hier nur mit Schreibfehlern zu tun. Wegen helle 503, 18 (B) siehe § 98. In geswutelode 509, 23 (B) und gewritene 513, 22 (B) ist das part. prät. in Verbindung mit habban dekliniert; vgl. Sh. H. E. Gr. 481.

Synkope.

Alle hierher gehörigen Fälle einzeln aufzuzählen, würde zu weit führen; ein Teil derselben mag genügen.

§ 27. Synkope nach langer Silbe.

Im allgemeinen stimmt das N. E. völlig zum ws., z. B. æfne 492, 11 (A). ælc und alle seine Formen (siehe § 38). geahnod 504, 30 (A); 505, 31 (B). beclisde 503, 10 (B). bedyglion 488, 5 (A); 489, 7 (B). bedyglod 514, 1 (A). bediglod 513, 3 (B). deofla 506, 20 (A); 507, 20 (B). deofle 500, 1 (A); 501, 2 (B). deoflu 506, 10 (A); 507, 10 (B). deoflum 514, 26 (A); 515, 28 (B). diglan 496, 2 (A). dryhtne 502, 30; 504, 5 etc. (6) (A). dryhtnes 472, 30; 510, 3 (A). drihtnes 475, 1 (B). drihnes 511, 3 (B). ealdras 478, 32, 35 etc. (10) (A); 481, 4, 8 etc. (10) (B). ealdre 471, 29; 502, 18 (A); 503, 18 (B). engle 510, 30 (A); 511, 30 (B). eowre 474, 33; 476, 35 etc. (5) (A); 477, 4; 479, 7 etc. (5) (B). geomrunge 504, 18 (A); 505, 18 (B). halga 508, 21, 28 (A); 509, 20 (B). halgan 471, 1; 486, 32 etc. (14) (A); 495, 3; 497, 35 etc. (12) (B). heafdo 474, 9 (A). heahengle 498, 5; 508, 29 etc. (3) (A); 499, 6; 509, 28 etc. (3) (B). leahtre 506, 13(A); 507, 12 (B). monđes 471, 11 (A). oferswyđde 504, 32 (A). oferswiđde 505, 32 (B). ofste 472, 5 (A); 473, 5 (B). ođra 514, 13 (A); 515, 15 (B). ođre 471, 17; 478, 5 etc. (4) (A); 479, 12; 481, 13 etc. (3) (B). þystro 504, 23; 506, 8 (A). đistru 505, 23; 507, 8 (B). wuldres 502, 17, 21 etc. (8) (A); 503, 21, 29 etc. (7) (B). wuldræs 503, 17 (B). wundra 484, 29; 502, 31 etc. (4) (A); 485, 32; 503, 32 etc. (4) (B). wyntra 498, 20, 20 (A). wintra 499, 21, 21 (B) etc. etc.

Es gibt jedoch auch Ausnahmen zu dieser Regel, besonders die Wörter auf -en und die part. auf -ed bewahren öfters das e, z. B. agene 474, 33; 478, 6 etc. (4) (A); 477, 4; 479, 14 etc. (4) (B). æfene 493, 13 (B). beclysede 502, 10 (A). bedigolodon 483, 6 (B). gebygede 471, 28 (A). digelam 497, 5 (B) gedrefede 502, 3 (A); 503, 3 (B). drihtene 503, 31; 505, 5 etc. (5) B. engeles 484, 26 (A). engelas 485, 28 (B). halega 509, 27 (B). halegan 487, 33 (B). hatene 494, 2 (A); 495, 5 (B); hæđene 476, 10 (A). heđene 477, 16 (B). gelærede 486, 21 (A); 487, 22 (B). witega

und alle sonstigen Formen dieses Wortes; siehe § 15. gewordene 476, 6; 486, 34 etc. (4) (A); 485, 27; 513, 26 (B) etc. etc. Wegen -ere nach langer Wurzelsilbe vgl. § 100.

§ 28.

Die Synkope unterbleibt, wenn der fragliche Vokal vor einer Konsonantengruppe steht. Aus diesem Grunde ist i in dem Suffix -isc stets erhalten (vgl. § 24); die Superlative bleiben ebenfalls unverändert mit Ausnahme von hehstan, nextan (vgl. § 100). Das nämliche ist der Fall mit Vokalen, die sich vor Nasal + Kons. oder Liquida + Kons. befinden, z. B. byrgene 484, 5, 6 etc. (siehe § 35); scyttelsas 502,24 etc.; die part. präs. auf -ende. Ausnahmen von dieser Regel sind selten; im N. E. finden wir nur deoflican 506, 21 (A); 507, 20 (B); vgl. Siev. § 145 Anm.

§ 29.

Nach kurzer Silbe findet, der allgemeinen Regel entsprechend, gewöhnlich keine Synkope statt, z. B. fæderes 486, 32 (A); 487, 32 (B). fægeres 512, 18 (A); 513, 18 (B). feðerum 491, 29 (B). forligere (§ 7). fugelum 482, 23 (A); 483, 27 (B). fyðerum 490, 28 (A). gegaderodon 486, 15 (A); 487, 16 (B). gemaðeles 506, 21 (A); 507, 20 (B). genyðerude 508, 8 (A); 509, 7 (B). ofslagene 510, 8 (A). ofsleagene 511, 9 (B). opene 494, 5 (A); 495, 7 (B). togædere 488, 10; 510, 2 (A); 511, 2 (B). gædere 489, 11 (B). uponhafene 510, 10 (A). upônhefene 511, 11 (B) etc. etc.

Ausnahmen sind nicht häufig, z. B. þunres 496, 33; 502, 13 etc. (3) (A); 497, 34 (B). ðunres 503, 13; 505, 10 (B).

Der allgemeinen Regel entgegen (Siev., § 144 c)) behalten in unserem Texte auch micel und yfel meistens ihr e; Beispiele siehe in § 35.

Im großen und ganzen dürfen wir sagen, daß das N. E. hinsichtlich der Synkope vom ws. nicht wesentlich abweicht; im übrigen kann es keineswegs befremdlich er-

scheinen, wenn Regeln, von denen es stets zahlreiche Ausnahmen gab, in einem der spätesten Texte der ae. Zeit nicht ganz streng eingehalten werden.

Dritter Abschnitt:

Einfluss benachbarter Laute.

In diesem Abschnitt werden betonte, schwach- und unbetonte Vokale nebeneinander behandelt.

Kap. I. i-Umlaut.

I. i-Umlaut kurzer Vokale und Diphthonge.

§ 30.

Es findet sich nur ein Beispiel für den i-Umlaut von kurz a: togædere; dasselbe zeigt æ wie im ws.: A: togædere 488, 10; 510, 2. B: gædere 489, 11. togædere 511, 2. Vgl. Bülbr. 174; Siev. § 50, Anm 2; Kal. I, § 57i).

§ 31. i-Umlaut von æ vor einfachen Konsonanten. Bülbr. 168; Siev. § 89, 1.; Dieter § 53, Iγ); Kal. I § 57x).

A stimmt mit dem ws. überein:

1. e ist in den folgenden Wörtern zu finden: atellon 494, 10. bet 488, 14. beweddod 474, 30, 33. dwelað 474, 17. ege 484, 26; 492, 15 etc. (5). egeslice 498, 35. hell 498, 35; 500, 24 etc. (10). helle 498, 27, 28 etc. (10). hellican 496, 7. heretoga 498, 28. herige 508, 16. gerece 498, 4. geset 488, 26. gesett 498, 15. setton 482, 26; 494, 23. gesetton 514, 17. slege 496, 33; 502, 13 etc. (3). spere 482, 18; 500, 19. swerigenne 476, 16. twelf 476, 12, 23 etc. (3). upahebbað 502, 16; 504, 11. weddung 474, 33.

2. æ erscheint in forestæppende 484, 18.

B zeigt wieder die graphische Vertauschung von e und æ; es läßt sich daher in den einzelnen Fällen nicht sicher bestimmen, ob der i-Umlaut e oder æ ist.

1. e: atellan 495, 12. bet 489, 15. beweddet 477, 1. beweddud 477, 4. dwelað 475, 21. ege 485, 28; 503, 1

etc. (3). egeslice 501, 1. hell 499, 35; 501, 23 etc. (8). helle 499, 28, 29 etc. (12). hèretogan 499, 28. rece 499, 5. gesêt 499, 16. gesett 489, 27. setton 483, 30; 495, 25. gesetton 515, 19. slege 503, 13; 505, 10. slêge 497, 35. spere 483, 22. spêre 501, 18. strewedon 473, 21. twelf 477, 19. upahebbad 505, 11. upônhebbad 503, 16. upônhefene 511, 11. weddung 477, 4.

2. æ: æge 493, 16. âge 495, 22. forestæppende 485, 20. hællican 497, 10. swærianne 477, 22. twælf 477, 29; 483, 3.

Es ist beachtenswert, daß in swærianne und twælf das æ unmittelbar auf w folgt (vgl. §§ 6, 33).

Zweifelhaft ist hyerige 509, 15; offenbar wußte der Schreiber nicht recht, ob er es als herige oder hŷrige fassen sollte.

Wegen der hierher gehörigen Formen von habban und secgan siehe § 112. Wegen eg + Kons. > ê siehe § 14.

§ 32. i-Umlaut von æ vor Konsonantengruppen. Bülbr. 169; Siev. § 89, 2.; Kal. I § 57x) Anm. 19.

A weicht vom ws. nicht ab:

1. e erscheint in eft 472, 35; 478, 10 etc. (10). restedæg 471, 22; 482, 28 etc. (4). restedaga 478, 35. restedagum 471, 26; 476, 27 etc. (3).

2. æ: hæftinga 502, 25. ligræsc 484, 9. ligræsc 492, 14.

In B finden wir:

1. e: eft 481, 10; 501, 29 etc. (4). restedæg 483, 32. restnedæg 515, 12. restedaga 481, 7. restedagum 477, 34. restedægum 515, 13.

2. æ: æft 475, 5; 479, 20 etc. (5). hæftinge 503, 25. lygræsc 485, 12; 493, 16. ræstedæg 485, 1.

Das graphische Schwanken zwischen e und æ zeigt sich auch in diesem Falle; es ist daher nicht auszumachen, ob der i-Umlaut e oder æ ist.

§ 33. i-Umlaut von a vor Nasalen oder mit Nasalen anlautenden Konsonantengruppen. Bülbr. 170, 171; Siev. § 89, 4.; Kal. I § 57w); Dieter § 53 I δ).

A hat

1. e: ablend 506, 8. acenned 474, 24, 29 etc. (11). asend 498, 14. asendan 488, 32. asende (opt.) 498, 7. asende (prät.) 498, 6; 510, 29 etc. (3). asendest 472, 17; 506, 29. asendon 490, 1. aðenede 508, 6, 18. bendum 502, 10; 506, 16. cempan 484, 20, 23 etc. (5). cempena 514, 18. cempon 484, 4; 486, 16 etc. (3). endebyrdnysse 490, 11. engel 484, 7, 11 etc. (6). engeles 484, 26. engle 510, 30. englisc 502, 16. eondsend 506, 7. fremian 482, 21. mengde 500, 19. men 474, 13; 476, 4 etc. (8). menn 478, 23. mennisc 510, 33. mennisce 496, 14; 498, 15. mennyscnysse 500, 8. genemned 471, 14; 472, 4 etc. (5). onsendan 496, 18. sende 474, 11. sendon 490, 14. synbendas 504, 23. đencan 482, 30. gewemde 514, 10. gewemminge 478, 35; 504, 33. gewed (verschrieben für gewemd, vgl. 478, 35; 514, 10) 471, 22.

2. æ: mænige 480, 35; 504, 3. mænigeo 480, 21; 502, 26. mænio 476, 1.

B zeigt

1. e: ablend 507, 8. acennæd 477, 1. acenned 475, 27, 33 etc. (10). asend 499, 15. asendan 489, 33; 497, 20. asende (opt.) 499, 8. asende (prät.) 499, 7; 515, 5. âsende (prät.) 511, 29. asendest 473, 18. âsendest 507, 28. asendon 491, 2. âđenede 509, 17. aþenede 509, 5. bendum 503, 10; 507, 16. cempam 487, 11. cempan 485, 25, 31 etc. (3). cempena 515, 20. cempon 485, 7, 22 etc. (4). endebyrdnisse 491, 12. engel 485, 10, 14 etc. (5). engelas 485, 28. engle 511, 30. englisc 503, 15. fremian 483, 25. geondsend 507, 7. mengde 501, 19. menigu 503, 26. mem (= men) 479, 5. men 475, 17; 477, 10 etc. (8). mennysc 511, 33. menissce 499, 16. mennisce 497, 16. meniscnisse 501, 8. genemned 473, 4; 481, 31 etc. (3). genemnet 499,

4. sende 475, 16. sendon 491, 15. sinnbendas 505, 24. dencan 483, 34. gewemminge 505, 34. gewemmynge 481, 7.

2. æ: mænige (= menigu) 477, 7. gewæmde 515, 12.

mænige, mænigeo sind Formen, welche im spät ws., besonders im Süden, sich finden (vgl. Bülbr. 171 und Anm.; Siev. § 65 Anm. 2). æ statt e in gewæmde ist wohl dem Einfluß des w zuzuschreiben (vgl. §§ 6, 31).

Der i-Umlaut von e ist nicht ae., sondern germanisch; die betreffenden Belege sind daher in § 7 gegeben.

§ 34. i-Umlaut von o.

Es findet sich nur das Lehnwort ele 498, 8, 17 (A); 499, 9 (B). êle 499, 18 (B). Vgl. Siev. § 93, 1.; Bülbr. 164; Pogatscher §§ 51 und 216.

§ 35. i-Umlaut des u. Bülbr. 161, 164 Anm.; Siev. § 93, 2. und Anm.; Dieter § 53, IIIβ); Kal. I § 67g) und § 69f).

In A finden wir:

1. y: afyrhte 484, 3, 10 etc. (4). afyriht 474, 10; 502, 2. agylt 512, 31. astyrode 506, 4. æfterfyligende 508, 31. æfterfyligdon 508, 21. bydel 472, 12. gebyrede 494, 31. bebyrged 482, 22; 514, 17. bebyrigde 486, 2. byrgena 494, 5; 504, 3. byrgene 484, 5, 6 etc. (11). byrgyne 484, 8; 494, 4. byrigdest 492, 6, 20. cymest 510, 23. cymđ 498, 21. cynehlaford 514, 5. cyng 502, 17. cyning 471, 22; 478, 3 etc. (17). cyninge 472, 17; 514, 4. cyninges 471, 8. cynn 474, 24; 496, 14 etc. (3). cynyng 476, 21. cyssende 508, 15. cyste 490, 29; 492, 16. cyston 490, 35; 494, 19. dryhten 472, 30; 484, 28 etc. (17). dryhtenlican 494, 24. dryhtne 502, 30; 504, 5 etc. (6). dryhtnes 472, 30; 510, 3. dyde 472, 2, 4 etc. (6). gedyde 500, 17, 18 etc. (5). dydest 506, 33. dydon 482, 17; 496, 5. dyrstig 482, 7. gedyrstlæhtest 506, 28. endebyrdnysse 490, 11. eorđstyrung 484, 7. flyhte 502, 5. forwyrde 508, 3. gefylled 512, 12. gefyllede 498, 19. fyrhto 492, 8; 512, 30. gylden 496, 10.

gylt 476, 32; 478, 22 etc. (3). hlyst 472, 1. hlystað 488, 32; 492, 33. hlyste 476, 11. hyrnum 492, 13. mægenþrymme 504, 33; 506, 12. mægenþrymmes 496, 2. mycel 484, 6; 486, 15 etc. (4). mycele 490, 9; 504, 9 etc. (3). mycelne 482, 16. mycelre 508, 16; 512, 29 etc. (3). mycelum 472, 5; 512, 29. myclan 496, 16. myclum 502, 2. rynel 472, 2, 4 etc. (11). rynele 472, 14, 23 etc. (3). scyldig 480, 2. scyldige 476, 17. scyle 480, 14. scyttelas 502, 33. scyttelsas 502, 24. synbendas 504, 23. synfullan 506, 8. gesyngod 490, 16. synne 488, 2. synnum 502, 11; 512, 4. undercyning 471, 8. unscyldig 478, 30. wurðmynt 496, 30. wurðmynte 494, 9. wyrcende 471, 18; 476, 2 etc. (5). wyrhtan 471, 20. yfel 474, 21; 476, 2 etc. (6). yfela 506, 26. yfele 471, 29; 476, 25. yfeles 474, 16. yfelu 510, 17. yfelum 471, 18. ymbe 482, 30; 484, 3 etc. (6). ymbhydignysse 512, 29. geypped 486, 22.

2. i: drihten 504, 17; 512, 3. drihtenlice 494, 22. gesingod 472, 33. þincð 498, 31.

B hat

1. y: afyrhte 485, 6. âfyrhte 485, 13. æfterfyligende 509, 30. æfterfylygdon 509, 20. agylt 513, 31. astyrede 507, 4. bebyrged 515, 18. bebyridest 493, 22. bebyrigde 487, 4. bydel 473, 13. gebyrede 495, 32. byrgena 505, 3. byrgene 483, 19; 489, 15 etc. (8) byrgenne 495, 17. byrigene 485, 9, 15 etc. (3). byriigene 487, 9. cymest 511, 23. cymð 499, 22. cyng 479, 11. cynîg 511, 21. cyning 503, 17; 505, 14 etc. (3). cynnige 473, 18. cynn 497, 16; 511, 33. cynning 477, 28; 505, 21 etc. (3). cynnigne (cynninge) 515, 6. cynyng 507, 35. cyssende 509, 14. dyde 473, 2, 4 etc. (5). gedyde 501, 18, 18 etc. (4). gedydest 507, 32. dydon 483, 21. dyrstig 483, 12. gedyrstlehtest 507, 27. endebyrdnisse 491, 12. forwyrde 509, 2. gefyllode 499, 20. fyrhto 493, 9; 513, 30. gylden 497, 13. gylt 479, 28; 507, 29. hlyst 473, 1. hlystað 489, 33; 495, 1. hyrnum 493, 15. mycel 487, 16. mycil 485, 9. mycele 491, 10. rynel 473, 4. scyldig 481, 7, 9. scyldige 477, 24.

scyttelsas 503, 24. syngod 491, 17. synne 489, 4. synnum 513, 4. wyrcende 477, 8, 27 etc. (4). yfel 477, 8, 27 etc. (4). yfela 507, 25. yfele 477, 32. yfeles 475, 20. yfulu 511, 17. ymbe 483, 33; 485, 5 etc. (4). ymbhîdignysse 513, 29. geypped 487, 23.

2. i: afirht 475, 15; 503, 1. afirhte 497, 14; 507, 9. bebiridest 493, 7. cyning 503, 21, 28 etc. (3). cinn 475, 28. cinnig 481, 23; 505, 15 etc. (3). cinning 505, 12. dide 473, 17. gedide 501, 16. didon 497, 8. drihnes 511, 3. drihten 473, 31; 475, 23 etc. (22). drihtene 503, 31; 505, 5 etc. (5). drihtenlican 495, 26. drihtenlice 495, 24. drihtnes 475, 1. eorðstirung 485, 9. gefilled 513, 12. flihte 503, 5. geilt (= gylt) 479, 4. hliste 477, 18. ifel 499, 33. imbe 503, 20. kinehlaford 515, 7. kingnig 479, 19. kinnig 479, 20. kiste 491, 29; 493, 18. kiston 493, 2; 495, 21. magenðrimmes 497, 5. mægenþrimme 505, 34; 507, 11. milcel (= micel) 483, 20. miccel 499, 32. micelan 497, 18. micele 505, 10, 29. micelre 513, 29, 30. milcelre 509, 15. micelum 473, 5. micclum 503, 1; 513, 29. rinel 473, 2, 11 etc. (10). rinele 473, 15, 24 etc. (3). scile 481, 21. scittelsas 503, 33. sinfullan 507, 8. gesingod 475, 4. sinnbendas 505, 24. sinnum 503, 10. þingð (= þyncð) 499, 32. unscildy 481, 2. wurðmint 497, 32. wurðminte 495, 11.

3. e: beriged 483, 26 (verschrieben für bebyriged oder bebiriged; vgl. tegegende = togecigende 481, 4.).

4. u: mucel 505, 35.

Fassen wir alles zusammen, so gelangen wir zu folgendem Ergebnis: y begegnet in A 196 Mal, i 5 Mal; y findet sich in B 95 Mal, i 97 Mal. In A überwiegt bei weitem die Schreibung y; trotzdem darf es als sicher gelten, daß auch in der Sprache des Schreibers von A y schon zu i entrundet worden war, da er i und î meistens durch y gibt (vgl. §§ 7, 15); die Häufigkeit des y in diesem Paragraphen erklärt sich durch die besondere Vorliebe, welche der Schreiber von A für y hat, worauf schon in §§ 7 und 15 hingewiesen wurde. In B ist die Schreibung völlig will-

kürlich; im ganzen ist i eben so häufig wie y; das letztere hatte unzweifelhaft den Klang des i. e in beriged ist nahezu sicher Schreibfehler; aber auch sonst wäre es noch nicht absolut beweisend für kentischen Dialekt; denn vereinzelte Belege finden sich auch im ws. (vgl. Cos. I § 52; Bülbr. 454; H. E. S. 478; Cook Notes 14). Sweet sagt von dieser Erscheinung: «It was probably a general South-eastern change.» In mucel hat sich u aus y entwickelt (vgl. H. E. S. 662; Kl. Gr. § 104, S. 1046; Kal. II § 226 Anm. 3). Morsbach (§ 130 Anm. 4) ist der Ansicht, daß schon im ae. mucel neben mycel bestand. Dieses vielumstrittene mucel ist nun hier tatsächlich belegt; leider ist es bei der Unzuverlässigkeit von B nicht sicher, ob nicht u bloß ein Schreibfehler für i ist (vgl. das Schreibfehlerverzeichnis der Einleitung!).

§ 36. i-Umlaut von ea. Bülbr. 179, 181, 306; Siev. § 98; Dieter § 53, IVβ); Kal. I § 57z).

Der i-Umlaut von ea ist ursprünglich ie, welches im spät ws. zu y wird. In unserem Texte ist y zu i entrundet; in der Schreibung wechselt y mit i; A gebraucht jedoch so gut wie ausschließlich y entsprechend der Vorliebe seines Schreibers für dieses Zeichen. Die folgenden Belege sind in A zu finden:

1. mit y: ælmyhtiga 510, 21; 512, 3. ælmyhtyga 500, 28. awylte 482, 16; 484, 8. awyrgedlic 490, 20. awyrgedlicum 490, 21. cyrrende 490, 3. forwyrne 510, 27. gyse 478, 24. myht (vb.) 474, 15. myhte (vb.) 476, 31; 478, 22 etc. (3); vgl. Siev. § 424. myhtest 498, 9. myhte (subst.) 474, 20; 500, 5 etc. (6). myhtig 500, 2, 6 etc. (6). myhton (vb.) 482, 31; 484, 25 etc. (9). nyht 486, 17; 500, 30. nyhte 474, 14; 492, 13. onhyldende 474, 9. scyppend 510, 21. unmyhtig 504, 8. gewyld 498, 33. yldesta 486, 24. yldestan 471, 14; 474, 22 etc. (3).

2. mit i: gise 480, 1.

3. mit e: helda 476, 14, 17. helda = hyldu oder von (ge)hield (umgel. aus (ge)heald)? Der lat. Text versagt; vgl.

Hulmes Ausgabe S. 522. Der Bedeutung nach würden beide Worte passen: hyldu 476, 14 = allegiance (so Bosw.-Toller unter hyld: I adjure you by your allegiance to the emperor that you tell me . . .) und 476, 17 = grace, favour; hielda an beiden Stellen = protection. Nun erhebt sich aber eine lautliche Schwierigkeit: A ist sicher rein ws. und im ws. ist e als i-Umlaut von u so selten, daß wir uns zu dieser Annahme nicht entschließen werden, falls sich noch eine andere Möglichkeit bietet. Bei weitem häufiger ist auch im streng ws. e als i-Umlaut von ea (vgl. Bülbr. 179 Anm. 1 und Cos. I § 14). Wir fassen daher helda = hielda.

B zeigt

1. y: awylte 483, 20; 485, 10. awyrgedlic 491, 21. awyrgedlican 491, 23. cyrrende 491, 4. gyse 479, 30; 481, 8. myhte (vb.) 479, 4, 28 etc. (3). myhte (subst.) 475, 24. myhton 485, 29. mydhton 483, 34. nyht 487, 18. nyhte 493, 14. scyppent 511, 21. yldestam 479, 14. yldestan 475, 25; 487, 25.

2. i: ælmihtiga 501, 27; 513, 3. anhildende 475, 14. elmihtiga 511, 21. forwirde (= forwirne) 511, 27. miht (vb.) 475, 19. mihtest 499, 10. mihte (subst.) 501, 5, 8 etc. (4). mihtig 501, 3, 6 etc. (6). mihton 485, 27; 489, 32 etc. (4). niht 501, 28. nihte 475, 18. unmihtig 505, 8. willd 499, 34.

Im ganzen ist y in B 19 Mal zu finden, i 25 Mal.

3. æ (= e wie gewöhnlich): hælda 477, 20. hældan 477, 23 (von einem spätws. schw. fem. helde, das im Oxf. Dict. zu finden ist). Wegen e vgl. oben.

§. 37. i-Umlaut von iu. Bülbr. 186; Siev. § 100, 1; Dieter § 53, V β; Kal. I § 62 p).

Der i-Umlaut von iu ist ebenfalls ie, dessen Geschichte die nämliche ist wie die des ie < ea (vgl. § 36). Im N. E. hat A ausschließlich y, obwohl der Schreiber sicher i sprach: gefyrn 496, 25; 500, 3 etc. (3). hyrdas 482, 26; 514, 19 etc. (3). hyrde 510, 27, 30. hyrdon 514, 21. onbyrigdon 510, 5 (vgl. Siev. § 405 Anm. 2). smyrian 498, 18. ge-

smyrian 498, 9. gesyhđe 484, 26; 508, 25. wyrđe 482, 22. yrre (adj.) 476, 30. yrre (subst.) 500, 18.

In B wechselt i mit y; gesprochen wurde sicher i:

1. y: abyridon 511, 6. gefyrn 497, 27. fyrste 479, 31; 481, 1. hyrdas 483, 29; 515, 21 etc. (3). hyrde 511, 27, 30. hyrdon 515, 23. gesyhđe 485, 28; 509, 24. wyrđe 483, 26. yrre (adj.) 479, 2. yrre (subst.) 501, 17.

2. i: firn 507, 16. gefirn 501, 4. smirian 499, 19.

Im ganzen erscheint y 15 Mal, i 4 Mal.

II. i-Umlaut langer Vokale und Diphthonge.

§ 38. i-Umlaut von â. Bülbr. 167; Siev. § 90; Dieter § 53 Iα); Kal. I § 60c).

A hat

1. æ: alædd 510, 3. aræran 478, 25. arærde 492, 33. â 471, 23, 24 etc. (9). æfre 482, 9; 486, 33 etc. (5). ægđer 471, 27; 490, 16 etc. (6). ælc 476, 2; 478, 15 etc. (3). ælcere 504, 33. ælces 474, 16. ælcne 471, 22; 514, 9. ælcon 504, 32; 506, 12 etc. (3). ænig 476, 7. ænne 472, 2. ær 480, 23, 32 etc. (12). ærenan 502, 23, 32. ærendracan 490, 23 (vgl. Siev. § 100 Anm. 4). ærendracon 490, 30. ærendgewryt 514, 3. ærest (adv.) 474, 23; 492, 5. æror 482, 6; 514, 1. ærost 492, 35. ærur 474, 3. cægan 484, 1. clæne 506, 12. clænre 480, 30; 482, 14. geclænsode 514, 11. dæl 472, 7. gedyrstlæhtest 506, 28. flæscu 482, 23. hæl 504, 5. gehæl 472, 31. gehælan 471, 26. hæle 498, 2; 508, 24. gehæled 498, 21. hælend 472, 5, 10 etc. (44). hælend (=-e) 488, 6. hælenda 494, 33; 510, 28. hælende 472, 11, 21 etc. (14). hælendes 480, 33; 482, 13 etc. (13). hælendum 512, 16. hælinge 478, 34. hælđ 471, 27; 476, 27. hæđene 476, 10. hæđenra 476, 5. lædan 476, 24. gelædan 494, 9; 500, 23. lædađ 480, 11. gelædde 512, 5. gelæddon 494, 21. gelæde 474, 1. lædest 502, 9. lære 514, 25. gelærede 486, 21. læsse 512, 23. gelæt 498, 22; 502, 12. gemæne 474, 13. næfre 471, 18; 476, 34 etc. (7). nænne 494, 16; 506, 30. genealæcende 498, 11.

genealæhton 490, 35. onæled 496, 11. þære (gen.) 471, 1; 474, 11 etc. (6). þære (dat.) 472, 21; 480, 27 etc. (34). unclænum 471, 31. utlædde 492, 22.

2. e: geneâlecende 508, 11. e in diesem Worte erklärt sich durch die Stellung in schwachtoniger Silbe (Bülbr. 427).

B zeigt

1. æ: aclænsode 515, 13. alædd 511, 4. âe 477, 22; 479, 7 etc. (6). æfre 483, 13; 487, 34 etc. (5). ægđer 493, 30; 495, 33 etc. (5). æđer 491, 18. ælc 477, 8; 479, 21 etc. (3). ælcere 505, 33. ælces 475, 20. ælcne 515, 12. ælcon 505, 33; 507, 12 etc. (3). ænne 473, 2. ær 483, 5; 485, 17 etc. (6). âr 481, 30; 485, 34 etc. (5). ærenan 503, 23. âærenan 503, 32. ærendgewrit 515, 5. ærest (adv.) 493, 7. æror 475, 8; 483, 10 etc. (3). ærost 475, 27. dæl 473, 7. flæscu 483, 27. hæl 505, 5. gehæl 475, 1. hælende 513, 17. hæld 477, 34. hælynge 481, 7. hæđenra 477, 11. lædan 477, 30. gelædan 501, 22. gelædde 513, 5. gelæddon 495, 23. gelædest 503, 9. lâre 515, 27. gelærede 487, 22. læsse 513, 23. lât (= imp. lâd) 475, 6. gelæt 503, 11. gelât 499, 23. mæfre 481, 32; 483, 25 etc. (4). nænne 507, 29. genealæcende 499, 12. ônæled 497, 13. đære (gen.) 475, 16; 499, 9 etc. (4). þære (gen.) 499, 24. đære (dat.) 487, 9; 497, 10 etc. (11). þære (dat.) 483, 14; 485, 2 etc. (12). utalædde 493, 24.

2. e: areram 479, 31. arerde 495, 1. cegan 485, 3. clene 507, 12. clenere 483, 18. gedyrstlehtest 507, 27. enig 477, 13. erendracan 491, 24, 31. erost 495, 3. hele 509, 23. hêle 499, 3. geheled 499, 22. helend (473, 5, 10 etc. (44). hêlend 477, 31. helende 473, 12, 22 etc. (15). helendes 483, 17; 485, 7 etc. (11). helend (= -es) 493, 30. heđene 477, 16. gelêdan 495, 11. ledat (= lædað) 481, 18. gemêne 475, 17. genealecende 509, 10. genealehton 493, 2. nefre 489, 14. nêre (= næfre) 479, 6. đere (dat.) 481, 33; 485, 10 etc. (8).

Wir finden also in B 75 Belege für æ, 21 für e, ohne dabei die häufigsten Wörter mitzuzählen (þære und hælend,

welches letztere mit æ in B nur 1 Mal vorkommt). e als i-Umlaut von â ist für den kentischen Dialekt charakteristisch. In unserem Denkmal ist indessen e nicht irgend welchem kentischen Einfluß zuzuschreiben, sondern der graphischen Vertauschung von e und æ; auch der Schreiber von B sprach sicherlich æ. Die Schreibung e zeigt deutlich, daß auch e zur Wiedergabe des offenen Lautes gebraucht wird; e kann daher nicht als Beweis für geschlossene Aussprache gelten.

Wegen genealecende etc. vgl. Bülbr. 427.

Anm. ǽ ist verkürzt und zu e übergegangen in dem Zahlwort endlufon 486, 28 (A); endleofan 487, 29 (B); vgl. Bülbr. 337, 347; Siev. § 100 Anm. 3. — andettaƀ 502, 30 (A); 503, 31 (B) und andetnysse 492, 3 (A); andetnise 493, 5 (B) wurden nicht mehr als Komposita empfunden und zeigen daher die in diesem Falle eintretende Entwicklung (vgl. Siev. § 43 Anm. 4; Bülbr. 526).

§ 39. i-Umlaut von ǽ (= wgm. â). Bülbr. 192; Siev. § 90; Dieter § 53, Iβ); Kal. I § 591).

In A bleibt ǽ stets erhalten: belæwde 471, 13. dæda 471, 29. dædum 471, 18. mæra 471, 3. mæran 492, 35. mære 486, 23; 496, 22. mærd 508, 26. mærda 496, 2. mærde 471, 33. ræsende 502, 6. spæc 486, 13. spæca 488, 5. spræc 474, 32; 480, 10 etc. (3). ungesælignys 471, 11. gewydmærsod 486, 22.

B hat

1. æ: mæran 495, 2. mære 497, 25. mæron 487, 24. mærd 509, 26. mærþa 497, 5. ræsende 503, 5. spæc 487, 22. spræc 477, 3. gewydmœrsod 487, 23; œ verschrieben oder verdruckt für æ.

2. e: spêc 481, 17; 487, 14. speca 489, 6.

Im ganzen begegnet æ in B 9 Mal, e 3 Mal. Sicherlich haben wir in der Schreibung e keinen kentischen oder anglischen Einfluß zu sehen, sondern nur eine Folge des graphischen Schwankens zwischen æ und e.

§ 40. i-Umlaut von ô. Bülbr. 165, 166; Siev. § 94; Dieter § 53, IIα); Kal. I § 68d).

A weist nur das regelmäßige ê auf: bene 510, 23. betan 512, 31. bleda 508, 8; blêd oder blæd? Der lat. Text hat: per lignum et diabolum et mortem, bietet also keinen Anhaltspunkt. Ich fasse blêd = Frucht; die Früchte des Baumes sind die verbotenen Äpfel des Baumes der Erkenntnis; der letztere, durch welchen Sünde und Tod in die Welt kamen, wird gegenübergestellt dem Kreuzesbaum, durch welchen beide überwunden wurden. gebletsod 472, 30; 490, 26 etc. (5). dema 472, 9, 35 etc. (4). deman 480, 16, 17 etc. (4). demaƌ 476, 35; 480, 12. demon 478, 20. deƌ 471, 24, 29. gedrefed 506, 6. gedrefede 502, 3. geeadmet 472, 11. geeaƌmedan 472, 14; 488, 34. geeaƌmedende 472, 6; 474, 3 etc. (4). geferan 486, 16, 25 etc. (3). geferod 510, 5. geferscype 480, 22. gret 514, 5. gretton 490, 24. gemet 478, 34. gemetan 488, 28, 33. gemete 474, 1. gemetende 472, 5; 474, 2. gemett 490, 9. gemetton 490, 5, 5 etc. (3). reƌan 508, 2. reƌe 496, 12. secaƌ 484, 14. secende 490, 2. twegen 474, 34; 494, 1 etc. (4). wen 488, 14, 25 etc. (3). wregde 480, 26. wregdon 471, 17; 514, 8.

In B finden wir:

1. e: bene 511, 23. betan 513, 31. gebletsod 473, 31; 491, 27. geblesod 513, 3. gebletsoƌ 491, 28; 513, 27. dema 473, 9; 475, 5 etc. (4). demam 479, 26. deman 481, 23, 24. dêman 487, 19; 513, 32. demaƌ 479, 7; 481, 19. gedrefed 507, 6. gedrefede 503, 3. geeadmed 473, 11. geeadmetlan 473, 14. geeaƌmedende 473, 6; 475, 8 etc. (4). geferam 487, 17, geferan 487, 26; 489, 9. geferod 511, 5. geferscype 481, 28. gret 515, 7. gretton 491, 25. gemet 481, 6. gemetan 489, 29; 491, 1. gemete 475, 6. gemetende 473, 6; 475, 7. gemetton 495, 20. reƌan 507, 35. reƌe 497, 14. secaƌ 485, 16. secende 491, 3. twegen 477, 5; 495, 4 etc. (3). wen 489, 26; 507, 16. wên 489, 15. wrengde (= wregde) 481, 33. wregdon 515, 10.

2. æ: blæda 509, 7. gemæt 491, 10. twægen 513, 8.

Die Schreibung æ ist ein untrüglicher Beweis dafür, daß der Schreiber von B auch dann æ setzte, wenn er sicherlich den geschlossenen Laut sprach; denn eine Aussprache æ ist hier völlig ausgeschlossen, da kein ae. Dialekt ǣ als i-Umlaut von ô zeigt.

Anm.: Vor tt ist ê verkürzt worden und in i übergegangen (im N. E. zufällig y geschrieben) in gemytton 508, 33 (A); 491, 6, 6 etc. (3) (B). Es ist darauf hinzuweisen, daß i in diesem Falle eine Eigentümlichkeit des spät ws. ist (vgl. Bülbr. 340).

§ 41. i-Umlaut von û. Bülbr. 163 und Anm.; Siev. § 96. Dieter § 53, IIIα); Kal. I, § 70b).

In A treffen wir nur y: beclysan 482, 19. beclysdon 486, 3, 5 etc. (3). beclysed 482, 34; 490, 8 etc. (4). beclysede 502, 10. gecyđan 502, 32. cyđe 514, 5. dry 514, 9. fyrenum 510, 4. lyt 482, 20. lytel 504, 35. gerynu 494, 34; 512, 7. ger$\dot{y}$nu 494, 10.

B zeigt

1. y: beclysan 483, 24. beclysde 493, 8. beclysdon 487, 5, 8 etc. (3). beclysed 485, 3; 491, 9 etc. (3). cyđe 515, 7.

2. i: beclisde 503, 10. geciđđan 503, 32. dri 515, 11. lit 483, 24. litel 505, 35. gerinu 497, 2. gerînu 495, 13; 513, 7.

3. e: ferenum 511, 5 (vielleicht lediglich ein Schreibfehler, verursacht durch das folgende geferod).

Das Verhältnis ist also das folgende: y erscheint in B 9 Mal, i 8 Mal. Aber obgleich y in A ausschließlich gebraucht ist und obgleich es in B überwiegt, war doch $\dot{y}$ sicherlich zu î entrundet, wie die sehr häufige Schreibung y für i und î deutlich zeigt (vgl. §§ 7, 15). Wegen e für y vgl. § 35; siehe auch Cos. I § 85.

§ 42. i-Umlaut von eâ. Bülbr. 183, 185; Siev. § 99, Dieter § 53, IVα); Kal. I, § 61c).

A hat

1. y: ætyw 492, 20; 510, 27. ætywde 482, 11; 498, 13.

aflymde 514, 12. alyf 496, 3. alyfed 476, 16; 478, 1. alysde 490, 21, 26. bedyglion 488, 5. bedyglod 514, 1. bedyglodon 482, 2. begym 478, 19. gebycnode 472, 27. gebygede 498, 34. dygollice 478, 33. flymena 506, 27. gehyran 474, 15; 480, 9 etc. (3). gehyrað 478, 16. gehyrde 474, 13; 490, 7 etc. (7). gehyrdest 498, 5. gehyrdon 474, 14; 480, 8 etc. (20). gehyred 492, 31. gehyrende 498, 2, 24 etc. (3). gehyrst 474, 18. gelyfan 484, 31, 31 etc. (4). gelyfað 476, 19, 22. gelyfde 510, 20; 514, 13. gelyfe (opt.) 514, 26. gelyfe we 484, 28. gelyfon 494, 25. gelyfd 486, 33. scytan 480, 30; 482, 14.

2. i: gebigedum 494, 19. gecigde 476, 3, 12. gecigende 478, 32. diglan 496, 2. geican 498, 2. ligræsc 492, 14. lîgræsc 484, 9.

B zeigt

1. y: ætyw 511, 28. ætywde 499, 14. aflymde 515, 14. alyf 497, 6. alyfeđ 477, 22. alysde 491, 22. bedyglion 489, 7. begym 479, 25. gebycnode 473, 28. gebygede 495, 20. gecygde 477, 9, 19. dygolice 481, 5. flymena 507, 26. gehyram 481, 16. gehyran 475, 20; 505, 18. gehyrde 475, 18; 501, 33 etc. (5). gehyrdest 499, 6. hyrdon 489, 3. gehyrdon 475, 19; 481, 15 etc. (17). gehyrdun 485, 14. gehyred 493, 32. hyrende 499, 24. gehyrstu 475, 22. gehyrđ 479, 22. lyfan 489, 14. gelyfan 485, 33, 34 etc. (3). gelyfađ 477, 26, 28. gelyfde 511, 20; 515, 15. gelyfe (opt.) 515, 28. gelyfe we 485, 30. gelyfon 495, 27. gelyfd 487, 33. lygræsc 485, 12; 493, 16. oþyþ (= oþyw) 493, 22. scytan 483, 18. geycan 499, 3.

2. i: alufeđ 479, 8 (höchst wahrscheinlich verschrieben für alifed). alisde 491, 27. bediglod 515, 3. bedigolodon 483, 6. gebigede 499, 35. digelam 497, 5. gehirde 503, 26. gehirende 505, 6.

3. e: geherende 499, 4.

In tegegende (= togecigende) 481, 4 ist die Silbe ci oder cy ausgelassen.

Ohne das Verbum h$ran mit allen seinen Formen mit-

zurechnen, finden wir in A 32 Mal y, 8 Mal i, in B 31 Mal y, 6 Mal i. Aber obgleich y, welches die regelmäßige Vertretung von umgelautetem ĉa im spät ws. vorstellt, in beiden hss. vorherrscht, so ist doch über dieses y das nämliche zu sagen wie über das y im vorigen Paragraphen. e als i-Umlaut von ĉa muß nicht notwendig kentisch oder anglisch sein, es erscheint vereinzelt auch im ws. (vgl. Bülbr. 183 Anm.; Cos. I § 97).

§ 43. i-Umlaut von îu, îo, ĉo. Bülbr. 188—190; Siev. § 100; Dieter § 53, Vα); Kal. I, § 64c).

A zeigt stets y: ansyn 484, 9; 510, 15. ansyne 496, 10. atyhđ 498, 35; 502, 12. eondlyhte 496, 9, 11. frynd 490, 13. geondlyhte 504, 23. gelyhte 514, 11. onlyht 496, 24. twynađ 500, 14. þystro 504, 23; 506, 8. þystrum 496, 22; 504, 25.

B hat

1. y: gelyhte 515, 13. onlyht 497, 27.

2. i: ansin 485, 11; 511, 15. ansine 497, 12. atihþ 499, 35. atiht 503, 11. frind 491, 15. geondlihte 497, 11, 13 etc. (3). twinost 501, 14. đistra 497, 11. đistru 505, 23; 507, 8. đistrum 497, 24. þistrum 505, 25. ûntriwfest 475, 28.

In B verhält sich y zu i wie 1 zu 8; über y gilt das nämliche wie im vorigen Paragraph.

Wegen unumgelautetem ĉo (Bülbr. 189; Siev. § 100, 2.), siehe § 19.

Kap. II. a- und u-Umlaut.

Der a- und u-Umlaut spielt im ws. keine große Rolle; deshalb bietet auch unser Text nur eine sehr beschränkte Zahl von Beispielen.

§ 44. e > eo (Bülbr. 233; Siev. § 104).

Hier ist nur das Wort heofon zu nennen. In A finden sich folgende Belege: heofena 508, 17. heofenas 486, 35;

488, 21 etc. (4). heofenes 482, 23. heofenlica 504, 22; 506, 20. heofenlican 506, 24. heofenum 478, 18; 496, 4 etc. (3). In B: heofelica 505, 23. heofenas (gen.) 483, 27. heofenas (plur.) 489, 2; 493, 33. heofenum 497, 7, 505, 17. heofona 509, 16. heofona (= -um) 479, 24. heofonan 509, 28. heofonas 489, 22. heofonlican 507, 19, 23.

weorod kommt im N. E. nicht vor; wir finden nur werod (vgl. § 6).

§ 45. i > io > eo (Bülbr. 235—239; Siev. § 105).

A hat heora 471, 9; 472, 19 etc. (22). leofaƌ 484, 34. seofon 490, 13. seofentigum 478, 27. In B treffen wir heora 473, 20, 21 etc. (23). seofon 491, 14. seofontigon 479, 33. Statt leofaƌ finden wir in B lufaƌ 487, 3, das wahrscheinlich verschrieben ist für lifaƌ, die unumgelautete Form der späteren Sprache (Siev. § 416 Anm. 2b); jedoch haben auch die Soliloquien lufast, lufaƌ (Hulme Spr. Sol. Aug. § 5) und auch Layamon hat lufaƌ 13828.

Kap. III. Brechung.

I. Vor rr und r + Kons.

§ 46. a + rr (oder r + Kons.).

A hat

1. ea: bearn 476, 5, 11 etc. (6). bearnum 488, 17; 490, 19 etc. (5). beârnum 508, 14. cwearterne 482, 19, 24 etc. (3). earm 476, 27. earmlices 510, 12. earmum 492, 35; 496, 28. earn 502, 4. eart 472, 25, 31 etc. (22). gegearwa 498, 28. gegearwian 498, 1. gegearwode 500, 21. inweard 508, 32. myddaneard 478, 14; 506, 13. myddanearde 478, 9, 10. myddaneardes 506, 19. myddangeard 486, 30. toweardan 482, 9. þearft 498, 16. wearƌ 471, 18; 474, 3 etc. (8). gewearƌ 482, 31.

2. e: wyƌerwerdlice 506, 33.

B zeigt

1. ea: bearn 477, 11; 481, 4 etc. (4). bearnum 489, 18; 491, 20 etc. (5). cwearterne 483, 28; 503, 9. earm

477, 34. earmlices 511, 12. earmum 497, 30. earmun 495, 3. earn 503, 4. ear (= eart) 507, 3. eart 473, 26; 475, 1 etc. (13). eard 493, 20; 495, 34 etc. (7). gegearrian 499, 3. gegearwa 499, 29. gegearwode 501, 20. inweard 509, 31. middamearde 479, 16. myddaneard 479, 21; 487, 31 etc. (3). myddanearde 479, 17. myddaneardes 507, 18. ðeardft (= þearft) 499, 17. weard 475, 8, 12 etc. (6). geweard 483, 34.

2. æa: bæarnum 499, 5.

3. æ: bærn 477, 17. towærdan 483, 14. wærd 485, 9. wiðerwærdlice 507, 31.

4. e: cwerterne 483, 23.

5. a: barn 509, 4.

In Übereinstimmung mit dem gewöhnlichen Gebrauch des ws. hat keine Brechung stattgefunden in dem Lehnwort cartan 490, 14; 494, 28 etc. (7) (A). cartan 495, 30; 513, 12 etc. (3) (B). càrtan 491, 15 (B). kartan 495, 32, 33 etc. (3) (B).

Der Gebrauch von A deckt sich noch ganz mit dem ws. In wyðerwerdlice steht ea in einer schwachtonigen Silbe, wo sogar das strengws. schon e kennt (towerd, andwerd etc.); vgl. Siev. § 43, 3a) und Anm. 3; Bülbr. 367c). Mit der gewöhnlichen Vertauschung von e und æ hat B æ in diesen Wörtern, was um so erklärlicher ist, als w vorhergeht. B weist alle Stufen der Entwicklung vom ae. ins me. auf: ea — æ — a. æa ist nur eine graphische Variante von ea (Siev. § 35). æ wechselt natürlich mit e in der Schrift. a ist schon die me. Vertretung des ae. ea; denn es ist wahrscheinlicher, daß ea in a monophthongiert wurde, als daß a ungebrochen blieb. Vielleicht drückt a noch kein reines a aus, sondern nur ein sehr offenes æ.

§ 17. e + rr (oder r + Kons.).

A hat

1. eo: beorht 506, 11. beorhtnys 496, 8. beorhtnysse 496, 16; 504, 28 etc. (3). beortnysse 512, 19. beorhtost 512, 19. eornest 490, 17. eornost 486, 4. eornostlice 478,

12; 506, 14. eorđan 472, 6, 8 etc. (16). eôrþan 472, 21. eorđe 502, 6. eorđstyrung 484, 7. feor 506, 21. georne 492, 12; 494, 9 etc. (3). geornfulle 500, 26. leorningcnyhtas 486, 29; 488, 20. leorningcnyhtum 484, 17; 486, 34 etc. (3). myldheortesta 498, 22. myldheortnysse 498, 8, 17 etc. (4). neorxenawang 508, 32. neorxnawang 498, 23; 510, 26. neorxnawange 510, 1, 25 etc. (3). neorxnawanges 498, 6, 13 etc. (4). weorc 482, 1. weorce 476, 29. weorđan 504, 3.

2. e: towerpan 471, 24.

In B treffen wir:

1. eo: beorht 507, 11. beorhtnisse 497, 11. beorhnisse 497, 18. beorhtnysse 507, 8. beorhnysse 513, 19. beorhtost 513, 19. eorne 495, 12. eornest 491, 18. eornost 487, 7. eornostlice 479, 19; 507, 13. eorþa (= -an) 473, 6. eorđan 473, 8, 22 etc. (16). eorđe 503, 6. eorđstirung 485, 9. feorr 507, 21. georne 493, 13; 511, 21. geornfulle 501, 25. leorningcnihtas 485, 19; 489, 21. leornigcnihtas 487, 29. leorningcnihton 489, 1. leornigcnihton 493, 26. mildheornissa 503, 31. mildheornisse 499, 9, 24. milheordnisse 499, 18. milheordnist 499, 22. neoxenawâng 509, 31. neoxenawange 511, 25. neorxenawanga 499, 23. neorxenawangæ 511, 2. neorxenawange 511, 26; 513, 5. neorxenawanges 499, 14; 511, 27 etc. (3). neorxenewanges 499, 7. weorc 483, 6. weorcum 479, 1.

2. yo: byornisse 505, 29.

3. æ: towærpam 479, 34. towærpan 479, 30.

Meistens ist das alte eo bewahrt. yo ist eine späte Schreibung für eo (Siev. § 38 Anm. 2). 1 Mal in A, 2 Mal in B ist eo zu e monophthongiert; die Schreibung æ in B ist nicht befremdlich, zumal nach w.

§ 48. i + r + Kons.

Das Verbum yrnan ist durch die folgenden Formen vertreten: fordyrnende 472, 5 (A). fordyrnnende 473, 5 (B). yrn 472, 3 (A); 473, 3 (B). Vgl. Siev. § 79, 2. Es versteht sich von selbst, daß y als i zu betrachten ist.

II. Vor ll und l + Kons.

§ 49. a + ll (oder l + Kons.).

A hat stets ea: afeallende 508, 15. anweald 471, 7; 478, 20 etc. (3). angeweald 506, 23. anwealde 508, 3. atealdon 472, 14; 512, 33. ealdan 488, 3; 500, 1. ealde 508, 33. ealdfæderas 504, 24. ealdor 482, 3; 496, 16 etc. (7). ealdordomes 471, 10. ealdras 478, 32, 35 etc. (10). ealdre 471, 29; 502, 18. ealdron 480, 20. ealdrum 486, 26; 512, 13. eall 471, 7; 472, 27 etc. (26). eal 500, 17. eallan (= geallan) 500, 20. ealle 472, 22; 478, 6 etc. (54). ealles 486, 14; 506, 19 etc. (3). ealswa 474, 3, 33 etc. (5). eallswa 471, 2, 3 etc. (9). eallum 486, 31; 490, 1 etc. (22). ealne 486, 30. ealra 494, 33; 506, 26 etc. (5). ealre 480, 21; 486, 26 etc. (7). healdan 484, 5; 486, 6 etc. (4). gehealdan 502, 4. gehealdaƌ 502, 25. healdende 494, 7; 508, 28. healfe 510, 31. healfes 510, 9. healte 471, 27; 498, 34. gehealtsumnysse 506, 35. scealt 504, 7. geseald 478, 7, 11. sealde 506, 23; 510, 25 etc. (3). sealdon 476, 33; 486, 15 etc. (4). geweald 506, 19. wealdƿeah 488, 27, 33.

In B treffen wir:

1. ea: afeallende 509, 13. anweald 501, 4. ânweald 507, 22. anwealƌ 479, 26. anwealde 509, 2. atealdon 515, 1. ealdam 489, 5. ealdan 501, 2. ealde 509, 32. ealder 483, 8. ealdor 497, 19; 499, 28 etc. (5). ealdras 481, 4, 8 etc. (10). ealdre 503, 18. ealdron 481, 27. ealdrum 487, 27; 513, 13. eall 473, 28; 477, 6 etc. (23). ealle 473, 23; 479, 13 etc. (55). ealles 487, 15; 493, 1 etc. (4). eallre 481, 27. eallswa 475, 8; 485, 17 etc. (6). eallswâ 477, 4; 485, 21 etc. (5). eallum 487, 32; 491, 2 etc. (20). ealne 487, 31. ealra 497, 1; 507, 25 etc. (6). ealre 487, 27; 495, 21 etc. (5). geallan 501, 19. healdfæderas 505, 24. healdam 489, 15. healdan 487, 9; 515, 20. gehealdan 503, 3. gehealdaƌ 503, 25. healdende 495, 9; 509, 27. healfe 511, 31. healfes 511, 10. scealt 505, 8. geseald 479, 15, 18. sealde 507, 22; 511, 25 etc. (3). gesealde 513, 4. sealdon 479, 6; 487, 16 etc. (4). geweald 507, 18. wealdƿeh 489, 28, 34.

2. æa: æaldor 507, 26. æall 477, 29. æalle 497, 11 hæaldan 485, 7.

3. a: allswa 483, 15 (zweifelhaft, da sich unmittelbar davor eine Rasur befindet). hâlte 499, 34; haltsumnysse 507, 34 (hier vielleicht Längung vor lt).

In den meisten Fällen hat also auch B das alte ea erhalten. æa ist nur eine graphische Variante davon. a für ea ist manchmal selbst im strengws. zu finden (vgl. Cos. I § 3, 3); in unserem Texte ist es höchst wahrscheinlich als das Ergebnis der Monophthongierung von ea zu a anzusehen, welches letztere seine regelmäßige Vertretung im me. ist.

Was die Brechung von e vor lc, lh betrifft, so ist für dieselbe im N. E. kein Beleg zu finden.

III. Vor h.

§ 50. a + h.

In A finden wir stets ea: beseah 492, 18. leahtre 506, 13. geseah 472, 18; 474, 10 etc. (4). geþeaht 482, 26; 488, 34. geþeahte 490, 22.

B hat

1. ea: beseah 493, 19. leahtre 507, 12. geseah 473, 19; 475, 14. geþeaht 483, 30. geđeahte 491, 23.

2. a: gesah 511, 19, das einzige Beispiel, welches die Monophthongierung von ea zu a zeigt.

Entsprechend dem gewöhnlichen Gebrauche des ws. findet keine Brechung statt in dem Lehnwort getrahtnod 472, 28 (A); 473, 29 (B); vgl. Siev. § 82 Anm.; Pogatscher 198.

In einigen Wörtern wurde ea zu e durch Palatalumlaut; siehe § 63.

In den folgenden Fällen wurde ea durch analogisches e verdrängt:

A: astreht 472, 8. astrehte 472, 7. awehte 492, 33; 494, 26 etc. (5). gedreht 474, 17. gedrehte 502, 3. strehton 472, 20.

B: astreht 473, 8. astrehte 473, 7. awehte 493, 34; 495, 28 etc. (5). gedreht 475, 21. gedrehte 503, 2. strehton 473, 21.

Alle diese Formen sind bezeichnend für das spätws. (vgl. Siev. § 407 Anm. 9).

§ 51. c + h.

Es kommen nur die folgenden Belege vor: beseoh 492, 17 (A); 493, 19 (B). feoh 486, 15, 20 etc. (6) (A); 487, 16, 21 etc. (6) (B).

§ 52. æ̂ + h > eâ (Bülbr. 146a)).

In A finden wir: genealæcende 498, 11. genealæhton 490, 35. geneâlecende 508, 11. In B: genealæcende 499, 12. genealecende 509, 10. genealehton 493, 2.

§ 53. î + h > îo > eô (Bülbr. 147; Siev. § 84).

Hier ist betweonan 490, 10 (A) zu erwähnen. In B treffen wir die folgenden Formen: betweonan 491, 11. betwæonan 487, 14 (æo ist nur eine graphische Variante von eo). In betwenan 513, 25 (B): betwænan 493, 28 (B) ist ê̂o zu ê monophthongiert, welches letztere durch e und æ ausgedrückt wird. Meistens hat A die spätws. Form betwynan 486, 13; 492, 26 etc. (4); diese Form begegnet auch in B: betwinan 507, 5. Natürlich ist y nur eine graphische Variante von i.

Kap. IV. Einfluss der Palatale.

I. Einfluss vorausgehender Palatale.

§ 54. a > ea > e. Bülbr. 303, 314; Siev. § 76, 2., § 109; Dieter § 57, 3.

A: asceacende 502, 4. sceaða 510, 17. sceaðan 510, 15; 512, 2.

B: asceacende 503, 4. sceaða 511, 17. sceaðan 511, 15.

Das spätere e begegnet nur in sceðan 513, 2 (B).

§ 55. æ > ea (geschrieben ea und æa). Bülbr. 152; Siev. § 75, 1.; Dieter § 57, 3.

A: ageaf 500, 30; 502, 7 etc. (5). ceastre 480, 27; 486, 8 etc. (7). geate 498, 6, 13 etc. (3). geates 510, 31. gesceafta 506, 4; 510, 20. sceal 482, 20; 498, 1 etc. (3).

B: ageaf 501, 29; 503, 7 etc. (4). âgeaf 515, 17. cæastre 495, 15. ceastre 487, 11, 12 etc. (4). geate 499, 7, 14. geâte 511, 27. geates 511, 32. oneagancômon 491, 4. gesceafta 507, 4; 511, 20 (gesceapa Druckfehler). sceal 483, 25; 499, 3 etc. (3).

Nur 1 Mal finden wir castre 495, 8 (B); eastre 483, 1 ist wohl auch verschrieben für castre.

Durch den Schwund des g wurde ea gelängt in ongêan; dieses Wort begegnet an den folgenden Stellen:

A: ongean 474, 19; 482, 12 etc. (12). ongeanclypodon 496, 33. ongeancomon 490, 3. ongeancuman 472, 13. ongeanlugon 514, 9. ongeanurnon 490, 32.

B: ongean 475, 23; 483, 21 etc. (8). ôngean 483, 16; 491, 21 etc. (3). ongêan 505, 14. óngeancuman 473, 13. ôngeanlugon 515, 11. ongeanurnon 491, 33.

§ 56. e > ie > y > i (geschrieben i und y). Bülbr. 151, 306; Siev. § 75, 3.; Dieter § 57, 4.

A: begytan 486, 8. forgifenysse 512, 4. gif 474, 20; 476, 33 etc. (15). gife 512, 5. gegyddode 504, 16. gyf 486, 9. ongit 492, 17. ongyt 482, 20. gescylde 490, 28. scyppend 510, 21.

B: begyttan 487, 10. forgyfenisse 513, 4. gegiddode 505, 16. gyf 475, 24; 479, 5 etc. (16). gyfe 513, 5. ongyt 483, 24; 493, 19. gescylde 491, 29. scyppent 511, 21.

§ 57. sel > sil (geschrieben sil und syl). Bülbr. 304.

A: sylf 471, 22; 472, 8 etc. (7). sylfa 476, 2; 480, 16 etc. (5). sylfan 512, 16. sylfe 474, 23; 476, 21 etc. (4). sylfne 476, 31; 478, 2 etc. (3). sylfum 478, 4; 504, 30. syllan 472, 34; 482, 22 etc. (4). syllaƀ 486, 6; 494, 28. sylle 492, 3. syllende 508, 29. syllon 486, 5.

B: silfe 477, 27. silfne 499, 30. silftne 479, 10. sillan 475, 4; 499, 9. sille 493, 5. sylf 473, 8, 26 etc. (6). sylfa 477, 8; 481, 23 etc. (6). sylfe 475, 26; 483, 6 etc. (3). sylfne

479, 4. sylfum 479, 12; 505, 30. syllan 489, 6. syllaƀ 487, 8; 495, 30. syllon 483, 26; 487, 7. syllende 509, 28.

§ 58. o (u) > eo. Bülbr. 298, 299, 303 und Anm.; Siev. § 74 und § 76, 2. und Anm. 2; Dieter § 57, 7.

A: eond 486, 30; 488, 30. eondfaran 488, 27. eondlyhte 496, 9, 11. eondsend 506, 7. geongan 471, 19. sceolde 472, 13; 474, 6 etc. (5). sceoldest 472, 9, 25 etc. (4). sceoldon 484, 5; 486, 7 etc. (12). sceolon 482, 22; 488, 13 etc. (7).

B: eond 487, 31. geond 489, 31. geondfaran 489, 28. geondlihte 497, 11, 14. geondsend 507, 7. sceolde 473, 13; 475, 11 etc. (4). sceoldest 473, 9; 475, 10 etc. (3). sceolden 497, 26; 505, 3. sceoldon 489, 15, 30 etc. (4). sceolon 511, 6, 8 etc. (3). seolden 515, 16. seoldest 473, 26. seoldon 485, 34; 487, 9 etc. (6). seolon 489, 14; 509, 8.

§ 59. æ̂ (= wgm. â) > eâ (geschr. ea und æa) > ê. Bülbr. 153, 315. Siev. § 75, 2. und § 109; Dieter § 57, 1.

A: ageafon 512, 13. gea 476, 29. geâ 480, 19. geafon 488, 15; 514, 21. geare 471, 6, 9.

B: gæa 479, 2. gea 481, 26. geafan 489, 16. geafon 515, 23.

Das spätere ê begegnet nur in agefon 513, 13 (B).

§ 60. æ̂ (Umlauts-æ̂) > ea. Bülbr. 293; Dieter § 57, 2.

Das N. E. bietet nur 1 Beleg: gescêade 472, 3 (A); gesceade 473, 3 (B).

§ 61. Von gîet finden sich die folgenden Formen:

A: gyt 472, 10; 478, 24 etc. (7).

B: git 473, 10. gyt 479, 30; 489, 33 etc. (6). Vgl. Siev. § 74 Anm. 1; Cos. I § 29, S. 56.

§ 62. ô > eô. Bülbr. 299; Siev. § 74; Dieter § 57, 5b).

Dieser Lautwandel ist nur vertreten durch geomrunge 504, 18 (A); 505, 18 (B).

II. Einfluss folgender Palatale.

§ 63. Palatalumlaut: ea > e. Bülbr. 313; Siev. § 108, 2.; Dieter § 58, 3.

In A finden wir nur exlum 510, 13, 16. Etwas zahlreicher sind die Belege in B: exlum 511, 13, 16. gesêh 493, 15. geđehđ (= geþeaht) 491, 2.

§ 64. Palatalumlaut: êa > ê. Bülbr. 315—317; Siev. § 108, 2.; Dieter § 58, 3.

A hat: hehnysse 472, 31. hehstan 496, 35. neh 474, 27; 480, 24. nextan 500, 22. swaþeh 476, 16. geteh 508, 20. þeh 471, 19, 26 etc. (4).

Natürlich wechselt e mit æ in B: hehstan 499, 2. neh 475, 31; 481, 31. nehstan 501, 21. oneganclypoden 497, 35 (vielleicht nur Schreibfehler für ongean-). swâđeh 477, 23. swaþeh 511, 2. swâþeh 485, 34; 491, 13 etc. (3). geteh 509, 19. đæh 487, 1. þeh 483, 6. wealdþeh 489, 28, 34.

Alle diese Beispiele weisen darauf hin, daß das N. E. zu den spätws. Denkmälern gehört (vgl. Bülbr. 317; Siev. § 108, 2.

§ 65. eo + hs (ht) > ie > i (geschr. i und y). Bülbr. 311; Siev. § 108, 1.; Dieter § 58, 1.

A bietet die folgenden Belege: cnyht 471, 13. cnyhtas 472, 19, 23 etc. (10). cnyhton 476, 23. leorningcnyhtas 486, 29; 488, 20. leorningcnyhtum 484, 17; 486, 34 etc. (3). rihthand 508, 13. ryht 488, 17. ryhte 478, 20. ryhthanda 492, 21. ryhtwys 480, 25. ryhtwysan 474, 12; 482, 17. ryhtwysnysse 508, 25. syx 478, 27. unryhtwysnysse 502, 34.

Während die Schreibung y in A vorherrscht, zeigt B so gut wie stets i: cnihtas 473, 20, 24 etc. (10). cnihton 477, 29. leornighcnihtas 487, 29. leornigcnihton 493, 26. leorningcnihtas 485, 19; 489, 21. leorningcnihton 489, 1. riht 489, 18. rihte 479, 26. rihthanda 493, 23; 509, 11. rihtwisan 483, 21. rihwys 481, 32. rihtwysnysse 509, 24. unrihtwisnysse 503, 34.

y begegnet nur in syx 479, 33. y ist natürlich nur eine graphische Variante von i.

Kap. V. Einfluss des w.

I. Einfluss des vorausgehenden w.

§ 66. wiu > wu (u). Bülbr. 264; Siev. § 71; Dieter § 56, 1 b).

Die folgenden Belege bietet A: geswutela 492, 4, 9. geswutelian 494, 35; 496, 3. geswuteliað 496, 5. geswutelod 508, 23. geswutelodon 482, 1.

Die nämlichen Formen erscheinen auch in B: geswutela 493, 6, 10. geswutelian 497, 2, 5. geswuteliað 497, 8. geswutelode 509, 23. swutelodon 483, 6.

In folgenden Wörtern ist w von u absorbiert worden:

A: forsuwian 514, 24. forsuwiað 488, 1. suwedon 472, 34. tuwa 504, 13. uton 488, 26, 32 etc. (5).

B: forsuwian 515, 26. forsuwiað 489, 3. suwedon 475, 4. tûwa 505, 13 uton 489, 27, 33 etc. (5).

§ 67. weor + Vok. > wor (wur). Bülbr. 268; Siev. § 72; Dieter § 56, 1. a).

In A kommt nur wor vor: aworuld 512, 27, 27. worulde 482, 10; 500, 13 etc. (4).

B hat

1. weorulde 483, 14; vielleicht bedeutet eo nur o wie in § 8.

2. aworuld 513, 27. aword (= aworld) 513, 27. worulde 509, 3; 515, 28.

3. wurulde 501, 13.

§ 68. weor + Kons. > wur. Bülbr. 268; Siev. § 72; Dieter § 56, 1. a).

A: gearwurðod 490, 22. arwurðunge 494, 20. towurpan 478, 24, 28, wurde 498, 21. gewurde 502, 21. wurðlice 490,29. wurdmynt 496,30. wurdmynte 494,9. wurdscype 492,1.

B: gearwurþod 491, 23. arwurðunge 495, 21. wurðan 505, 4. wurde 499, 22. gewurde 503, 21. wurðlice 491

30. wurđmint 497, 32. wurđminte 495, 11. wurđscipe 493, 3.

Alle diese Formen deuten auf das spätws.

Wegen wor + Kons. > wur siehe § 8.

II. Einfluss von folgendem w.

§ 69. aw > eaw. Dieter § 56, 2α); Siev. § 73, 1.

Wir finden nur feawa 480, 19 (A); 481, 25 (B).

§ 70. e w > e o w. Bülbr. 257; Siev. § 73, 2.; Dieter § 56, 2β).

A bewahrt stets eo: cneow 508, 15. cneowum 494, 19. feower 500, 29. feowertig 514, 18. feowertugeđan 492, 24. streowedon 472, 20. treow 508, 9. treowe 498, 8, 17 etc. (3). treowene 500, 20. treowerne 514, 15. treowes 508, 8. þeowa 504, 18. þeowum 496, 2.

Einmal finden wir tryw 506, 31. Diese Form scheint umgelautet zu sein; sie begegnet auch sonst im ae. (siehe Bosw.-Toller unter treow).

In B ist eo wie folgt vertreten:

1. eu: đeuwa 473, 4.

2. eo: cneow 509, 14. feower 501, 28. feowær ȝ feowertig 515, 19. treow 507, 30; 509, 8. treowe 499, 24. treowene 501, 20. treowenre 515, 17. treowes 509, 7. đeowa 505, 19. đeowum 487, 4.

3. æa: cnæawum 495, 20.

4. e: fewertegedam 493, 26 (ę Druckfehler). trewe 499, 9, 18.

In den meisten Fällen ist das alte eo auch in B erhalten geblieben. eu ist eine archaische Schreibung oder wahrscheinlicher eine bloße Ungenauigkeit des Schreibers. æa ist vielleicht verschrieben für æo, die graphische Variante von eo; ein solches Versehen ist um so begreiflicher, als ja zu der Zeit, wo B niedergeschrieben wurde, das zweite Element dieser Diphthonge immer schwächer und unbestimmter geworden war und bereits begonnen hatte, voll-

ständig zu verklingen. In trewe ist diese Monophthongierung schon eingetreten, ebenso in fewertegeđam. Monophthongierung ist möglicherweise auch anzunehmen für strewedon 473, 21; jedoch ist zu bedenken, daß aus aw umgelautetes ew auch erhalten bleiben kann (vgl. Siev. § 73 Anm. 1; Bülbr. 257 Anm. 1).

Kap. VI. Kontraktion.

I. Verschlingen des unbetonten Vokales.

§ 71. Nach langen velaren Vokalen verschwindet jeder folgende Vokal spurlos (Bülbr. 214).

A: gefon 484, 27. onfon 496, 24; 498, 29 etc. (3). onfonde 486, 20; 494, 32 etc. (3). onfonne 500, 15.

B: gefon 485, 29. afon 499, 29. onfon 509, 16. ônfon 497, 26. onfonne 501, 15. ônfonde 511, 23. onfunde 487, 21. ônfundon (= onfonde) 495, 33 (der Schreiber dachte an onfindan!).

Die Schreibung u ist wahrscheinlich als eine Ungenauigkeit des Schreibers zu betrachten, der manchmal u für o setzt und umgekehrt (vgl. §§ 3, 9, 17).

§ 72. Lange palatale Vokale verschlingen folgende palatale Vokale (Bülbr. 215).

đeđ 471, 29 ist hier zu nennen. æce 497, 20 (B) und die anderen Formen dieses Wortes mit æ ließen sich auch durch diese Regel erklären; jedoch ist es bei weitem wahrscheinlicher, daß æ nur auf die gewöhnliche Verwechselung von e und æ zurückzuführen ist und daß æce für ece steht, welches in § 74 behandelt wird.

§ 73. Lange Diphthonge verschlingen jeden folgenden Vokal (Bülbr. 216).

A: afleon 502, 5. ateo 500, 25, 28. ateon 482, 31; 506, 16.

B: afleon 503, 5. ateo 501, 24, 27. ateon 483, 34; 507, 15.

II. Dehnungen.

§ 74. Kurze palatale Vokale werden durch Vereinigung mit folgenden palatalen Vokalen gedehnt (Bülbr. 217).

Hier ist das Adjektiv êce zu erwähnen. In A begegnen die folgenden Formen: eca 512, 3. ecan 496, 17; 502, 17 etc. (9). ece 496, 17; 506, 34. ecere 500, 12; 508, 4. ecnysse 486, 33. ecum 508, 3.

In B wechselt e mit æ: æca 513, 4. æcan 497, 19; 503, 17 etc. (4). êcan 503, 29; 505, 12 etc. (3). æce 497, 20. æcere 509, 3. ecan 503, 16; 507, 34. ece 507, 33. êcere 501, 12. ecnisse 487, 34. ecum 509, 2.

§ 75. Kurze Diphthonge werden durch Kontraktion mit folgenden Vokalen gedehnt (Bülbr. 219).

A: beseon 504, 17. eâ 496, 21. ofslean 476, 29; 482, 28. ofsleanne 478, 1. geseon 484, 19; 496, 23. geseoð 478, 29; 484, 15 etc. (3). tearas 498, 16. teargeotendre 508, 15.

B: beseon 505, 18. ea 497, 24. ofslæan 479, 1. ofslæan 479, 1. ofslean 483, 31. geseon 485, 21; 497, 25. geseoð 481, 2; 485, 18 etc. (3). slæanne 479, 9. tearas 499, 17. tearumgeotendre 509, 14.

III. Bildung langer Diphthonge.

§ 76. î + æ, e > îe > î. (Bülbr. 225; Siev. § 114, 4.)

A: hig (acc. sing.) 508, 28. hig (nom. acc. pl.) 471, 12, 19 etc. (127). hyg 512, 19. sig 471, 21, 22 etc. (29). þry 486, 23; 488, 7 etc. (3).

B: hyg (acc. sing.) 509, 27. hig (nom. acc. pl.) 477, 32; 495, 21 etc. (7). hy 475, 24, 24 etc. (24). hŷ 489, 31. hyg 473, 14, 25 etc. (92). hŷg 483, 31. si 473, 31. sy 475, 17; 477, 12 etc. (28). ðri 487, 24. þri 489, 8, 9 etc. (3).

Wegen der Schreibungen i, y, ig, yg siehe § 15.

Anm. î ist gekürzt worden in þrynnysse 471, 1 (A); vgl. Bülbr. 349; Siev. § 230 Anm. 1.

Anhang.

Der Gebrauch des Akzentes im N. E.

In den folgenden drei Paragraphen wird der Gebrauch des Akzentes behandelt, jedoch nur in den heimischen, eigentlich englischen Wörtern, nicht in Lehn- und Fremdwörtern, welche in § 95 aufgeführt sind. Hinsichtlich des Akzentes besteht zwischen A und B ein beträchtlicher Unterschied. In A sind die Akzente sehr spärlich, während sie in B ziemlich häufig gebraucht werden. In A sind nur betonte Vokale sowie Vokale im zweiten Glied von Kompositis akzentuiert, in B dagegen finden sich auch auf schwach- und unbetonten Vokalen Akzente. Endlich ist zu bemerken, daß der Schreiber von A nur Vokale, die von Natur lang sind oder vor gewissen Konsonantengruppen gelängt sein können, mit dem Akzente versieht, während der von B ihn auch auf kurze Vokale setzt.

A. Der Gebrauch des Akzentes in A.

§ 77.

I. Etymologisch lange Vokale.

1. â: âne 494, 32. gâ 510, 26. gân 472, 10; 474, 6 etc. (4). gegrâp 492, 8. ingâ 510, 33. lâ 474, 4; 484, 29 etc. (3). nâ 474, 20, 29 etc. (5). swâ 478, 33; 488, 29. þâ 488, 10.

2. æ̂: æ̂ 471, 23, 24 etc. (9). asæ̂de 510, 30. sæ̂de 486, 12. spæ̂con 476, 13.

3. ê: alêd 484, 16. alède 482, 15.

4. î: gelîce 512, 14. lîgræsc 484, 9. rîce 471, 7; 478, 10 etc. (3).

5. ô: becôm 471, 11. cômon 486, 23. dôn 480, 4; 488, 29. rôde 508, 9; 510, 19. rôdetacen 508, 18.

6. û: nû 508, 9.

7. ȳ: rȳce 496, 23. gerȳnu 494, 10.

8. ea: eâ 496, 21. eâc 476, 35; 514. 8 etc. (3). deâde 484, 25; 508, 35. geâ 480. 19. geneâlecende 508, 11. gescêade 472, 3.

II. Ursprünglich kurze Vokale, welche vor gewissen Konsonantengruppen gelängt sein können: beârnum 508, 14; eôrþan (Bülbr. 285b); H. E. S. 395; Dieter § 60, 2. b). sêcgað 476, 6 (H. E. S. 394).

2 Mal finden wir in der Ausgabe von Hulme den Akzent auf einem Konsonanten: gaȋ 482, 8. roȏe 480, 30. Wahrscheinlich ist dies verschrieben oder verdruckt für gân, rôde.

B. Der Gebrauch des Akzentes in B.

§ 78. Stammsilben.

I. Etymologisch lange Vokale.

1. â: â 515, 28. âgenum 515, 17. âna 493, 33; 495, 34. ânæ 491, 15. ânes 507, 1. arâs 515, 21. ârleasan 503, 2. awrât 515, 5. câseres 477, 20. gân 475, 11; 481, 10 etc. (6). gegrâp 493, 9; 507, 21. hâl 487, 34. hâlig 473, 31. hâm 493, 3. ingân 503, 17. inngàn 503, 28; 505, 12 etc. (3). lâ 477, 6; 493, 20. lâge 507, 2. mâre 513, 23. nâ 475, 32; 477, 1 etc. (4). nâhwær 489, 32. nâmon 489, 17. oncnâw 507, 32. sâre 499, 20. gesâwan 505, 29. gesâwon 485, 29; 505, 27 etc. (3). smâdon 489, 11, 22. snâw 485, 12. swâ 475, 5, 6 etc. (52). swâðeh 477, 23. swâþeh 485, 34; 491, 13 etc. (3). swâswâ 515, 15. ðâ (pron.) 495, 31. þàs 507, 9. utgàn 477, 29; 479, 27. wâ 501, 12. wât 501, 26.

2. æ̂: æ̂ 477, 22; 479, 7 etc. (6). æ̂can 503, 29; 505, 12 etc. (3). æ̂r 481, 30; 485, 34 etc. (5). æ̂renan 503, 32. asæ̂de 511, 30. læ̂re 515, 27. læ̂t 475, 6. gelæ̂t 499, 23. mæ̂re 497, 25. mæ̂ron 487, 24. gemæ̂t 491, 10. næ̂re 477, 26, 30 etc. (4). sæ̂don 477, 2. spæ̂c 487, 22. wæ̂re (ind.) 483, 12. wæ̂re (opt.) 479, 17; 493, 16 etc. (3). wæ̂ron 487, 21; 513, 25.

3. ê: ahêngon 507, 29. dêman 487, 19; 513, 32. êcere 501, 12. fêrlice 497, 15. hêle 499, 3. hêlend 477, 31. hêt 511, 32. hêton 483, 23. gelêdan 495, 11. gemêne 475, 17. spêc 481, 17; 487, 14. wên 489, 15. wêron 489, 23; 495, 6.

4. î: arîsende 475, 15. betwînan 507, 5. hîwes 511, 12. gelîce 483, 15; 507, 8 etc. (3). lît 483, 24. rîce 489, 9; 511, 23. gerînu 495, 13; 513, 7. gewît 503, 18. ymbhîdignysse 513, 29.

5. ô: blôd 491, 27. côme 493, 8. cômon 487, 6, 18 etc. (5). dôn 481, 11. gôde 475, 32. oneagancômon 491, 4. rôde 487, 3; 501, 20. stôwe 509, 3. upanhôf 493, 17.

6. û: cwicsûsle 509, 16. hûse 493, 25. ûs (= hûs) 493, 24. ûs 475, 1; 485, 30 etc. (11). ût 503, 19.

7. ȳ: hȳ 489, 31. hȳg 483, 31. hȳwes 513, 18. mȳn 511, 22.

8. ēa: ongēan 505, 14.

9. ēo: cēow 487, 17; 489, 6 etc. (3).

II. In den folgenden Fällen können die kurzen Vokale gelängt sein: æ̂ge 495, 22 (H. E. S. 394). ân 493, 8 (H. E. S. 384). cârtan 491, 15. forðgângende 485, 2. hâlte 499, 34. hȳne 483, 34 (H. E. S. 392). lânda 489, 12. mân 507, 11 (H. E. S. 395). neoxenawâng 509, 31. ôn 475, 1, 18 etc. (86).

III. Etymologisch kurze Vokale.

1. a: âbâd 483, 17. ȝswârode 489, 24; 499, 1 etc. (3). ȝswâredon 477, 32. fâr 493, 25. licâman 499, 10. lycâman 487, 4, 19. nâma 487, 25, 32. sâmod 495, 8.

2. æ: spæ̂c 487, 29. wæ̂s 489, 13.

3. e: hêretogan 499, 28. mêssepreost 487, 25. nê 485, 26. gesêh 493, 15. gesêt 499, 16. slêge 497, 35. spêre 501, 18. wêras 487, 24; 491, 14.

4. i: arîson 513, 10.

5. o: gôd 491, 18; 495, 26 etc. (3). gôde 491, 9; 503, 8.

6. u: onûppan 491, 31. ônûppan 489, 20; 511, 13. tûwa 505, 13. þûs 495, 29. Auch ôppastodon 489, 4.

7. y: þȳs 491, 8. ȳs 481, 18; 485, 17 etc. (6); vgl. H. E. S. 384.

8. ea: geâte 511, 27.

§ 79. Nichtstammsilben.

I. Präfixe.

1. a-: âbâd 483, 17. âbæd 483, 18. âfyrhte 485, 13. âgeaf 515, 17. âhangen 509, 8. âhengon 507, 31. âmang 503, 12. âras 493, 33. âsende 511, 29. âsendest 507, 28. âđenede 509, 17. upâstod 489, 17. Vgl. H. E. S. 386.

2. an-: ânweald 507, 22. Vgl. H. E. S. 385.

3. on-: ônæled 497, 13. ôncnaw 479, 25. ôncnawe 505, 16. ôndræde 485, 15. ôndredende 501, 8. ôndredst 501, 14. ôndret 501, 10, 12. ônfeng 491, 22. ônfengon 515, 25. ônfon 497, 26. ônfonde 511, 13. ônfundon 495, 33. ôngann 477, 31. ôngean 483, 16; 491, 21 etc. (3). ôngeanlugon 515, 11. ônhangen 481, 20; 483, 2. ônhængen 511, 29. ônhangena 487, 28. ônwununge 503, 19. upônhafen 493, 15. ùpônhafenisse 491, 20. upônhebbad 503, 16. upônhefene 511, 11. Vgl. H. E. S. 385.

4. up-: ûparîsende 475, 15. ûparison 513, 12. ûpônhafenisse 491, 20.

5. un-: ûnforht 507, 14. ûntriwfest 475, 28. Vgl. H. E. S. 385.

II. Mittelsilben: manôgum 481, 28.

III. Endsilben und Flexionsendungen: cynìg 511, 21. licgàn 495, 20. samòd 503, 2.

Aus diesen Beispielen geht deutlich hervor, daß in B der Akzent nicht als Beweis für Vokallänge angesehen werden kann.

Anm. Außer dem gewöhnlichen Akzent finden wir in B noch einige andere Zeichen:

´: ón 473, 25. óngean 473, 13.

ˀ: godˀn 475, 17.

Zweiter Teil.

Konsonantismus.

Kap. I. Die Halbvokale.

§ 80. j.

Dieser Konsonant ist nicht sehr häufig; er wird durch g wiedergegeben. Anlautend findet sich j in ge (conj.) 490, 17, 17 etc. (6) (A); 491, 18, 18 etc. (6) (B). ge (pron.) 472, 32; 474,32 etc. (44) (A); 475, 2; 477, 3 etc. (44) (B). gea 476, 29 (A); 481, 26 (B). geâ 480, 19 (A). gæa 479, 2 (B). geare 471, 6, 9 (A). gif 474, 20; 476, 33 etc. (15) (A). gyf 486, 9 (A); 475, 24; 479, 5 etc. (16) (B). gyt 472, 10; 478, 24 etc. (7) (A); 479, 30; 489, 33 etc. (6) (B). git 473, 10 (B). geomrunge 504, 18 (A); 505, 18 (B). geongan 471, 19. geond 489, 31 (B). geondfaran 489, 28 und andere Komposita; siese § 58.

Mitunter fehlt anlautendes g vor eo (Siev. § 176 Anm. 1; Bülbr. 482 Anm. 1, 5.), was eine Eigentümlichkeit spätws. hss. ist: eond ist die ausschließlich gebrauchte Form von A (486, 30; 488, 30), auch im Kompositis (siehe § 58); in B begegnet eond (487, 31) neben geond (siehe § 58).

Der Halbvokal j wird nur in Fremdwörtern durch i wiedergegeben: iohannes, iosep, ioseph, iudas, iudeas etc.; vgl. § 95.

Auch für inlautendes j finden sich Belege: z. B. cægan 484, 1 (A). cegan 485, 3 (B). geeigende 478, 32 (A) etc. Die schwachen Verba der zweiten Klasse haben ig und i (vgl. § 111).

Auslautendes j kommt im N. E. nicht vor.

§ 81. w.

In beiden hss. ist der Gebrauch des w völlig regelmäßig. Anlautend begegnet es oft vor Vokalen sowohl als vor Konsonanten; Beispiele anzuführen ist wohl nicht notwendig. Der Abfall von anlautendem w nach der Negation ne ist durch die folgenden Formen vertreten: nast 478,

6 (A); 479, 13 (B). mæs (§ 4). nære, næron (§ 11). nyste (§ 7). nolde, noldon (§ 8).

w ist mit folgendem u verschmolzen in forsuwian, forsuwiað, suwedon, tuwa, uton (vgl. § 66).

Anlautendes w fällt ab in schwachtonigen Silben und Wörtern: ærendracan, ærendracon (§ 38); hlaford (§ 10).

Inlautendes w erleidet die nämlichen Veränderungen wie im ws. Das Verbum fulwian hat stets die Form fullian (vgl. § 9); w fehlt ebenso in smyrian (vgl. § 37). Andererseits ist w meistens erhalten in gearwian (vgl. § 46); es begegnet nur 1 Form ohne w: gegearrian 499, 3 (B).

Auslautendes w sollte nach Vokalen nicht vorkommen; durch die Analogie anderer Formen wird es aber oft wieder eingeführt, z. B. cneow 508, 15 (A); 509, 14 (B). snaw 484, 10 (A). snâw 485, 12 (B). treow 508, 9 (A); 507, 30; 509, 8 (B).

Kap. II. Die Liquide.

§ 82. l.

Gemination des l ist häufig, z. B. in eall (§ 49) und eallswa (§ 49); neben ll finden wir auch l: eal 500, 17 (A). ealswa 474, 3, 33 etc. (5) (A). Inlautend wird ll oft vor Konsonanten verkürzt, z. B. ealne, ealra, ealre (vgl. § 49). dygolice 481, 5 (B). wuldorfulre 508, 32 (A); 509, 31 (B). ælmihtig wird stets mit einfachem l geschrieben; vgl. § 4. Wegen des Verbums willan siehe § 113.

Die Gemination des l ist unberechtigt in willd 499, 34 (B).

Die Metathese sl > ls (Bülbr. 574; Siev. § 183, 2b)) ist vertreten durch scyttelsas 502, 24 (A); 503, 24 (B). scittelsas 503, 33 (B).

§ 83. r.

Metathese des r begegnet in fyrste 479, 31; 481, 1 (B); treowerne 514, 15 (A) = treowenre.

Sehr bemerkenswert ist der Schwund des r in dem Verbum sprecan und dem Substantiv spræc (Siev. § 180; Bülbr. 532 b); Dieter § 155, 2.).

In A haben wir:

1. mit r: sprec 480, 19. sprecan 480, 18. sprecaƌ 474, 32; 494, 8. sprecende 494, 6. gesprecen 494, 12, 14. gesprecenum 496, 31; 504, 9 etc. (3). sprecon (opt.) 494, 10. spræc (vb.) 508, 2. Þu spræce 502, 20. sprækon 472, 24; 474, 20 etc. (5). spræc (subst.) 474, 32; 480, 10 etc. (3).

2. ohne r: specan 472, 25; 474, 21 etc. (3). specaƌ 476, 4, 11. specende 482, 8; 488, 20. gespecen 486, 34; 488, 6. specon 488, 17. spæc (vb.) 486, 29; 506, 18. spæcon 480, 35; 488, 29. spâcon 476, 13. spycƌ 480, 11. spæc (subst.) 486, 13. spæca 488, 5.

B zeigt

1. mit r: sprecaƌ 477, 3. spræc (subst.) 477, 3.

2. ohne r: spec 481, 26. specan 473, 26; 475, 25. speca (inf.) 481, 25. specon (inf.) 491, 13. spicƌ 481, 18. specaƌ 477, 10, 17 etc. (3). specende 483, 13; 489, 21 etc. (3). gespecen 489, 1, 7 etc. (3). gespecenum 497, 33; 505, 9 etc. (3). gespecon 495, 14. specon (opt.) 489, 18; 495, 12. spæc (vb.) 509, 1. spâc (vb.) 487, 29. spec (vb.) 507, 17. ƌu specon 503, 20. specon 473, 25; 475, 24 etc. (8). spâc (subst.) 487, 22. spèc (subst.) 481, 17; 487, 14. speca (subst.) 489, 6.

Im ganzen bewahrt A das r 21 Mal, B 2 Mal; Schwund des r begegnet in A 18 Mal, in B 37 Mal. Es ist beachtenswert, daß die späte hs. B bei weitem mehr Beispiele ohne r aufweist, während in der älteren hs. A die Zahl der Formen mit r etwas größer ist als die der Formen ohne r.

Kap. III. Die Nasale.

§ 84. m und n.

An- und inlautendes m bedürfen keiner Besprechung. Auslautendes m ist manchmal zu n geworden, ein Lautwandel, der für das spätws. bezeichnend ist (Siev. § 187;

Bülbr. 568; Kal. I § 96c) Anm.; Dieter § 154, 3.); wir finden hyn 473, 13 (B) (wahrscheinlich verschrieben für hyne) đan (sing.) 483, 20; 501, 16 (B). þan (sing.) 474, 26; 478, 33 etc. (3) (A). đan (plur.) 483, 31 (B). betweonan hat stets n; vgl. § 53. Die Flexionsendung -um ist vertreten durch -um, -un, -on, -am, -an, -ę̄n; siehe §§ 96, 100.

Umgekehrt finden wir oft m statt n im Auslaut, aber nur in B, nicht in A; höchst wahrscheinlich ist diese Erscheinung als rein graphisch, als umgekehrte Schreibung anzusehen. Folgendes sind die betreffenden Formen: agam 499, 21. areram 479, 31. byddam 499, 8. cempam 487, 11. demam 479, 26. digelam 497, 5. ealdam 489, 5. geferam 487, 17. fęwertegeđam 493, 26. habbam 481, 29. healdam 489, 15. gehyram 481, 16. lychamam 483, 3; 493, 7. mem 479, 5. middam 479, 16. sođam 483, 20. sweltam 481, 21. towærpam 479, 34. gewytam 479, 4. ylcam 489, 29. yldestam 479, 14. Vgl. auch die Fremdwörter symeom 495, 2; thesbitem 511, 4 = *Θεσβίτην* ließe sich auch durch Angleichung an die lateinische Deklination erklären.

Was das n betrifft, so hat B eine Tendenz, auslautendes n abzuwerfen. In A ist die Zahl der hierher gehörigen Beispiele so klein, daß der Abfall des n als Schreibfehler betrachtet werden kann; wir finden in A nur þone onhangena hælend 486, 28; þære þeostra dymnysse 496, 8. Bei weitem mehr Belege hat B aufzuweisen: bydda 489, 6. eorþa 473, 6. goda 483, 5. heofelica 505, 23. lychama 493, 21. nâma 487, 32. ônhangena 487, 28. speca 481, 25. sylfa 513, 16. đeuwa 473, 4. þistra 497, 11. widerwinna 501, 15. wytega 481, 13.

Andererseits ist n im Auslaut manchmal hinzugefügt, wo es nicht stehen sollte. A bietet nur die beiden folgenden Beispiele: handan 492, 16. twentugođan 471, 10. Viel beträchtlicher ist die Zahl der Fälle in B: duran 485, 2. handaṇ 509, 11, 19. heofonlican 507, 19. hêretogan 499, 28. naman 481, 24. yldestan 487, 25.

Der Schwund des auslautenden n führt zu großen Unregelmäßigkeiten in Deklination und Konjugation; vgl. §§ 96, 100, 108, 111.

Wegen come ge 482, 5 (A); 483, 10 (B) etc. siehe § 108.

Nur in dem zuletzt erwähnten Fall findet sich der Verlust des n auch regelmäßig im ws., sonst schwindet auslautendes n nur im Northumbrischen. Unser Text indessen weist so unzweifelhaft alle Merkmale des ws., wenn auch einer sehr späten Periode, auf, daß wir den Abfall des n unmöglich northumbrischem Einflusse zuschreiben können. In einigen Fällen mögen sich die Unregelmäßigkeiten im Gebrauche des n durch einen Irrtum des ziemlich unachtsamen Schreibers erklären; dann aber ist nicht zu übersehen, daß auslautendes n in Flexionsendungen im me. regelmäßig fällt (vgl. Kl. Gr. § 82, p. 1022; Kal. II § 275); die ersten Spuren dieser Entwicklung können sich schon in unserem Texte finden, der ja schon zur Übergangsperiode gehört und daher sehr wohl an diesem Lautgesetze Anteil nehmen kann. Schwund des auslautenden n in Flexionsendungen ist auch sonst in Texten aus dieser Zeit zu belegen; vgl. Hulme Spr. Sol. Aug. § 31, 2.

Am Schluß erfordert die Gemination des n noch einige Bemerkungen. Hauptsächlich B zeigt große Unregelmäßigkeit in diesem Punkte. Das Adverb in wird in A stets in geschrieben; in B treffen wir auch inn, sogar in Kompositis; Belege siehe in § 7. Im Auslaut wird nn gewöhnlich zu n vereinfacht, z. B. man, men; aber es begegnen auch Formen wie cynn, menn. Das Gleiche ist der Fall im Inlaut vor Konsonanten, z. B. synbendas 504, 23 (A), aber auch sinnbendas 505, 24 (B); für diese Fälle läßt sich keine bestimmte Regel geben.

In þrynnysse 471, 1 (A) ist nn eine Eigentümlichkeit des spätws. (Siev. § 230 Anm. 1).

Die Gemination des n ist unberechtigt in folgenden Fällen: domernn 479, 28 (B). yrnnende 473, 5 (B). Umgekehrt finden wir auch n für regelmäßiges nn: forgifenysse

512, 4 (A). forgyfenisse 513, 4 (B). menissce 499, 16 (B). meniscnisse 501, 8 (B). đone 479, 17; 487, 12 etc. (3) (B). þone 503, 4, 20 etc. (4) (B). ùpônhafenisse 491, 21 (B).

§ 85. ng.

Der Gebrauch des ng ist regelmäßig. Nur eine Besonderheit ist zu erwähnen: wir finden einige Wörter, in denen ning zu nig geworden ist (Bülbr. 561; Dieter § 154 Anm. 2). cyning ist in A durch cyning oder cyng vertreten (vgl. § 35); in B dagegen treffen wir cinnig 481, 23; 505, 15 etc. (3). cynîg 511, 21. cynnige 473, 18. kinnig 479, 20. A hat stets leorningcnyhtas etc. (vgl. § 47), B zeigt auch leornigcnihtas 487, 29; leornigcnihton 493, 26.

ng ist unrichtig gesetzt in kingnig 479, 19 (B).

In þingđ 499, 32 (B) steht ng für nc: þyncđ; vgl. Siev. § 215 Anm. 1.

Kap. IV. Die Labiale.

§ 86.

p ist mitunter geminiert wie in ôppastodon 489, 4 (B). Die Gemination ist manchmal verursacht durch Abteilung des Wortes am Ende der Zeile: slep-pendum 487, 18 (B). up-plican 495, 26 (B).

b begegnet ebenfalls geminiert, z. B. upahebbađ 502, 16; 504, 11 (A); 505, 11 (B). uponhebbađ 503, 16 (B) etc. Im Wort- und Silbenauslaut wird bb gewöhnlich vereinfacht, z. B. syb 490, 15, 33 etc. (6) (A); 491, 16, 33 etc. (6) (B). gesybsumlice 490, 24 (A); 491, 25 (B). Daneben finden wir aber auch sybb 512, 16 (A).

In symble 506, 13 (A) hat sich zwischen m und l ein b entwickelt (vgl. Bülbr. 547); B hat simile 507, 13.

Der Gebrauch des f erheischt nur wenige Bemerkungen.

In stemne 479, 22 (B) ist das f dem folgenden n assimiliert worden; neben stemne finden wir in B auch stefene 503, 27; 507, 10 etc. (6); stefne begegnet in A ausschließlich: 472, 22; 478, 16 etc. (7).

In offer 475, 11; 481, 3 etc. (3) (B); offæer 509, 17 (B) ist die Gemination des f unberechtigt.

f ist verklungen in nêre 479, 6 (B) = nâfre; nere statt nâfre findet sich auch bei Orrm (vgl. Kl. Gr. § 77 ganz am Ende, S. 1015) und sonst im me. (siehe Stratmann).

ph begegnet nur in Fremdwörtern wie caiphas, ioseph etc. (vgl. § 95). In ioseph wechselt es oft mit p.

Das lateinische v wird im N. E. durch u gegeben: uenit 472, 22 (A); 473, 23 (B). uestras 502, 14 (A); 503, 14 (B). eleuamini 502, 15 (A); 503, 14 (B). So auch in den fremden Eigennamen dauid, Dauide etc. (vgl. § 95). v begegnet nicht; levi 471, 16 (A) ist Druckfehler für leui.

V erscheint nur in Vs 479, 8 (B). Der Gebrauch des V ist vielleicht französischem Einfluß zuzuschreiben, der sich ja in hss. des 11. Jahrhunderts schon fühlbar macht (H. E. S. 589). Vgl. auch Hulme Spr. Sol. Aug. § 28.

Kap. V. Die Dentale.

§ 87. d.

Die Gemination des d ist nicht ausgedrückt in hydende 475, 10 (B).

Zwischen n und l hat sich ein d entwickelt in dem Zahlwort endlufon 486, 28 (A); endleofan 487, 29 (B).

Wichtige Veränderungen finden im prät. und partic. prät. der I. Klasse der schwachen Verba statt, sowie in der 3. ps. sing. ind. präs.:

1. dd > d nach Konsonant (Siev. § 405, 5): ablend 506, 8 (A); 507, 8 (B). asend 498, 14 (A); 499, 15 (B). asende 498, 6; 510, 29 etc. (3) (A); 499, 7; 515, 5 (B). àsende 511, 29 (B). asendest 472, 17; 506, 29 (A); 473, 18 (B). àsendest 507, 28 (B). asendon 490, 1 (A); 491, 2 (B). eondsend 506, 7 (A). geondsend 507, 7 (B). gescylde 490, 28 (A); 491, 29 (B). gewyld 498, 33 (A). willd 499, 34 (B).

Anm. Nach Vokalen bleibt dd erhalten, z. B. lædde 492, 22 (A). gelædde 512, 5 (A); 513, 5 (B). gelæddon 494,

21 (A); 495, 23 (B) etc. Im partic. prät. wird auslautendes dd zu d: geeadmed 473, 11 (B) underþeod 500, 23; 506, 14 (A). underđeod 507, 13 (B) etc. Ausnahmsweise finden wir underþeodd 501, 22 (B). Vgl. Siev. § 402, 2 und § 406 Anm. 3.

2. dđ > t (Siev. § 359, 3): gelæt 498, 22; 502, 12 (A); 503, 11 (B). gelât 499, 23 (B). ondræt 500, 9, 12 (A). ôndret 501, 10, 12 (B).

3. td > t nach Konsonant (Siev. § 405, 5): agylt 512, 31 (A); 513, 31 (B). awylte 482, 16; 484, 8 (A); 483, 20; 485, 10 (B). eondlyhte 496, 9, 11 (A). geondlyhte 504, 23 (A). geondlihte 497, 11, 13 etc. (3) (B).

4. td > tt (Siev. § 405, 4): gretton 490, 24 (A); 491, 25 (B). gemetton 490, 5, 5 etc. (3) (A). gemytton 508, 33 (A); 491, 6, 6 etc. (3) (B).

Im Auslaut wird tt zu t vereinfacht: gemet 478, 34 (A); 481, 6 (B); aber es begegnen auch Formen wie gemett 490, 9 (A).

5. ssd > st (Siev. § 405, 4): cyste 490, 29; 492, 16 (A). kiste 491, 29; 493, 18 (B). cyston 490, 35; 494, 19 (A). kiston 493, 2; 495, 21 (B).

Vor s wird d zu t: gebletsod 472, 30; 490, 26 etc. (5) (A); 473, 31; 491, 27 (B). gebletsođ 491, 28; 513, 27 (B). ondrætst 500, 15 (A). B hat ôndredst 501, 14; d erklärt sich durch Angleichung an andere Formen.

Wie in anderen ae. Texten finden wir auch im N. E. eine Tendenz, stimmhafte Verschlußlaute im Auslaut unbetonter Silben stimmlos werden zu lassen: (vgl. Siev. § 224; Bülbr. 566; H. E. S. 533, 754): beweddet 477, 1 (B). geeadmet 472, 11 (A) (vielleicht beeinflußt durch das folgende to). genemnet 499, 5 (B). scyppent 511, 21 (B). wurđmynt 496, 30 (A). wurđmint 497, 32 (B). Das letzte Wort hat sogar im Inlaut t: wurđminte 494, 9 (A); wurđminte 495, 11 (B). Es ist beachtenswert, daß dieser Verlust des Stimmtones hauptsächlich in B begegnet. Diese hs. zeigt sogar t im Auslaut betonter Silben (Siev. § 224): gebant 507, 22. lât 475, 6.

d wechselt mit đ in dem Adjektiv hræd: hrædum 502, 5 (A). hređum 504, 4 (B). rađe 484, 16; 502, 19 etc. (3) (A). 485, 18; 509, 10 (B). ræđe 503, 19 (B). Vgl. Siev. § 201 Anm. 1, Cos. I § 132, 2., S. 172).

Nach dem Abfall von auslautendem e ist d anlautendem þ assimiliert worden in wurđ þu (< wurde þu) 490, 22 (A); 491, 23 (B); vgl. Siev. § 364 Anm. 1. Höchst wahrscheinlich wurde dieser Lautwandel auch durch das unmittelbar vorausgehende gearwurđod begünstigt. Die Form scheint übrigens schon im Original gestanden zu haben, da sie A und B gemeinsam ist.

In wurđon 476, 17 (A) und wurđun 477, 24 (B) kann das đ durch Angleichung an Formen mit regelmäßigem d erklärt werden, falls es nicht ein bloßer Schreibfehler ist; denn đ statt d begegnet sehr oft in B und ist ja bei der großen Ähnlichkeit der beiden Zeichen đ und d sehr leicht erklärlich; wir finden: âbæđ 483, 18 (B). alufeđ 479, 8 (B) alyfeđ 477, 22 (B). anwealđ 479, 26 (B) (vielleicht beeinflußt durch das unmittelbar folgende habbađ). gebletsođ 491, 28; 513, 27. gefullođ 487, 34 (es folgt byđ!). Umgekehrt erscheint d für đ in byd 503, 15 (B). ford 473, 5 (B). syđđan 483, 33 (B).

In godcunnisse 503, 11 (B) ist wohl kaum ein Lautwandel nd > nn anzunehmen (vgl. Cos. I S. 175), sondern es ist wahrscheinlicher, daß d als der mittlere von drei auf einander folgenden Konsonanten gefallen ist (vgl. Bülbr. 533 b); Dieter § 156, 4.).

Wegen milheordnisse 499, 18 (B) siehe den folgenden §.

§ 88. t.

Zwischen f und n ist ein t eingeschoben in silftne 479, 10 (B).

Im Inneren einer Konsonantengruppe ist t einige Mal in B gefallen (Siev. § 196 Anm. 3; Bülbr. 533 a); Dieter § 156, 4.; Cos. I, S. 193): beorhnisse 497, 18. beorhnysse 513, 19. byornisse 505, 29. drihnes 511, 3. rihwys 481,

32. In mildheortnis ist entweder d geschwunden oder t; das letztere ist d geschrieben, wo es geblieben ist, vielleicht weil es durch den Einfluß der umgebenden Laute stimmhaft geworden war; die Belege sind: mildheornissa 503,31. mildheornisse 499, 9, 24. milheordnisse 499, 18. Vgl. auch milheordnist 499, 22 = mildheortosta.

Der Wandel von td > t (Siev. § 359, 3.) ist vertreten durch gret 514, 5 (A); 515, 7 (B). onlyht 496, 24 (A); 497, 27 (B).

Auslautendes t ist mitunter anlautendem þ des folgenden Wortes assimiliert worden, aber nur in B: eard þu 493, 20; 499, 1. segsd þu 479, 11. gedehd þa 491, 2. wad þ 487, 15.

Eine partielle Assimilation scheint in dem folgenden Falle stattgefunden zu haben: der auslautende Verschlußlaut t wird zu dem Reibelaut þ vor dem anlautenden Reibelaut s des nächsten Wortes: eard swa 503, 20 (B). eard swâ 501, 6 (B). þæd smâdon 489, 11 (B).

eard findet sich jedoch auch in Fällen, wo auf dasselbe kein þ oder s folgt: 495, 34; 497, 31, 32 (B).

đ für t ist sicher nur Schreibfehler in awrad 515, 4 (B); vielleicht wurde der Schreiber irregeführt durch die folgenden Wörter ealle þa đing.

§ 89. s.

Gemination des s findet sich oft in gewissen Formen des Pronomens þes; siehe darüber § 103.

Die Gemination des s ist unberechtigt in arissene 495, 28 (B) und menissce 499, 16 (B).

§ 90. þ.

In B ist der Gebrauch des þ und đ so ziemlich willkürlich; in A hingegen sind gewisse Regeln genau eingehalten in Übereinstimmung mit der uniformierenden Tendenz, welche für diese hs. so bezeichnend ist. Der Gebrauch des þ und đ in A ist von Hulme in der Einleitung seiner Aus-

gabe ausführlich behandelt worden, S. 467—470. Das Ergebnis, zu dem er gelangt, ist im wesentlichen das folgende: Mit sehr wenigen Ausnahmen wird in der ganzen hs. þ anlautend gebraucht, đ in- und auslautend; seđe hat stets đ mit einer einzigen Ausnahme: seþe 500, 2; nach einsilbigen Wörtern, die mit þ anlauten, finden wir meistens đ im Anlaut des folgenden Wortes. Hulme mißt der Regelmäßigkeit im Gebrauche des þ und đ große Bedeutung bei und scheint nicht abgeneigt, eine phonetische Unterscheidung zwischen þ und đ zu machen. Dies dürfte vielleicht doch etwas zu weit gehen; denn in einigen Fällen ist die Zahl der Ausnahmen relativ sehr groß (vgl. 3., 5., 6., 7., 9.) und andererseits ist stimmhaftes þ in đing, đencan, đohton nicht wahrscheinlich. Jedenfalls besteht kein zwingender Grund für die Annahme, daß der Schreiber von A stimmhaftes þ durch đ und stimmloses þ durch þ ausdrücken wollte. Es wäre dies ja auch etwas ganz einzigartiges, da sich eine solche Scheidung bis jetzt noch in keiner ae. oder me. hs. hat nachweisen lassen, nicht einmal bei Orrm. Es dürfte sich daher wohl mehr empfehlen, sich der Meinung von Sweet anzuschließen, der sich H. E. S. 516 folgendermaßen äußert: «In lWS there is a tendency to write þ at the beginning of a word or letter group, đelsewhere. The distinction was no doubt purely graphic, þ having the character of a capital and therefore being a good initial.» Vgl. auch Kl. Gr. § 70, S. 1005; Siev. § 199.

In einigen Fällen wurde durch Abteilen des Wortes eine unrichtige Gemination des þ veranlaßt: geciđ-đan 503, 32 (B). sođ-đan 493, 31 (B).

Wegen đ für d und d für đ siehe § 87.

In dem Fremdwort synođe 486, 27 (A); sŷnođe 487, 28 (B) entspricht đ einem griechischen d, welches in den romanischen Dialekten zu đ geworden war (vgl. Siev. § 199, Anm. 3; Pogatscher 326; Dieter § 152, 2. Anm. 4).

Der spätws. Lautwandel von þm > dm (Siev. § 201 Anm. 3; Bülbr. 477; Dieter § 152, 3. b); Kl. Gr. § 71, Anm,.

S. 1006) ist vertreten durch geeadmet 472, 11 (A). geeadmed 473, 11 (B). geeadmetlan 473, 14 (B). Daneben bestehen die alten Formen fort: geeaðmedan 472, 14; 488, 34 (A). geeaðmedende 472, 6; 474, 3 etc. (4) (A); 473, 6; 475, 8 etc. (4) (B).

Der Lautwandel þs > ss ist völlig durchgeführt: blysse 506, 31; 508, 32 (A); 509, 31 (B). blisse 507, 30 (B). geblyssian 496, 26 (A). blissian 497, 28 (B) etc. (siehe § 7).

Dann und wann begegnet für ð in B ein t: byt 473, 29 (vielleicht Schreibfehler, verursacht durch das unmittelbar folgende hyt). ledat 481, 18. atiht 503, 11 ist wahrscheinlich nur Schreibfehler, der sich durch das t des folgenden to erklären ließe; an dem me. Lautwandel von hð > ht (Kal. II § 259d); Kl. Gr. S. 1008) kann das N. E. ooch keinen Anteil haben; dagegen ist daran zu erinnern, daß t statt ð machmal in der 3. ps. sing. ind. präs. begegnet (vgl. Siev. § 357 Anm. 2 und § 359 Anm. 9).

Sehr beachtenswert ist die Form cwæt, welche in A nie vorkommt, während sie in B häufiger ist als cwæð: cwæð 473, 17, 27 etc. (11); cwæt 473, 3, 8 etc. (77); gecwæt 505, 17. Eine so oft gebrauchte Form kann unmöglich als bloßer Schreibfehler angesehen werden, sie muß wirklich bestanden haben. Wahrscheinlich ist das t durch den Einfluß des das nächste Wort anlautenden Konsonanten zu erklären. ð kann durch Assimilation zu t geworden sein vor der Präposition to, welche in unserem Text 13 Mal unmittelbar auf cwæt folgt (479, 3, 13 etc.). Außerdem ist zu bedenken, daß ð manchmal vor s zu t wird: snīðst > snītst (Siev. § 359 Anm. 7); solche Fälle wären: cwæt se 481, 11, 13; 503, 34. cwæt seo 507, 24. cwæt sona 485, 8. Die Aussprache ist ferner viel bequemer, wenn der Reibelaut ð zu dem stimmlosen Verschlußlaut t wird vor anderen stimmlosen Verschlußlauten, z. B. cwæt pilatus 473, 29; 477, 1 etc. (8). Derart war vielleicht der Ursprung von cwæt; später kann es dann verallgemeinert und in allen Stellungen gebraucht worden sein. Übrigens ist cwæt auch in anderen

gleichzeitigen Texten nachzuweisen; vgl. Hulme Spr. Sol. Aug. § 33, S. 86.

§ 91. z und th.

z wird nur in Fremdwörtern gebraucht: beelzebube, lazar, ladzar, lazarum, Ladzarum, lazarus, ladzarus, zabulon, zeras etc.; vgl. § 95. Die Schreibung dz deutet vielleicht auf die damalige Aussprache des z.

Der Gebrauch des th ist ebenfalls auf Fremdwörter beschränkt: arimathia, thesbyten etc.; vgl. § 95.

Kap. VI. Die Palatale und Velare.

§ 92. g.

Gemination des g wird stets durch cg bezeichnet; gg findet sich nur in weg-ge 503, 34 (B), wo es sich durch Abteilung des Wortes am Ende der Zeile erklärt.

Die palatale Natur des g wird ausgedrückt durch die Schreibung ge, z. B. mænigeo 480, 21; 502, 26 (A). swigean 494, 7 (A). Jedoch ist zu bemerken, daß dieses ge auch in A sehr selten ist, während es in B überhaupt nicht vorkommt.

Anlautendes g fehlt manchmal vor ea und eo, eine Eigentümlichkeit später, südenglischer hss. (vgl. Bülbr. 492 Anm. 1, 5; Siev. § 212 Anm. 2 und § 214, 7); eallan 500, 20 (A). eorne 495, 12 (B). oneagancomon 491, 4 (B). Fast regelmäßig ist diese Erscheinung in dem Kompositum middangeard zu beobachten (Belege in § 7), was ebenfalls auf das spätws. deutet (Bülbr. 532 a); Siev. § 214, 7).

In jüngeren Texten hat sich vor g nach r und l zuweilen ein i entwickelt, wenn i oder y vorhergeht (Bülbr. 447, 449; Siev. § 213 Anm.). Das N. E. bietet hierfür die folgenden Belege: beriged 483, 26 (B). bebyrigde 486, 2 (A); 487, 4 (B). byrigdest 492, 6, 20 (A). byrigene 485, 9, 15, 23 (B). byri-igene 487, 9 (B). fyligende 508, 31 (A); 509, 30 (B). fyligdon 508, 21 (A). fylygdon 509, 20 (B). y ist natürlich nur graphische Variante von i.

In diesem und in anderen Fällen ist ig oft zu î geworden (geschr. i und y): abyridon 511, 6 (B). bebiridest 493, 7 (B). bebyridest 493, 22 (B). eadian 495, 2 (B). mænio 476, 1 (A). unscildy 481, 2 (B). Vgl. Siev. § 214, 5.

Auch ige < igi wird zu î (geschr. y): forlyre 483, 4 (B); wahrscheinlich auch in forligre 476, 1 (A), wo ig zur Bezeichnung des î dienen kann. Vgl. Siev. § 214, 4.; Bülbr. 531.

Der Schwund des g beschränkt sich jedoch nicht auf den Fall ig; wir finden die nämliche Erscheinung auch nach anderen palatalen Vokalen vor d und n; kurze Vokale werden dabei gelängt. Die meisten der hierher gehörigen Beispiele sind in § 12 und 14 gegeben; außerdem sind noch zu erwähnen: æđer 491, 18 (B). ymbhîdignysse 513, 29 (B). ymbhydignysse 512, 29 (A). Wegen ongeân vgl. § 55. Alle diese Formen sind sehr bezeichnend für das ws., besonders für das spätws. (vgl. Siev. § 214, 3; Bülbr. 530; H. E. S. 556).

Im spätws. wechselt g nach u zuweilen mit w; das N. E. hat dafür folgende Belege: forsuwian 514, 24 (A); 515, 26 (B). forsuwiad 488, 1 (A); 489, 3 (B). suwedon 472, 34 (A); 475, 4 (B). Vgl. Siev. § 214, 8.

Nach langen velaren Vokalen erscheint auslautendes g als h in den folgenden Fällen: geahnod 504, 30 (A); 505, 31 (B). astah 492, 32 (A); 493, 33 (B). genoh 480, 5, 5 (A); 481, 12, 12 (B) etc. Vgl. Siev. § 214, 1.

§ 93. c.

Gemination des c begegnet ziemlich häufig, so in micclum 503, 1; 513, 29 (B); vgl. Siev. § 228. In mic-cel 499, 32 (B) ist cc vielleicht nur durch Abteilen zu erklären.

Anlautendes palatales c fehlt in eastre 483, 1 (B). Vielleicht ist dies lediglich ein Schreibfehler für castre; es könnte aber schließlich auch Analogie nach eallan = geallan, seolden = sceolden etc. sein.

In dem Verbum âscian ist sc zu cs umgestellt worden; die folgenden Schreibungen begegnen:

1. cs: acsedon 508, 34 (A). acsiað 504, 32 (A). acsod 492, 5 (A). acsode 472, 16, 26 (A).

2. hs: ahsedon 509, 33 (B). ahsiað 506, 14 (A). ahsode 473, 27 (B). ahsyað 507, 14 (B).

3. x: axianne 477, 31 (B). axie 480, 22 (A). axige 481, 29 (B). axienne 476, 25 (A).

4. hx: geahxod 493, 6 (B).

Einige Male fehlt in sc das c in B: scolden, seoldest, seoldon, seolon (siehe § 58). Es scheint dies nur eine andere, seltenere Schreibung zur Bezeichnung des nämlichen Lautes wie sc zu sein. Die Aussprache war damals schon die gleiche wie im ne. sh (vgl. Bülbr. 506, 507); da also kein Verschlußlaut c mehr gehört wurde, war die Schreibung sc nur noch historisch und konnte das c ausnahmsweise auch weggelassen werden.

Nach sc erscheint stets noch ein e vor dem folgenden Vocal (vgl. §§ 54—58); sonst wird in beiden hss. das palatale c immer nur durch c, nie durch ce ausgedrückt.

k statt c begegnet:

a) in heimischen, wirklich englischen Worten nur in B: kinehlaford 515,7. kingnig 479, 19. kinnig 479, 20. kiste 491, 29; 493, 18. kiston 493, 2; 495, 21.

b) in Lehn- und Fremdwörtern in beiden hss.: kartan 495, 32, 33 etc. (3) (B). kaseres 476, 14 (A); 477, 23 (B). karinus, karine etc. (vgl. § 95).

Es ist bezeichnend, daß die ältere hs. A nie k in wirklich englischen Wörtern zeigt.

ch erscheint nur in Fremdwörtern: michael, nichodemus etc.; siehe § 95.

Der Laut des lateinischen qu wird stets durch die gewöhnliche ae. Schreibung cw gegeben; qu erscheint nur in dem lateinischen Pronomen qui 472, 22 (A); 473, 23 (B).

§ 94. h.

Da anlautendes h nur ein Hauch war, so finden wir im Anlaut h bald hinzugefügt, bald ausgelassen, aber nur in B, nicht in A, dessen sorgfältiger Schreiber niemals einen Fehler begeht.

1. h fehlt: æfđ 509, 23. ûs 493, 24.

2. h ist hinzugefügt: hagenre 491, 7 (vielleicht beeinflußt durch das vorausgehende hys). healdfæderas 505, 24. hys 479, 23; 481, 12; 505, 14; in allen diesen Fällen geht dem hys ein mit h anlautendes Wort unmittelbar voraus: hwæt hys 479, 23; 505, 14; hyt hys 481, 12.

Vor Consonant fehlt anlautendes h nur in wyg 477, 31 (B).

In dem Adjectiv hræd zeigt das ws. hinsichtlich des h ein gewisses Schwanken (Siev. § 217 Anm. 1); in unserem Text haben wir: hrædum 502, 5 (A). hrędum 503, 4 (B). rađe 484, 16; 502, 19 etc. (3) (A); 485, 18; 509, 10 (B). ræđe 503, 19 (B).

Wenn die Negation ne mit habban und dessen Formen zu einem einzigen Worte verschmilzt, so schwindet h regelmäßig, z. B. næbbe 478, 34 (A); 481, 6 (B). næfdon 474, 20, 26 etc. (3) (A). nafoden 493, 10 (B). nafodon 475, 30 (B). næfedan 475, 24 (B).

Inlautend ist h zuweilen im Innern einer Konsonantengruppe gefallen (Siev. § 221 Anm. 2): beortnysse 512, 19 (A). byornisse 505, 29 (B). weorton 483, 30 (B). Inlautendes h ist auch geschwunden in nawar 491, 3 (B); vgl. Siev. § 43 Anm. 4. Daneben begegnen auch Formen mit erhaltenem h; siehe § 10. Wegen licâman vgl. § 22.

hn ist inlautend zu nn geworden in heannisse 475, 1 (B); vgl. Siev. § 222 Anm. 2; Bülbr. 552 o).

Was hs betrifft, so zeigt das N. E. folgende Schreibungen:

1. hs: hehstan 496, 35 (A); 499, 2 (B). nehstan 501, 21 (B).

2. x: exlum 510, 13, 16 (A); 511, 13, 16 (B). nextan 500, 22 (A).

Im spätws. hat sich oft ein i vor h entwickelt (Bülbr. 447); im N. E. haben wir nur afyriht 474, 10; 502, 2 (A).

In der Praeposition þurh hat sich auslautendes h zuweilen einem anlautenden þ des folgenden Wortes assimiliert, aber nur in B: þurđ þas 495, 26. þurđ đinne 497, 3. þurđ þine 501, 32. þurđ đone 495, 25. In þurđ mine 501, 32 ist þurđ wohl nur Schreibfehler, verursacht durch das vorhergehende þurđ þine.

Unorganisches h am Wortende findet sich in freoh 506, 5 (A); 507, 5 (B); vgl. Siev. § 223 Anm. 2.

Anhang.

Lehn- und Fremdwörter.

Am Ende der Lautlehre scheint es am Platze, noch eine vollständige Liste der im N. E. vorkommenden Lehn- und Fremdwörter folgen zu lassen; viele derselben sind schon in den vorhergehenden Paragraphen gelegentlich erwähnt worden.

adam 496, 14; 498, 18 etc. (9) (A); 499, 19, 23 etc. (4) (B). Adam 498, 2; 508, 14 (A); 499, 3; 509, 13 (B). adâm 509, 11, 12 etc. (4) (B). âdâm 497, 17 (B). adames 498, 10; 508, 28 (A); 499, 11; 509, 27 (B). aggeus 486, 25 (A); 487, 26 (B). agrippa 477, 15 (B). agryppa 476, 9 (A). alexander 471, 16 (A). alexandre 472, 17 (A); 473, 18 (B). ALLELUIA 508, 27 (A). ALELUIA 509, 26 (B). AMEN 482, 10, 10 etc. (4) (A); 483, 15; 509, 26 etc. (5) (B). amen 508, 27; 514, 27 (A). amnes 476, 9 (A); 477, 15 (B). anas 477, 25 (B). anna (nom.) 488, 12 (A). annas 474, 35; 476, 18 etc. (6) (A); 477, 6; 483, 29 etc. (4) (B). Annas 471, 15 (A); 489, 13; 495, 17 (B). annan 476, 3; 512, 14 (A); 477, 9; 493, 31 etc. (3) (B). annam 492, 29 (A). antecristes 511, 7 (B). antecrystes 510, 7 (A). antonius 476, 8 (A); 477, 14 (B). arimathia 480, 27; 492, 22 etc. (3) (A); 483, 1; 487, 11 etc. (5) (B). arimathiga 491, 7 (B). arymathia 486, 9, 10 etc. (4) (A). aramathia 487, 12 (B). asterius 476, 8 (A); 477, 14 (B). beelzebube 471, 29 (A). bethlêêm 474, 24 (A). bethleem 475, 28 (B). caiphas 471, 15; 474, 35 etc. (8) (A); 477,

25; 483, 29 etc. (6) (B). chaiphas 477, 6 (B). caiphan 476, 3; 492, 29 etc. (3) (A); 477, 9; 493, 31 etc. (3) (B). carinus 494, 2; 512, 8 etc. (3) (A). Carinus 495, 32 (B). carînus 512, 13, 17 (A); 513, 8 (B). Carînus 513, 13 (B). CARINE 512, 33 (A). Karinus 495, 29; 497, 8 (B). karinus 494, 31; 496, 5 (A); 495, 5 (B). karînus 494, 27 (A); 513, 17, 22 (B). karine 515, 1 (B). cartan 490, 14; 494, 28 etc. (7) (A); 495, 30; 513, 12 etc. (3) (B). cârtan 491, 15 (B). kartan 495, 32, 33 etc. (3) (B). casere 471, 3, 7 etc. (3) (A); 481, 9 (B). caseres 476, 16 (A). câseres 477, 20 (B). kaseres 476, 14 (A); 477, 23 (B). ceastre 480, 27; 486, 8 etc. (7) (A); 487, 11, 12 etc. (4) (B). cæastre 495, 15 (B). eastre 483, 1 (B). castre 495, 8 (B). claudio 514, 4 (A); 515, 6 (B). claudium 514, 5 (A). cludium 515, 7 (B). clusan 482, 33; 486, 3 etc. (5) (A); 487, 5, 8 etc. (3) (B). clûsan 491, 9 (B). crispus 476, 9 (A); 477, 15 (B). cryst 480, 28; 494, 33 etc. (7) (A). crist 483, 2; 495, 34 etc. (6) (B). cryste 512, 17 (A). criste 513, 17 (B). crystes 480, 29 (A). cristes 483, 2 (B). dađan 471, 15 (A). dauid 502, 29; 508, 21 (A); 503, 29; 509, 20 (B). Dauid 504, 14 (A); 505, 15 (B). Dauide 504, 20 (A); 505, 21 (B). deofelseocnyssa 471, 30, 31 (A). deofla 506, 20 (A); 507, 20 (B). deofle 500, 1 (A); 501, 2 (B). deoflican 506, 21 (A); 507, 20 (B). deoflu 506, 10 (A); 507, 10 (B). deoflum 514, 26 (A); 515, 28. deofol 508, 10 (A); 509, 9 (B). deofolseoce 471, 28 (A). deofolseocnyssa 514, 12 (A). deofolseocnissa 515, 14 (B). diaconas 478, 32 (A). deaconas 481, 5 (B). diaconum 480, 21; 482, 27 (A). deaconum 481, 27; 483, 31 (B). dry 514, 9 (A). dri 515, 11 (B). ecede 500, 20 (A); 501, 19 (B). egiptan 474, 26 (A). egyptan 475, 30 (B). ele 498, 8, 17 (A); 499, 9 (B). êle 499, 18 (B). elias 488, 23 (A). elîas 489, 23, 24 etc. (5) (B). eliâs 510, 11 (A). helias 488, 22; 492, 18 etc. (3) (A). engel 484, 7, 11 etc. (6) (A); 485, 10, 14 etc. (5) (B). engeles 484, 26 (A). engelas 485, 28 (B). engle 510, 30 (A); 511, 30 (B). enoch 510, 3 (A); 511, 3, 11 (B). Enoch 510, 11 (A). finêês 476, 9; 486, 24 (A);

477, 15 (B). fineês 487, 25 (B). galileam 486, 11 (A). galyleam 487, 24 (B). galilean 484, 18; 486, 23 etc. (3) (A); 487, 13; 489, 19 (B). galileon 485, 20 (B). galileiscan 471, 8 (A). gamaliel 494, 16 (A). Gamaliel 495, 18 (B). gamaliele 512, 14 (A). Gamaliele 513, 14 (B). grecisc 472, 25 (A); 473, 26 (B). hebreisc 472, 25, 29 (A); 473, 26 (B). ebreisc 472, 24 (A); 473, 25, 30 (B). hebreiscan 472, 19 (A); 473, 20 (B). hebreisce 472, 24 (A); 473, 25 (B). hebreiscne 472, 26 (A); 473, 27 (B). ebreiscum 471, 5 (A). Heliseus 488, 23 (A). Helyseus 489, 24 (B). heliseum 488, 28 (A). hêliseum 489, 29 (B). herodes 471, 8, 9 (A). hierusalem 471, 3; 472, 17 etc. (7) (A); 473, 18; 487, 24 etc. (5) (B). ierusalem 491, 31 (B). iacobus 476, 8 (A). iacobes 477, 14 (B) iessus 473, 4 (B). ihs 472, 4 (A). insegle 486, 3 (A). insægle 487, 6 (B). geinseglodon 482, 25; 486, 3 (A). inseglodon 483, 29 (B). iohannes 496, 35 (A); 499, 1 (B). iordanen 496, 21 (A); 497, 24 (B). iosep 480, 25, 32 etc. (3) (A). iosepe 474, 30; 490, 23 etc. (4) (A). 477, 1; 491, 24 etc. (4) (B). iosepes 471, 20; 490, 13 (A); 491, 14 (B). ioseph 474, 25; 482, 27 etc. (25) (A); 475, 29; 481, 31 etc. (26) (B). Joseph 490, 33; 492, 29 (A); 487, 10; 491, 29 etc. (4) (B). isââc 476, 9 (A). isaac 477, 15 (B). isaias 502, 34 (A); 497, 21; 505, 1 (B). ysaias 496, 18 (A). esaiam 504, 6 (A). isaiam 505, 6 (B). israela 493, 29; 497, 32 (B). ysraela 489, 18, 27 etc. (6) (B). yssraela 489, 12 (B). ysrahela 488, 12, 17 etc. (9) (A). iudas 471, 13, 15 etc. (3) (A); 477, 15 (B). iudea 478, 3; 486, 27 etc. (4) (A); 479, 11; 487, 28 etc. (4) (B). iudeas 471, 14, 24 etc. (30) (A); 473, 24; 475, 25 etc. (24) (B). iodeas 491, 32 (B). iudeum 472, 32; 478, 11 etc. (7) (A); 479, 18, 28 etc. (5) (B). iudeon 475, 2 (B). iudeam 485, 31 (B). iudeisc 480, 16 (A); 481, 23 (B). iudeiscan 474, 14; 480, 21 etc. (3) (A); 475, 18; 481, 28 etc. (3) (B). iudeisce 471, 12; 476, 5 etc. (6) (A); 477, 11; 479, 13 etc. (5) (B). iudeiscera 477, 17 (B). iudeiscra 476, 11 (A). iudeiscum 474, 28 (A); 475, 32 (B). lazar 476, 8 (A); ladzar 477, 14 (B).

lazarus 502, 6 (A). ladzarus 503, 6 (B). lazarum 500, 29, 32 etc. (3) (A). ladzarum 501, 30; 503, 3 (B). Ladzarum 501, 27 (B). leuticus 494, 27, 31 etc. (4) (A); 495, 5; 497, 8 etc. (4) (B). Leuticus 512, 8, 22 (A); 495, 29, 33 (B). leûticus 494, 3; 512, 14 (A); 513, 18 (B). leuticus 513, 22 (B). leutîce 415, 1 (B). LEUTICE 512, 34 (A). leui 471, 16 (A). maria 474, 25, 29 (A); 475, 33 (B). marie 475, 29 (B). marian 471, 21 (A). martii 471, 11 (A). mæssepreost 486, 24; 492, 35 (A). massepreost 495, 2 (B). mêssepreost 487, 25 (B). mæssepreostas 478, 32, 35 etc. (8) (A). mæssepreostum 480, 20; 482, 26 etc. (3) (A). massepreoston 481, 27 (B). mæssepreostęn 483, 30 (B). michael 498, 13 (A); 499, 14 (B). michacle 508, 29 (A); 499, 6 (B). mychaele 498, 5; 508, 29 (A); 509, 28, 29 (B). moyses 480, 6 (A); moises 481, 13 (B). muntas 488, 27, 30 etc. (3) (A); 489, 28, 31 etc. (3) (B). munte 486, 29; 488, 20 (A); 487, 30 (B). gemunte 489, 20 (B). muntum 488, 26 (A); 489, 27 (B). neptalim 471, 16; 496, 21 (A); 497, 23 (B). nichodemus 480, 20, 34 etc. (7) (A); 481, 24, 26 etc. (7) (B). Nichodemus 488, 16 (A); 489, 17; 491, 1 etc. (3) (B). nychodemus 471, 4; 480, 17 etc. (3) (A). 483, 7 (B). Nychodemus 488, 34 (A). nychodeme 512, 15 (A); 513, 15 (B). oliuetis 486, 29; 488, 19 (A); 487, 30 (B). oliuetas 489, 20 (B). palmtwygu 472, 19, 20 (A). palmtwigu 473, 21 (B). palmtwige 473, 20 (B). Pilatus 471, 23, 30 etc. (17) (A); 473, 15; 475, 21 etc. (15) (B). pilatus 472, 28, 32 etc. (11) (A); 473, 2, 29 etc. (12) (B). pilate 471, 17; 472, 12 etc. (17) (A); 475, 19; 477, 5 etc. (14) (B). Pilate 480, 8 (A). pylate 473, 12 (B). pilâte 483, 18; 513, 32 (B). Pilates 471, 4 (A). Pilat' 476, 29 (A). pontisca 514, 4 (A); 515, 6 (B). pontiscan 471, 3 (A); vgl. Pogatscher 267. preceptor 486, 25 (A); 487, 26 (B). procula 474, 11 (A). proculu 475, 16 (B). preostas 481, 5 (B). prostas 491, 12; 513, 21 (B). romana 471, 7 (A). rome 514, 3 (A). rôme 515, 5 (B). sacerdas 478, 7 (A); 479, 14 (B). salomon 478, 26 (A). saloman 479, 32 (B). samuel 476, 9 (A); 477,

15 (B). satan 502, 22; 506, 17 etc. (4) (A). satân 506, 22 (A); 509, 1, 1 (B). satanas 496, 11; 498, 27 etc. (3) (A); 497, 14; 499, 27 etc. (6) (B). Satanas 500, 13 (A). satanase 500, 1 (A). satanâse 501, 1 (B). satane 502, 18 (A); 503, 18; 507, 24 (B). Satanan 501, 13 (B). seth 498, 3, 15 (A); 499, 5, 16 (B). Seth 498, 10 (A); 499, 11 (B). summe 471, 15 (A). symeon 492, 34; 496, 26 (A). simeon 497, 28 (B). symeom 495, 2 (B); m für n im Auslaut (vgl. § 84), n ist das richtige. Symeone 496, 31 (A); 497, 32 (B). synoðe 486, 27 (A); s$noðe 487, 28 (B). syrus 471, 16 (A). tempel 478, 24, 26 etc. (3) (A); 479, 30, 32 etc. (3) (B). temple 494, 1; 496, 29 (A); 495, 3; 497, 30 (B). thesbyten 510, 4 (A). thesbitem 511, 4 (B); m für n im Auslaut oder Angleichung an die lateinische Deklination; der acc. steht für den nom. *Θεσβίτης*, der im lat. Text erscheint (Thesbites, S. 531), ein Irrtum, der bei der damaligen allgemeinen Unkenntnis des Griechischen nicht befremdlich ist. getrahtnod 472, 28 (A); 473, 29 (B). tyberius 471, 6 (A). þeodosius 471, 2 (A). uninseglodon 482, 34 (A). uninsegelede 485, 4 (B). zabulon 496, 21 (A). Zabulon 497, 23 (B). zeras 476, 8 (A); 477, 14 (B).

Außerdem begegnet noch ein lateinisches Datum in A: VIII. kl. aprl. 471, 10 und zwei lateinische Sätze: 472, 22—23 (A); 473, 23—24 (B). 502, 14—15 (A); 503, 14—15 (B).

Dritter Teil.

Flexion.

In diesem Teile können wir nur einen kurzen Überblick über die Deklination und Konjugation im N. E. geben; es ist unmöglich, zu sehr auf Einzelheiten einzugehen und alle hierher gehörigen Formen anzuführen; wir beschränken uns im wesentlichen auf diejenigen, welche für die Bestimmung des Dialektes und des Alters der hss. von Wert sind.

Kap. I. Substantiv.

§ 96.

Im spätws. bilden auch Substantiva, welche nicht zur n-Deklination gehören, den gen. pl. auf -ena (Siev. § 237 Anm. 4); im N. E. finden wir nur dagena 479, 31; 481, 1 etc. (3) (B).

Der dat. pl. hat in A die folgenden Endungen:

1. -um wird bei weitem am häufigsten gebraucht.

2. -on: ærendracon 490, 30. asson 490, 31. cempon 484, 4; 486, 16 etc. (3). cnyhton 476, 23. ealdron 480, 20. hyrdon 514, 21. þyngon 484, 23. gewriton 512, 34

3. -an: handan 494, 25.

In B ist die Vielheit der Endungen noch größer:

1. -um ist die gewöhnliche Endung.

2. -un: earmun 495, 3.

3. -on: cempon 485, 7; 487, 16 etc. (3). cnihton 477, 29. ealdron 481, 27. hyrdon 515, 23. iudeôn 475, 2. leornigcnihton 493, 27. leorningcnihton 489, 1. masse-preoston 481, 27. gewriton 515, 2.

4. -am: iudeam 485, 31.

5. -an: erendracan 491, 31. handan 491, 26; 493, 17 etc. (3). ðingan 485, 24.

6. -ęn: mæssepreostęn 483, 30.

-on und -an sind spätere Endungen. -am erklärt sich durch das Schwanken zwischen m und n im Auslaut. -ęn ist natürlich als -en zu fassen; diese Endung zeigt schon die Abschwächung der Flexionsvokale zu e.

Einige Fälle in B sind zweifelhaft. Der dat. pl. scheint dabei die Endung -a zu haben; es muß dies nicht notwendig ein Schreibfehler sein, da auslautendes n in der Endung -an abgefallen sein kann (vgl. § 84). Hierher gehören: handa 473, 20 (könnte zur Not auch der sing. sein, aber A hat handum). Ebenso steht es mit heofona 479, 24; A: heofenum; vgl. § 97.

§ 97.

In der o-Deklination zeigt der gen. sing. in A ausschließlich -es. B gebraucht die folgenden Endungen:

1. -es ist bei weitem vorherrschend.

2. -æs: wuldræs 503, 17. wyllæs 481, 32.

3. -as: engelas 485, 28. heofenas 483, 27.

4. -is: folcis 499, 3.

-æs ist nur eine graphische Variante von -es. -as und -is sind Endungen, die im spätws. dann und wann vorkommen (Siev. § 237 Anm. 1).

Der dat. sing. hat große Ähnlichkeit mit dem gen. sing. A zeigt stets -e; in B begegnet

1. -e als Normalendung.

2. -æ: neorxenawangæ 511, 2.

3. -a: vielleicht in heofona 479, 24 (vgl. § 96); sicher in lânda 489, 12 und neorxenawanga 499, 23.

-æ bedeutet -e; -a scheint Analogie nach dem gen. sing. zu sein.

Die Substantiva mit stammhaftem æ haben diesen Vocal im ganzen sing; im spätws. ist manchmal das a des pl. eingedrungen. Unser Text hat: scrafe 483, 20 (B). stafe 512, 24 (A); 513, 24 (B). Vgl. Siev. § 240 Anm. 2. — Umgekehrt finden wir æ in restedægum 515, 13 (B).

Ein endungsloser instr. sing. begegnet in den folgenden Fällen: todæg 510, 24 (A); 511, 24 (B). on þon feowertugeðan dæg 492, 24 (A). Vgl. Siev. § 237 Anm. 2.

Endlich erfordert noch der nom. acc. pl. der Neutra einige Bemerkungen. Nach langer Stammsilbe ist meistens die Endung regelmäßig abgefallen, z. B. bearn 476, 5, 11 etc. (6) (A); 477, 11; 481, 4 etc. (4) (B). bærn 477, 17 (B). reaf 484, 9 (A); 473, 21, 21 etc. (3) (B). ref 472, 20, 20 (A). þyng 471, 2; 492, 4 etc. (4) (A). ðing 498, 5; 510, 19 (A); 493, 6; 499, 6 etc. (5) (B). weorc 482, 1 (A); 483, 6 (B). word 480, 23; 488, 1 etc. (5) (A); 505, 15, 16 etc. (3) (B). weord 481, 30 (B). wyf 484, 22, 24 etc. (3) (A); 485, 24, 26 etc. (3) (B) etc. etc.

Aber wir finden auch langsilbige Neutra, welche der Analogie der kurzsilbigen folgen und -u anfügen (Beispiele im folgenden); diese Erscheinung deutet auf das spätws. (Siev. § 238 Anm. 1).

Was die Endungen selbst betrifft, so hat A:

1. -u: bebodu 500, 31. gebedu 492, 12. deoflu 506, 10. eoredu 506, 6, 9. gatu 502, 16, 17 etc. (9). genypu 510, 10. palmtwygu 472, 19, 21. gewrytu 512, 21, 25 etc. etc.

2. -o: heafdo 474, 9. suslo 506, 34.

3. -a: gesceafta 506, 4 (das Wort ist auch fem.). tungla 506, 4. tyntrega 506, 34. worda 480, 19. wundra 502, 31; 508, 23. wyntra 498, 20, 20 (könnte auch der gen. pl. sein).

B hat:

1. -u: bebodu 501, 29. gebedu 493, 13. deoflu 507, 10. eoredu 507, 6, 9. gatu 503, 16, 16 etc. (9). genypu 511, 10. palmtwigu 473, 22. weordu 489, 2. etc. etc.

2. -o: suslo 507, 33.

3. -a: gesceafta 507, 4 (auch fem!). tungla 507, 4. weorda 481, 26. wundra 503, 32; 509, 22. wintra 499, 21, 21 (vielleicht gen. pl.).

4. -e: palmtwige 473, 20.

-a ist eine späte Endung (Siev. § 237 Anm. 5; Bülbr. 364, 373; Dieter S. 666 Bem. I, 1.). -e ist das Ergebnis der Abschwächung der Flexionsvokale zu e.

§ 98.

Die Endung des nom. sing. der starken fem., welche zur â- und alten în-Deklination gehören, geht der Pluralendung der Neutra parallel; wir finden

1. -u: z. B. menigu 503, 26 (B).

2. -o: fyrhto 492, 8; 512, 30 (A); 493, 9; 513, 30 (B); mænigeo 480, 21; 502, 26 (A). mænio 476, 1 (A).

3. -e: mænige 477, 7 (B).

Von -u, -o, -e gilt das nämliche wie im vorhergehenden Paragraphen.

-e ist im nom. sing. hinzugefügt in þeo beorhtnisse 497, 11 (B); es ist dies eine Eigentümlichkeit, welche die Abstrakta auf -nis zuweilen im spätws. zeigen (Siev. § 258 Anm. 1). In B (503, 18) finden wir außerdem seo helle; es kann dies ein Schreibfehler sein, -e ließe sich jedoch auch durch Analogie erklären; das me. hat regelmäßig -e in diesem Falle (vgl. Kl. Gr. § 114b, S. 1055 und S. 1063; Kal. II § 305; Sh. H. E. Gr. 291).

Was die Abstrakta auf -ung betrifft, so treffen wir einen dat. sing. auf -a: gesomnunga 495, 22 (B) und einen acc. sing. auf -a: genyðerunga 514, 7 (A). Vgl. Siev. § 255, 1; Kal. I § 108; Dieter S. 669 Bem. I 3.

manôgum 481, 28 (B) — multitudini ist wahrscheinlich verschrieben.

Der nom. acc. pl. der fem. endigt auf -a und -e:

1. -a: byrgena 494, 5; 504, 3 (A); 505, 3 (B). deofelseocnyssa 471, 30, 31 (A). deofolseocnyssa 514, 12 (A). deofolseocnissa 515, 14 (B). hæftinga 502, 25 (A). leasunga 514, 26 (A); 515, 27 (B). mærða 496, 2 (A). mærþa 497, 5 (B). spæca 488, 5 (A). speca 489, 6 (B). þenunga 504, 26 (A); 505, 27 (B). þeoda 474, 33; 478, 7 (A). ðeoda 477, 4 (A); 479, 14 (B) etc. etc.

2. -e: byrgene 495, 7 (B). hæftinge 503, 25 (B). gewytnysse 472, 32 (A).

§ 99.

Die anderen Deklinationsklassen erfordern nur wenige Bemerkungen.

Für den nom. acc. pl. der starken fem. der i-Deklination gibt es nur 1 Beleg: dæda 471, 29 (A).

Die u-Deklination weist einige Unregelmäßigkeiten auf. be þære rihthand 508, 13 (A) ist sicherlich als Schreibfehler aufzufassen. In einigen Fällen ist n unrichtig hinzugefügt (vgl. § 84): þære handan 492, 16 (A); 509, 11, 19 (B).

In der n-Deklination weicht B durch den Abfall und die unrichtige Hinzufügung des n vielfach von der Norm

stark ab (Belege in § 84). Auch das Schwanken zwischen m und n im Auslaut macht sich bemerkbar (siehe § 84); m ist jedoch in diesen Fällen nur rein graphisch. — Im N. E. finden wir stets -an, nur 1 Mal -on: cempon 485, 22. Vgl. Siev. § 276 Anm. 1; Dieter § 402 Bem. 1.

Was die Substantiva auf -nd betrifft, so finden wir þam hælend 488, 6 (A); daß dies nur ein Schreibfehler ist, ist um so wahrscheinlicher, als hælende nicht weniger als 14 Mal zu belegen ist. — Die alte Deklination von frêond ist völlig erhalten; nom. pl. frynd 490, 13 (A); frind 491, 15 (B).

Kap. II. Adjektiv.

§ 100.

Der dat. sing. hat in A die folgendeo Endungen:

1. -um ist die Normalendung.

2. -on: ælcon 504, 32; 506, 12 etc. (3). soðon 471, 6; 482, 16 etc. (6). þyson 480, 22.

B hat

1. -um als die häufigste Endung.

2. -on: ælcon 505, 33; 507, 12 etc. (3). hwylcon 483, 31. ðison 479, 16.

3. -an: soðan 501, 8; 513, 8.

4. -en: ðissen 481, 29.

Analogisches æ findet sich in hrædum 502, 5 (A). In B finden wir e geschrieben: hreðum 503, 4. Vgl. Siev. § 294 Anm. 1; Dieter § 413 Bem. 2.

Im dat. pl. hat A:

1. -um als gewöhnliche Endung.

2. -on: hwylcon 484, 22.

In B liegen die Verhältnisse so:

1. -um ist am häufigsten.

2. -on: hwylcon 485, 24.

3. -an: wælhriwan 505, 28. Wegen -on, -an siehe Siev. § 293 Anm. 2.

In B sind einige Fälle zweifelhaft: myd gebygede cnæawum 495, 20; ealle (= -um) 491, 24 können verschrieben sein; aber auch eine lautliche Erklärung wäre möglich: auslautendes n kann abgefallen, der Flexionsvokal zu e geschwächt sein. Umgekehrt treffen wir auch -on für -e: đri mâron wêras 487, 24; ônfundon 495, 33 = onfônde (wahrscheinlich hielt dies der Schreiber für eine Form von onfindan).

ealles 493, 1 (B) ist sicher ein Versehen, veranlaßt durch das unmittelbar folgende godes.

âna 495, 34 (B) ist wahrscheinlich ein Schreibfehler für âne.

-ere ist auch nach langer Stammsilbe oft zu belegen, z. B. ælcere 504, 33 (A); 505, 33 (B). ecere 500, 12; 508, 4 (A). êcere 501, 12 (B). æcere 509, 3 (B) etc. Es ist ein Charakteristikum des spätws., daß in diesem Falle keine Synkope eintritt (vgl. Siev. § 293 Anm. 4).

manig hat im nom. acc. pl. masc. -a: manega 480, 6 (A): 481, 13; 491, 3 etc. (3) (B). manege findet sich daneben: 471, 16 (A); 483, 5 (B). manige 490, 1 (A).

eower 510, 1 (A); 511, 1 (B) steht für eowre; wahrscheinlich lautete schon das Original so. Es scheint hier der gen. des pron. pers. für das pron. poss. zu stehen. Vgl. Bêowulf 597 bei Heyne-Socin.

Der nom. acc. pl. des fem. endigt stets auf -e: agene 474, 33; 478, 6 (A); 477, 4; 479, 14 (B). eowre 474, 33 (A); 477, 4 (B). opene 494, 5 (A); 495, 7 (B). þyne 478, 6 (A). đine 479, 14 (B). yfele 471, 29 (A) etc. etc.

Für das neutrum wird gewöhnlich das masc. gebraucht, was charakteristisch für das spätws. ist (Siev. § 293 Anm. 3):

1. in A: afyrhte 506, 9. agane 498, 21. astyrode 506, 4. gedone 471, 2; 510, 20. ealle 492, 4; 494, 10 etc. (10). ece 506, 34. eowre 504, 11. gefyllede 498, 19. myne 492, 12; 500, 34. gerædde 512, 25. sođe 512, 26. swylce 480, 23, 23. þyne 482, 22; 500, 33 etc. (3). ure 506, 6. gewordene 494, 11, 35 etc. (3).

2. in B: afirhte 507, 9. astyrede 507, 4. gedone 511, 20; 515, 4. ealle 495, 12; 499, 6 etc. (9). ealle 493, 6. eowre 505, 11. gefyllode 499, 20. mine 493, 13; 501, 32. geredde 513, 25. soðe 513, 26. swylce 481, 29, 30. þine 483, 26; 501, 32. ðine 505, 7. ure 507, 6. gewordene 513, 26. gewordene 497, 2. gewordene 513, 26. gewordene 497, 2. gewordone 495, 13.

Die prädikativ gebrauchten Adj. agam 499, 21 (B) und gedon 514, 2 (A) sind regelmäßig. -a begegnet in feawa 480, 19 (A); 481, 25 (B).

Das -e der Endung wird in B durch æ (ę) gegeben in anæ 491, 15; ealle 493, 6; 499, 24.

In der schwachen Deklination des Adj. finden wir 1 Mal -on für -an: godon 475, 17 (B).

Die folgenden Komparative von Adjektiven und Adverbien sind im N. E. zu finden: æror 482, 6; 514, 1 (A); 475, 8; 483, 10 etc. (3) (B). ærur 474, 3 (A). innor 494, 17 (A); 495, 19 (B). swyðran 508, 6, 20 etc. (3) (A). swiðeran 511, 31 (B). swiðran 509, 15, 19 (B).

Die Bildung des Superlativs möge aus den folgenden Beispielen ersehen werden: ærest 474, 23; 492, 5 (A); 493, 7 (B). ærost 492, 35 (A); 475, 27 (B). erost 495, 3 (B). beorhtost 512, 19 (A); 513, 19 (B). fuluste 504, 19 (A); 505, 19 (B). hehstan 496, 35 (A); 499, 2 (B). myldheortesta 498, 22 (A). myldosta 496, 1 (A). myldosta 496, 1 (A). mildesta 497, 4 (B). nextan 500, 22 (A). nehstan 501, 21 (B). stincendiste 504, 19 (A); 505, 19 (B). teonlycost 482, 30 (A). teonlicost 483, 34 (B). yldesta 486, 24 (A). yldestan 471, 14; 474, 22 etc. (3) (A); 475, 25; 487, 25 (B). yldestam 479, 14 (B).

Kap. III. Pronomen.

Im folgenden findet sich eine Liste der wichtigsten Pronomina mit allen ihren Formen, soweit diese im N. E. belegt sind. Die Zahlen nach jeder Form geben an, wie oft die betreffende Form im ganzen N. E. vorkommt.

§ 101. Die Personalpronomina.

1. Person:

A: ic (93); myn (1); dat. me (37); acc. me (19). wyt (4); unc (1). we (80); us (33).

B: ic (92) [io (1)], yc (1); mẏn (1); dat. me (34); acc. me (19). wit (2), wyt (2); unc (2). we (76), wæ (2), wę (1); us (21), ûs (11) Vs (1).

2. Person:

A: đu (30), þu (59); dat. đe (6), þe (22); acc. þe (28). ge (44); eow (16).

B: đu (60), þu (31); dat. đe (5), þe (20); acc. đe (3), þe (26). ge (44); eow (12), eòw (3).

3. Person:

A: he (121); hit (1), hyt (48); his (26), hys (33); hym (69); hyne (55). — heo (5); dat. hyre (1); hig (1). — pl. hig (127), hyg (1); heora (22), hyra (2); him (1), hym (15), heom (36).

B: he (110); hit (4), hyt (41); his (2), hys (54); him (12), hym (37); hine (19), hyne (30), hŷne (1). — heo (6); dat. hyre (1); hyg (1) — pl. hy (24), hŷ (1), hig (7), hyg (92), hŷg (1); heora (23); him (9), hym (37), heom (2).

§ 102. Der bestimmte Artikel.

A: se (82); đæt (2), gewöhnlich þ; đæs (5), þæs (33); đam (2), þam (85), þan (3); done (3), þone (46), đæne (1), þæne (3); þon (2), þig (2). — seo (19); gen. þære (6); dat. þære (34); þa (14). — pl. đa (11), þa (63); þæra (8); đam (2), þam (27); đa (2), þa (44).

B: se (47), seo (1), đe (17), þe (13); dæt (10), þæt (34), þæd (1), gewöhnlich þ; dæs (15), þæs (17) đes (1), þas (1); đam (60), þam (25), dan (1); done (29), þone (19), þane (2); don (3), đig (2). — seo (14), đeo (2), þeo (2), se (1); dære (4), þære (1), dat. dære (11), þære (12), đere (8), đare (1); đa (4), þa (10). — pl. đa (32), đâ (1), þa (38); đæra (3), þæra (2), dera (1), dære (1), đara (1); đam (18), þam (8), đan (1); da (18), þa (24).

Die Formen des bestimmten Artikels sind für die Bestimmung des Alters der hss. von der höchsten Wichtigkeit. Die Formen, die wir finden, lassen keinen Zweifel, daß A älter ist als B. A hat zwar die späten Formen đân, đæne, đane etc., aber der nom. sing. lautet stets sê und sêo; B dagegen hat seo für sê (499, 22) und nicht selten þê und þêo, die auf eine sehr späte Zeit weisen (Siev. § 337 Anm. 2; Dieter § 409) und schon stark an das me. anklingen.

§ 103. þes, þêos, þis.

A: þes (2); đys (2), þys (14); þyses (1); þysum (7), þyson (1); þysne (4). — þeos (3); gen. þysse (2); dat. þysse (2), þyssere (1), þyssre (1); þas (1). — pl. þas (7); þyssa (1); þysum (3).

B: þes (1); đis (5), þis (8), đys (1), þŷs (1); þyses (1); đisum (3), đissum (1), þisum (1), đison (1), đissen (1) [đisne (1)]; acc. đisne (1), þisne (2), þissene (1). — đeos (2), þeos (1); gen. þisse (2); dat. đisse (1), đysse (1), đissere (2); þas (1). — pl. đas (2), þas (2), þâs (1); đissa (1); đisum (2). þisum (1).

Es ist bemerkenswert, daß in A und B þes nur als masc., þis (þys) nur als neutr. gebraucht wird.

Die übrigen Pronomina bedürfen keiner Bemerkung; alle ihre Formen sind schon im ersten Teil angeführt worden.

Kap. IV. Verbum.

§ 104.

Der Infinitiv hat in A die Endung -an, nur 1 Mal finden wir -on: tobrecon 502, 33. B hat

1. -an als Normalendung.

2. -am: areram 479, 31. byddam 499, 8. habbam 481, 29. healdam 489, 15. gehyram 481, 16. sweltam 481, 21. towærpam 479, 34.

3. -a: bydda 489, 6. speca 481, 25.

4. -on: specon 491, 13. syllon 483, 26 (vielleicht beeinflußt durch das unmittelbar vorhergehende scylon).

Der Abfall des auslautenden n ist nicht northumbrischem Einfluß (Siev. § 363, 1.) zuzuschreiben, sondern die betreffenden Formen sind als die ersten Spuren des me. Gebrauches zu betrachten. Das Schwanken zwischen m und n ist rein graphisch; vgl. § 84. -on begegnet zuweilen selbst im ws. (Siev. 363 Anm. 1; Cos. II § 69).

Der flektierte Infinitiv endigte auf -enne und -anne (vgl. Siev. § 363 Anm. 2; Cos. II § 70):

1. -enne: axienne 476, 25. oferdryfenne 506, 2 (A). swerigenne 476, 16 (A). wundrienne 493, 32 (B).

2. -anne: axianne 477, 31 (B). oferwinnanne 507, 2 (B). swærianne 477, 22 (B). wundrianne 492, 30 (A).

Andere Beispiele sind: ofsleanne 478, 1 (A). onfonne 500, 15 (A); 501; 15 (B). slæanne 479, 9 (B).

§ 105.

Das part. praes. geht auf -ende aus; nur B zeigt 1 Mal -onde: cweđonde 475, 9.

Das part. praet. zeigt in der Regel keinen i-Umlaut, der ja überhaupt im spätws. in diesem Falle zu fehlen pflegt (Siev. § 368 Anm. 4; Cook Notes 3); nur B hat upônhefene 511, 11.

Die Endung des part. praet. ist in A stets -en; B hat

1. -en als Normalendung.

2. -on: geboronne 477, 16. fundon 491, 10. gespecon 495, 14. toatogon 499, 34. đurhfaron 491, 5. geweordon 493, 29; 497, 12. gewordon 489, 13; 493, 11 etc. (4). gewordone 495, 13.

3. -un: geweordun 487, 34.

Die Endungen -on und -un sind nicht dialektischem Einfluß zuzuschreiben, sondern der Verwirrung, welche in der Übergangsperiode hinsichtlich der Flexionsvokale herrschte; alle diese Vokale hatten eine mehr oder weniger verschwommene Klangfarbe und konnten daher durch sehr verschiedene Schreibungen wiedergegeben werden.

§ 106.

Im indic. praes. findet gewöhnlich Synkope statt, z. B. atyhđ 498, 35; 502, 12 (A). atihþ 499, 35. atiht 503, 11 (B). byrst 510, 16 (A); 511, 16 (B). cymđ 498, 21 (A); 499, 22 (B). hælđ 471, 27; 476, 27 (A); 477, 34 (B). gelyfđ 486, 33 (A); 487, 33 (B). spycđ 480, 11 (A). spicđ 481, 18 (B). þincđ 498, 31 (A). þingđ 499, 32 (B). etc. Es erscheinen jedoch auch Formen, in denen das e nicht synkopiert ist, z. B. adryfeđ 471, 30 (A). cymest 510, 23 (A). 511, 23 (B). lædest 502, 9 (A). gelædest 503, 9 (B). scyneđ 496, 13; 512, 19 (A); 497, 16; 513, 19 (B) etc.

Meistens ist der Vokal der Stammsilbe umgelautet; jedoch gibt es auch Ausnahmen: cumeđ 473, 1 (B) (vielleicht u für i); gefohđ 500, 12 (A); 501, 12 (B).

Die erste ps. sing. praes. ind. endet stets auf -e; diese Tatsache zeigt deutlich, daß das N. E. keinerlei anglischen Einfluß erfahren haben kann. Vgl. Siev. § 3 und § 355; Dieter § 266, S. 455. Infolge des Schwankens zwischen e und æ finden wir æ in habbæ 479, 3 (B).

In gehyrstu 475, 22 (B) ist das Pronomen mit dem Verbum verschmolzen; vgl. Siev. § 356 Anm. 3; Dieter § 266 Anm. 3.

Für die Pluralendung -ađ des indic. und imp. tritt -e ein, wenn das Personalpronomen dem Verbum unmittelbar folgt: do ge 478, 33 (A); 481, 5 (B). gelyfe we 484, 28 (A); 485, 30 (B). nime ge 481, 18 (B). ondræde ge 484, 13 (A). ôndræde ge 485, 15 (B). secge we 474, 28; 486, 10 (A); 475, 32 (B). sæge we 487, 12 (B). Andererseits finden wir aber auch: magon we 490, 11 (A); 491, 12 (B). syndon ge 482, 12; 508, 35 (A); 511 1 (B). sindon ge 483, 16 (B). syndon we 476, 10 (A). sindon 477, 16 (B). Vgl. auch syllon ge 486, 5 (A). 487, 7 (B). Siehe darüber Siev. § 360, 2; Dieter § 266 Anm. 5.

§ 107.

Der plur. opt. praes. hat in A die folgenden Endungen:

1. -en ist die gewöhnliche Endung.

2. -on: atellon 494, 10. bedyglion 488, 5. demon 478, 20. gelyfon 494, 25. secgon 476, 14. specon 488, 17. sprecon 494, 10. syllon 486, 5. wyllon 480, 22.

3. -an: secgan 486, 17.

B hat

1. -en als Normalendung.

2. -on: bedyglion 489, 7. gelyfon 495, 27. secgon 477, 21. specon 489, 18; 495, 12. syllon 487, 7.

3. -am: demam 479, 26.

4. -an: atellan 495, 12. sæcgan 487, 18.

-an und -on sind späte Endungen (Siev. § 361 und Anm. 1); auch das Original von A und B scheint schon häufig -on gehabt zu haben.

-am erklärt sich durch das Schwanken zwischen m und n im Auslaut.

§ 108.

Der plur. praet. geht in A stets auf -on aus; B hat verschiedene Endungen:

1. -on ist am häufigsten.

2. -un: cunnun 493, 29. fundun 495, 19, 32. gehyrdun 485, 14. wurđun 477, 24.

3. -an: geafan 489, 16. magan 487, 10. næfedan 475, 24. gesâwan 505, 29.

4. -en: ahengen 487, 3. cuđen 477, 13. clypoden 497, 35. geheolden 509, 4. mosten 485, 26. nolden 501, 25. sæden 479, 12. sceolden 497, 26; 505, 3. gesomnoden 485, 1. wolden 513, 31. weolden 495, 15.

5. -e: ȝswarode 475, 26; 477, 5 etc. (3). cuđe 475, 4. eode 495, 17, 19. gefagenogde 491, 8. nyste 485, 26. sceolde 499, 21. sohte 483, 3. wolde 483, 7, 32.

-un scheint sehr archaisch; vielleicht ist es jedoch nur dem Bestreben des Schreibers, möglichst alte Formen zu gebrauchen, auf Rechnung zu setzen; er sprach jedenfalls kaum ein u aus, sondern einen mehr oder weniger unbestimmten

Vokal. -an ist eine spätere Endung (Siev. § 364, 2. und Anm. 4; Dieter § 266, 2a)). -en ist sehr jung; es zeigt schon die Abschwächung der Flexionsvokale zu e. Was -e betrifft so mag es manchmal ein bloßer Fehler sein, jedoch sicherlich nicht stets: -e läßt sich lautlich erklären durch Abfall des auslautenden n in der Endung -en.

In umgekehrter Schreibung finden wir mitunter -on für -e, so daß der plur. für den sing. zu stehen scheint: âhengon 507, 31. hafodon 489, 1. hâfodon 495, 4. hæfedon 495, 16. sceoldon 499, 9. specon 503, 20. Vgl. auch weron 475, 33; 489, 23 = wære und seolden 515, 16 = sceolde. getogon 501, 5 = getuge ist wahrscheinlich nur Schreibfehler. Alle diese Formen zeigen, daß B eine sehr späte hs. ist; sie stellen schon den Lautstand des me. dar, welches durch die in ihm herrschenden Gesetze allmählich jeden Unterschied zwischen sing. und plur. verwischte.

Der Abfall des Flexions-n vor we und ge ist durch die folgenden Verbalformen vertreten: come ge 482, 5 (A); 483, 10 (B). geheolde ge 484, 23 (A). In anderen Fällen hat sich n behauptet: fundon ge 486, 4 (A); 487, 6 (B). geheoldon ge 485, 25 (B). noldon ge 484, 31 (A); 485, 33 (B).

§ 109.

Die starken Verba sind völlig regelmäßig. niman hat nam, nâmon, Formen, welche im Anglischen nie vorkommen (Siev. § 390 Anm. 2): genam 480, 30; 492, 22 etc. (5) (A); 493, 23; 501, 28 etc. (3) (B). genâm 509, 12 (B). namon 488, 16 (A). nâmon 489, 17 (B). genamon 514, 7 (A); 515, 9 (B).

wyðersacað 480, 1 (A), wyðesacað 481, 9 (B) scheint nach der II. Klasse der schwachen Verba gebildet zu sein.

§ 110.

Bei den schwachen Verben der I. Klasse herrscht manchmal ein Schwanken zwischen der I. und II. Klasse:

astyrode 506, 4 (A). geferod 510, 5 (A); 511, 5 (B). fremian 482, 21 (A); 483, 25 (B). gefyllode 499, 20 (B).

Der Imperativ ist gewöhnlich endungslos: gehæl 472, 31 (A); 475, 1 (B); wir finden jedoch auch -e: gelæde 474, 1 (A). Vgl. Siev. § 410 Anm. 4; Dieter § 266, 1 c).

-ed ist -æd geschrieben in acennæd 477, 1 (B).

§ 111.

Die schwachen Verba der II. Klasse haben -ig- und -i-. -ige- begegnet nur in gesomnigean 482, 30 (A). y, das sonst willkürlich mit i wechselt, findet sich nur in ahsyad 507, 14 (B).

Von der Norm abweichend ist die Form twinost 501, 14 (B).

Im sing. praet. haben A und B ausschließlich -ode.

A hat im plur. praet.

1. -odon als Normalendung.

2. -edon: acsedon 508, 34. ȝswaredon 471, 25; 474, 22 etc. (15). bodedon 480, 6. clypedon 472, 28; 502, 27. suwedon 472, 34. wunedon 496, 23. wundredon 484, 2, 4.

B weist im plur. folgende Endungen auf:

1. -odon als gewöhnliche Endung.

2. -oden: clypoden 497, 35. gesomnoden 485, 1.

3. -ode: ȝswarode 475, 26; 477, 5 etc. (3) gefagenogde 491, 8 (g irrtümlich eingeschoben).

4. -edon: aforhtedon 487, 13. ahsedon 509, 33. ȝswaredon 485, 25; 495, 29. ȝswâredon 477, 32. bodedon 481, 13. clypedon 473, 12, 29. suwedon 475, 4. wunedon 497, 25. wundredon 485, 5.

Wegen der Endungen vergleiche Siev. § 413; wegen -ode siehe § 108.

Sehr sonderbar ist ȝswarœdon 509, 25, der einzige Fall, in dem œ im N. E. vorkommt; œ steht selbstverständlich für e oder æ, da ja œ in diesem Falle gänzlich ausgeschlossen ist.

Es ist beachtenswert, daß das für das Anglische und Kentische charakteristische -ade im N. E. nie vorkommt.

Das partic. praet. weist einmal u auf in genyđerude 509, 7 (B); vgl. Siev. § 414 und § 413 Anm. 2.

§ 112.

Die schwachen Verba der III. Klasse sind durch die folgenden Formen vertreten:

1. das Verbum habban;

A: habban (6). hæbbe (1); næbbe (1); hæfst (6), hæfđ (6); habbađ (9). —hæfde (10); hæfdon (11); næfdon (3).

B: habban (5), habbam (1). — habbæ (1); næbbe (1); hæfst (6); hæfđ (2), æfđ (1), hafđ (1), hæfet (1); habbađ (10). — opt. habbe (1). — praet. sing. hæfede (3), hæfedon (1), hafodon (1), hâfodon (1), hæfot (1). — praet. pl. hæfdon (3), hæfedon (5), hafodon (2), hafedon (1), hæfodon (1); næfedan (1), nafodon (1), nafoden (1).

2. das Verbum secgan:

A: inf. secgan (2). secgende (1). secge (4); segst (2); segđ (6), secge we (2); secgađ (3), sêcgađ (1). — opt. secgan (1), secgon (1). — imp sege (3); secgađ (2). — sæde (3), sæde (1); sædon (15).

B: inf. secgan (1), sæcgan (1). secgende (1). secge (3), sæcge (1); segst (1), segsđ (1); sægđ (4); secge we (1), sæge we (1); secgađ (3). — opt. secgon (1), sæcgan (1). — imp. sege (2), sage (1); secgađ (2). — sæde (1), sede (3); sædon (5), sædon (1), gesædon (1), sæden (1), sedon (5).

A zeigt im praes. durchgehends e und stimmt also völlig mit dem spätws. überein (Siev. § 416 Anm. 8). In B macht sich das graphische Schwanken zwischen e und æ fühlbar; jedoch ist zu bedenken, daß Formen mit æ auch im strengws. zuweilen vorkommen (Siev. § 416 Anm. 3; Bülbr. 177).

3. das Verbum libban:

A: alybban (1). lyfigende (4). leofađ (1). — opt. lybbe (2).

B: libban (1). lifigende (1), lyfigende (3). lufađ (1); vgl. § 45. — opt. lybbe (3).

§ 113.

Von anderen Verben erwähnen wir nur bêon und willan.

1. das verbum substantivum A: inf. beon (10). eom (8); eart (22), byst (3); is (1), ys (51), byđ (9); nys (8); synd (1), syndon (22), beođ (1). — opt. sig (29), beo (5); beon (2). — imp. beo (1); beođ (1). — wæs (85), wȩs (1), wære (5); wæron (55). — opt. wære (10).

B: inf. beon (10). eom (8); eart (13), earđ (7), [ear (1)], byst (3); is (1), ys (38), ŷs (6), hys (3); nis (2), nys (7); byđ (5), byd (1), byt (1); sindon (17), syndon (7), beođ (1). — sy (28), beo (4); beon (2). — imp. beo (1); beođ (1). — wæs (76), wâs (1), wes (4); wære (3), wâre (1), were (1); wæron (34), wâron (2), weron (14), wêron (1). — opt. wære (4), wâre (3), were (1), weron (1), wêron (1).

Es ist für den ws. Ursprung des N. E. stark beweisend, daß Formen wie eam, earon nicht zu belegen sind.

2. das Verbum willan: A: ic wylle (4); wylt (1); he wyle (4), wylle (1); wyllađ (4). — opt. wyllon (1). — woldest (1); he wolde (3); nolde (2); woldon (7); noldon (2).

B: ic wille (2), wylle (2); wilt (1), wylt (1); he wile (2), wyle (1), wylle (1); willađ (1), wyllađ (4). — opt. wyllen (1). — weoldest (1); he wolde (2), weolde (1); nolde (2); woldon (1), weoldon (1), wolden (2), weolden (1), wolde (1); noldon (1), nolden (1).

Werfen wir am Schlusse nochmals einen Blick auf die Deklination und Konjugation im N. E., so ergibt sich, daß in dieser Hinsicht ein großer Unterschied zwischen A und B besteht. In A finden wir im wesentlichen die Flexionsendungen des spätws. B dagegen zeigt Formen von viel späterem Charakter; auch verrät es bereits eine Tendenz, die Flexionsvokale zu e abzuschwächen, eine Entwicklung, die erst gegen 1070 einsetzte. B muß daher schon unter die Texte der Übergangsperiode gerechnet werden und kann schwerlich vor dem Ende des 11. Jahrhunderts geschrieben sein. Vgl. Kl. Gr. § 114, S. 1055.

Fassen wir am Ende unserer Arbeit nochmals die wichtigsten Tatsachen der vorausgehenden Untersuchungen zusammen, so gelangen wir zu folgendem Ergebnis:

Die Sprache der beiden hss. kann nicht anglisch sein aus folgenden Gründen:

1. Die Flexionsendungen sind die des ws., nicht des Northumbrischen oder Mercischen; insbesonders ist es beachtenswert, daß die 1. ps. sing. ind. praes. stets auf -e ausgeht und daß die 3. ps. sing. ind. praes. stets auf -đ, nie auf -s endigt.

2. Der Laut œ ist den beiden hss. unbekannt (ȝswarœdon 509, 25 in B zählt natürlich nicht).

3. u- und a-Umlaut spielen nur eine sehr untergeordnete Rolle.

4. Nach Palatalen findet regelmäßig Diphthongierung statt.

5. Formen wie worpa erscheinen nicht.

6. Der i-Umlaut von ea und eo ist i (geschr. i und y) nie io. In beiden hss. findet sich nur je 2 Mal e; e ist also nicht häufiger als bei Aelfred oder Aelfric und beweist daher nichts für anglischen Ursprung. Ebenso verhält es sich mit dem i-Umlaut von ẽa und ẽo: er ist ĩ (geschr. i und y); geherende 499, 4 in B erklärt sich nach Bülbr. 183 Anm. und Cos. I § 97.

7. Vor l + Kons. findet in A stets Brechung des a statt; nur B hat vereinzelt a, das sich jedoch durch die Monophthongierung von ea > a erklärt.

8. e wird regelmäßig gebrochen; e, das in beiden hss. vereinzelt belegt ist, ist das Ergebnis der Monophthongierung von eo > e.

9. ea und eo werden streng geschieden.

10. Auslautendes n bleibt in A regelmäßig erhalten. In B fällt es nicht selten ab; diese Fälle sind jedoch nicht northumbrischem Einflusse zuzuschreiben, sondern als die ersten Spuren des me. Gebrauches anzusehen.

11. wgm. â ist in A stets durch æ vertreten. In B findet sich häufig e; nach dem Vorausgehenden können wir

jedoch dieses e nicht als anglisch ansehen, sondern wir werden es aus dem rein graphischen Schwanken zwischen æ und e erklären, das die Übergangszeit charakterisiert.

Sodann läßt sich von A ohne weiteres sagen, daß es auch nicht kentisch sein kann:

1. Kurzes æ erscheint stets als æ, nie als e.

2. wgm. â ist stets durch æ vertreten und der i-Umlaut von â ist immer æ.

3. ia, io erscheinen nicht.

4. Der i-Umlaut von ea und eo ist i (geschr. i und y); e ist nur 2 Mal belegt und erklärt sich nach Bülbr. 179 Anm. 1 und Cos. I § 14. Der i-Umlaut von ê̂a und ê̂o ist stets î (geschr. i und y).

5. Der i-Umlaut von u und û ist stets i und î, entrundet aus älterem y (ẏ); e ist nicht belegt.

6. Formen wie wei, dei, ðein etc. sind nicht nachzuweisen.

Nicht so einfach ist die Frage zu beantworten, ob nicht vielleicht B kentischen Einfluß erfahren hat. Man könnte zugunsten dieser Annahme folgende Tatsachen anführen:

1. Kurzes æ ist durch æ und e wiedergegeben.

2. wgm. â erscheint als æ und e.

3. Der i-Umlaut von â ist æ und e.

4. 2 Mal ist æ (= e) als i-Umlaut von ea belegt und 1 Mal e als i-Umlaut von ê̂a.

5. 1 Mal finden wir e als i-Umlaut von u und auch 1 Mal e als i-Umlaut von û.

Könnte also der Schreiber von B nicht vielleicht aus Kent stammen oder wenigstens aus dem Grenzgebiet des ws. und kentischen? So bestechend jedoch diese Annahme auf den ersten Blick erscheint, erheben sich doch bald ernstliche Bedenken dagegen:

ad 4: Die Zahl der Belege ist viel zu gering, um irgend etwas zu beweisen; e erklärt sich völlig einwandfrei nach Bülbr. 179 Anm. 1 und 183 Anm. sowie Cos. I §§ 14 und 97.

ad 1—3: Das Schwanken zwischen æ und e läßt sich auch aus der Verwirrung erklären, die in der Übergangszeit vom ae. zum me. in der Orthographie eingetreten war. Für die Annahme, daß die ganze Erscheinung nur rein graphisch ist, spricht sehr der Umstand, daß wir æ selbst da finden, wo kein ae. Dialekt ǽ hatte; vgl. §§ 13; 21, 3 und 40. Wie wir jedoch auch schließlich über das Schwanken zwischen æ und e denken mögen, jedenfalls scheint es geboten, erst dann an kentischen Einfluß zu denken, wenn andere untrügliche Tatsachen für diese Annahme sprechen.

ad 5: Ein solches sicheres Kriterium wäre e als i-Umlaut von u und û. Wie steht es aber damit? Die Belege für e sind so verschwindend gering an Zahl, daß sie von der Masse der anderen geradezu erdrückt werden, und dann erhebt sich der bei der großen Unzuverlässigkeit des Schreibers von B nur zu begründete Verdacht, daß wir es in beiden Fällen lediglich mit Schreibfehlern zu tun haben: beriged 483, 26 ist nahezu sicher verschrieben für bebyriged oder bebiriged wie tegegende 481, 4 für togecigende, um so mehr als A 482, 22 bebyrged hat und auch C bebyried; e in ferenum 511, 5 kann sehr wohl durch das folgende geferod suggeriert sein.

Es fehlen also doch wohl zwingende und wirklich stichhaltige Gründe, für die Ansicht, daß B unter kentischem Einflusse stehe, und wir dürfen daher B ebenso wie A für den ws. Dialekt in Anspruch nehmen; beide hss. gehören jedoch sicher dem spätws. an:

1. o für a vor Nasalen ist sehr selten.
2. ie, íe, io, ío kommen nicht vor.
3. y, gleichviel welchen Ursprungs, ist in beiden hss. schon zu i entrundet.
4. u- und a-Umlaut spielen eine sehr unbedeutende Rolle.
5. Der Einfluß des w ist beträchtlich.
6. Diphthongierung nach Palatalen ist ganz gewöhnlich.
7. Schwund des g mit Längung des vorhergehenden Vokales ist oft zu belegen.

8. Auslautendes m ist oft zu n geworden.

9. Die Flexionsendungen sind die des spätws.

Mit Sicherheit läßt sich aber feststellen, daß A älter ist als B:

1. A zeichnet sich durch eine außerordentliche Korrektheit der Orthographie aus; der Kopist dieser hs. ist noch vollkommen mit den traditionellen Schreibungen vertraut. B dagegen zeigt oft unregelmäßige und unrichtige Formen; offenbar war manchmal der Unterschied zwischen den Lauten, welche der Schreiber sprach, und der überlieferten Orthographie, durch welche er sie wiederzugeben suchte, ziemlich beträchtlich.

2. æ und e, ǽ und ê werden in A stets streng geschieden, während sie in B bereits oft verwechselt werden.

3. Auslautendes n ist in B mitunter abgeworfen oder unrichtig hinzugefügt, was in A so gut wie nie der Fall ist.

4. þê und þêo sind Formen des Artikels, welche in A niemals zu belegen sind, während sie in B nicht selten vorkommen; B vermengt auch sê und sêo.

5. In B macht sich schon die Tendenz bemerkbar, die Flexionsvokale zu e abzuschwächen, eine Entwicklung, die nicht vor 1070 einsetzte.

Was die Zeit betrifft, in welcher die beiden hss. geschrieben wurden, so dürfen wir sagen, daß sie beide dem 11. Jahrhundert angehören. Die Orthographie von A ist indessen so regelmäßig, die Wortformen dieser hs. sind verhältnismäßig so alt, daß A noch in der Zeit zwischen 1000 und 1050 geschrieben sein muß; was wir über die äußere Geschichte der hs. wissen (vgl. die Einleitung), stimmt vortrefflich zu dieser Annahme.

Etwas schwieriger gestaltet sich die Zeitbestimmung von B, da uns hier äußere Daten fehlen. Die vielen und oft sehr groben Schreibfehler, die Einsetzung von Synonymen namentlich für veraltende Wörter sowie die Auslassung von ganzen Sätzen deuten ja sofort darauf hin, daß B jünger ist als A. Auch die Sprache hat im Vergleiche zu der von

A einen ziemlich bedeutenden Schritt vorwärts getan. Aber sollen wir deshalb B gleich so weit von A abstehen lassen, daß wir B mit der ae. Bearbeitung der Soliloquien Augustins erst in den Anfang des 12. Jahrhunderts setzen? Sollen wir für beide Texte sogar den nämlichen Schreiber annehmen, wie dies Hulme anzudeuten scheint, wenn er S. 467 seiner Ausgabe sagt, daß „a striking similarity" in Sprache und Schrift zwischen B und den Solil. bestehe? Bei eingehender Vergleichung der Ergebnisse der vorausgehenden Lautlehre mit den Resultaten von Hulmes Dissertation erheben sich dagegen doch so manche Zweifel. Der Schreiber der Solil. hat andere Gepflogenheiten wie der von B; die Solil. kennen z. B. Doppelschreibung zur Bezeichnung der Vokallänge (vgl. Hulme Spr. Sol. Aug. §§ 6, 17, 18), was der hs. B völlig fremd ist. Gewiß hat B zahlreiche und grobe Schreibfehler, aber so häufig und sinnlos wie die der Solil. sind sie doch noch lange nicht; auch tragen die der Solil. einen völlig anderen Charakter; wo hätte z. B. B Formen wie hæwæt, heweder, cewed, huwgu (ibid. § 29 ð)? Ferner weist die Sprache der Solil. in manchen Punkten eine wesentlich andere Färbung auf als die von B; so hat B keinen einzigen einwandfreien Beleg für e als i-Umlant von u, während die Solil. gleich deren 11 für e und 3 für æ bieten (ibid. S. 41). In vieler Hinsicht zeigt die Sprache der Solil. zudem jüngere Züge im Gegensatz zu der von B; z. B. kennen die Solil. bereits die französische Schreibung u für ae. f (ibid. § 32), Formen wie meihte, gereihte, weig etc. finden sich (ibid. § 9), a für kurzes æ ist bereits sehr häufig (ibid. §§ 1 und 2), sogar me. ô für ae. â ist nicht weniger als 33 Mal belegt (ibid. § 13). Die lautliche Verwirrung in den Solil. ist überdies bedeutend größer als in B, wovon man sich auf Schritt und Tritt überzeugen kann. Betrachten wir also nur die äußere Textgestalt und stellen wir uns auf einen rein sprachhistorischen Standpunkt, so werden wir doch wohl für B einen anderen Schreiber annehmen als für die Solil. und B vor den Solil. ansetzen; datieren wir daher mit Hulme

und Förster die Solil. in den Anfang des 12. Jahrhunderts, wogegen sich kaum ein Einwand erheben lassen dürfte, so werden wir doch lieber Hulme folgen und B noch dem 11. Jahrhundert, wenn auch dem Ausgange desselben zuweisen. Gegen diese Zeitbestimmung scheint nun freilich der Umstand zu sprechen, daß in der hs. Cotton Vitellius A 15 die Solil. unmittelbar vor B stehen; zwecks Erlangung eines definitiv feststehenden Resultates müßte man deshalb vor allem ermitteln, ob B von allem Anfang an zu der nämlichen hs. gehörte wie die Solil. oder ob die Solil. nur rein zufällig später vor dem Text von B eingeheftet wurden; Förster (S. 313) kann dies leider nicht sicher angeben. Auch müßten zur Entscheidung der Frage die Schriftzüge in beiden Texten sorgfältig verglichen werden.

Am Schlusse erhebt sich noch die Frage: Ist vielleicht die hs. B von einem Anglonormannen geschrieben worden? Für diese Annahme sprechen die folgenden Momente:

1. Die groben Wortentstellungen und Buchstabenverwechselungen, namentlich die Unregelmäßigkeiten im Gebrauche von þ, h und w würden sich gut erklären, wenn wir annehmen, daß B von einem mit englischer Sprache und Schrift nur mangelhaft vertrauten Anglonormannen geschrieben wurde.

2. Es kommen Fälle vor, in denen u für y (= ü) stehen kann: alufeđ 479,8 = alyfed; cumeđ 473,1; mucel 505, 35.

3. Es findet sich 2 Mal die Schreibung o für kurzes u: come 501,33; comen 499,2.

Dagegen läßt sich gedoch sagen:

ad 1: Die Schreibfehler, so schwer sie auch mitunter sein mögen, lassen sich auch auf anderem Wege erklären, nämlich einerseits durch Nachlässigkeit, andererseits durch die zeitliche Differenz zwischen der Sprache des Schreibers und der seiner Vorlage. Jedenfalls ist es sicher, daß ein des Englischen nur unvollkommen mächtiger Anglonormanne nicht im stande gewesen wäre, für manche Wörter seiner

Vorlage, namentlich auch für veraltende, Synonyme einzusetzen (vgl. die Einleitung).

ad 2: Alle diese Fälle scheiden gänzlich aus der Betrachtung aus; denn die hs. B kennt überhaupt kein ü mehr, sondern nur ein daraus entrundetes i, wie dies in den §§ 7, 15, 35, 41 über jeden Zweifel sichergestellt wurde.

ad 3: Zunächst ist hier darauf hinzuweisen, daß die Belege in einer geradezu verschwindenden Minorität sind (vgl. § 9). Sollte es da nicht bei weitem vorzuziehen sein, nur eine Ungenauigkeit des ja auch im übrigen recht nachlässigen Schreibers anzunehmen, zumal wenn wir sehen, daß dieser auch sonst o und u verwechselt (vgl. §§ 3, 17, 71)? Zudem würde die Umgebung der beiden Formen dies sehr begreiflich erscheinen lassen, da sie mehrfach Wörter mit o aufweist: on me come; for đam ... und ic eom comen to foron ... Auch wäre es ja sehr überraschend, die Schreibung o schon in einer hs. zu finden, die am Ende des 11. Jahrhunderts oder allerhöchstens ganz zu Anfang des 12. Jahrhunderts entstanden ist; vgl. H. E. S. 595 und Morsbach § 121. Zur Not ließen sich überdies die Formen come, comen auch durch Analogie nach côm, cômon und opt. côme erklären. (Oder sollten come, comen ihre Existenz gar nur einem Druckfehler verdanken wie onryhtwysnysse 502, 34??)

Das Endergebnis in der oben gestellten Frage ist also, daß die Anhaltspunkte für Annahme eines agn. Schreibers von B viel zu gering an Zahl und viel zu unsicher sind, um durchschlagend und überzeugend wirken zu können; allermindestens ist jedoch so viel gewiß, daß irgendwie zwingende Gründe, B als das Werk eines agn. Kopisten zu betrachten, nicht anerkannt werden können.

Lebenslauf.

August Schmitt, Sohn des Kgl. Hofgärtners Joseph Schmitt, wurde am 22. April 1880 zu München geboren und im evangelisch-lutherischen Bekenntnisse erzogen. Er besuchte die Volksschule zu St. Georgen, der Vorstadt von Bayreuth, und trat im Jahre 1890 in das Kgl. humanistische Gymnasium Bayreuth ein, welches er nach neun Jahren, am 14. Juli 1899 absolvierte. Im Herbste dieses Jahres bezog er die Kgl. Universität Berlin, um neuere Philologie zu studieren. Im ganzen verweilte er drei Semester in Berlin; seine übrige Studienzeit verbrachte er an der Kgl. Universität München. Auch nahm er nach dem 4. Semester einen mehrmonatlichen Aufenthalt an der Universität Besançon zwecks praktischen Studiums der französischen Sprache. Im Oktober 1903 bestand er den I. und im Oktober 1904 den II. Abschnitt der Prüfung für den Unterricht in den neueren Sprachen.